

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Römer-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangolin. 2 Wt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefkäse. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 30 Anzeigenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Rechtswort“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wt. für lokale Anzeigen; 2 Wt. für auswärtige Anzeigen. — Gänge, halbe, dritte und vierte Preise, besonders für die Anzeigen in den Anzeigenstellen. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in bezug auf den Preis entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 315.

Wiesbaden, Mittwoch, 10. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pf.

im Ausland 90

Einstellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zum Kapitel der Geldknappheit.

Es ist eine glücklich-unglückliche Sorge, unter der das deutsche Wirtschaftsleben leidet, eine Bedrängnis, die neben all ihren Mißlichkeiten doch auch mancherlei Momente enthält, über die man sich geradezu freuen kann: Denn wenn das Wirtschaftsleben nicht in so hohen Wogen ginge, wenn Industrie und Handel nicht in so starker Blüte ständen, wenn das Geistesleben nicht so weit fortgeschritten wäre, dann hätten wir die Geldknappheit nicht, dann wäre der Diskontsatz nicht so enorm erhöht worden, dann könnten wir in idyllischer Ruhe leben, während uns jetzt allerdings der Wirbel eines effektiven Tätigkeitsdranges erfasst hat. Aber die Geldknappheit bleibt bei alledem ein großes Übel, eine Gefahr namentlich darum, weil sie ihrem Wesen nach geeignet ist, das blühende Leben, für das sie ein so glänzendes Zeugnis ablegt, wieder zu ersticken. Die Geschäftswelt erträgt die Verteuerung des Geldes auf die Dauer nicht, die Maschine muß demgemäß immer langsamer arbeiten, und eines Tages könnte sie wohl gar stillstehen, nicht etwa, weil sie nichts mehr zu tun bekäme, sondern, tragischerweise, weil sie zwar unendlich viel zu bewältigen hätte, dies aber gewissermaßen aus Mangel an Öl nicht vermöchte. Wir sehen das schon jetzt, wie sich die Maschinen verlangsamen, wie sich das Tempo der Wirtschaftsmaschine verlangsamt. Was ist zu tun? Man gelte es sich nur: es ist sehr wenig zu tun, sondern man muß sich in der Hauptsache darauf beschränken, zuzusehen, wie diese Dinge verlaufen, um aus ihrem Verlauf zu lernen. Man darf sich nicht einbilden, sonderlich viel nachhelfen zu können. Die großen Wirtschaftsprozesse vollziehen sich mit einer Selbständigkeit, die für den Politiker, nämlich für denjenigen, der die Rolle des Be-

trachters für zu geringfügig hält und der immer irgendwie seinen Latendrang walten lassen möchte, beinahe etwas Beleidigendes hat. Oder hat etwa jemand, der in der politischen Berufswelt sozusagen steht und steht, dazu mitgewirkt, daß die Geschäfte ringsum so wunderbar gut gehen? Ganz von selbst ist das gekommen, ganz von selbst wird es auch wieder nachlassen, kein Eingriff staatlicher Organismen kann den Gang dieser Verhältnisse bestimmen.

Darum bleibt es aber selbstverständlich doch von größtem Interesse, zu erfahren, wie die für solche Zwecke verantwortlichen Männer über die Sachlage denken und welche Vorschläge sie vielleicht zu machen haben. Schwerlich kann es einen berufeneren Beurteiler geben als den verdienten Reichsbankpräsidenten Koch. Was weiß nun dieser treffliche Mann als Heilmittel gegen die Kalamität des Tages zu empfehlen? Er hat sich in einem Aufsatz der „Deutschen Revue“ schon vor Monaten über die Situation geäußert, und insoweit er die Verhältnisse nur beschrieben hat, wird es gewiß keinen geben, der seine sachkundige Darstellung nicht billigen möchte. Aber die Abhilfe? Wo ist sie? Der Reichsbankpräsident erhofft eine Verstärkung des Goldvorrats des Zentralinstituts in erster Reihe von der Ausbildung des Schiedsverkehrs. Man weiß auch sonst schon, daß ihm dieser Gedanke sehr lieb ist, und wir werden ja, wohl auch zu einer Gesetzgebungsreform gelangen, die die formale Möglichkeit geben würde, den Schiedsverkehr besser auszugestalten. Indessen man frage sich, wie der öffentliche Geist, wie das tausendfältige bunte Leben, wie die Anschauungen und Empfindungen unzähliger Millionen von Deutschen auf das Wort und den Begriff „Schied“ reagieren, und man wird skeptisch werden. Wer weiß denn überhaupt, was ein Schied ist? Die wenigsten Deutschen wissen es. Zwar die Hamburger wissen es, aber Hamburg ist nicht Deutschland, und was den größten Teil unseres Vaterlandes betrifft, so kann man ruhig sagen (trotz der Gewöhnung der Hamburger an den Schiedsverkehr): Das Institut ist bei uns ja gar nicht populär. Die kleine Geschäftswelt weiß, was ein Wechsel ist, und sie benutzt ihn dann auch in einem Maße, wie es in anderen Ländern schwerlich vorkommen mag (so daß man sagen möchte: Der Wechsel übernimmt bei uns größtenteils die Funktionen, die anderwärts der Schied hat); die kleine Geschäftswelt hat aber keine Beziehung zum Schied, und wenn trotzdem die Ausbildung des Schiedsverkehrs gewiß nützlich sein wird, so sollte man sich von ihr für die Gegenwart nicht allzuviel versprechen. Einen Ertrag für fehlende Umlaufmittel wird sie in größerem Umfang schwer liefern. Freilich hat man auch wieder auf die erzieherische Wirkung einer solchen Reform zu vertrauen, und wenn wir sie bekommen, soll sie uns wirklich willkommen sein, nur daß wir dabei bleiben müssen: Gegen die Geldknappheit wird dies Mittel nichts ausrichten.

Die Strafprozeßreform.

Fast jeder Sensationsprozeß in der letzten Zeit, auch der Münchener, zeigte deutlich die Unhaltbarkeit des heutigen Gerichtsverfahrens, dessen Reform schon seit Jahren angestrebt wird, ohne daß die Dinge vom Fleck kommen wollten. Vor mehreren Jahren war bekanntlich auch eine Kommission für Reformvorschlüsse eingesetzt worden, die aber infolge der weit auseinander gehenden Meinungen kein greifbares Resultat zeigten. Darauf war es für längere Zeit still geworden, und Staatssekretär Nieberding schien die Angelegenheit nicht mit besonderer Eile zu betreiben, trotzdem im Parlament immer und immer wieder auf die Notwendigkeit einer Vorkommnis hingewiesen wurde. Mit einem Male kommen nun in einem oft zu offiziellen Anlässen benutzten Blatte eingehende, auch von uns wieder-gegebene Mitteilungen über die Reformvorschlüsse, deren Gründlichkeit erkennen ließ, daß diese Mitteilungen aus amtlichen Quellen geschöpft waren. Wie sich nun herausstellt, scheint eine Indiskretion seitens eines Beamten vorzuliegen, über den nun im Reichsjustizamt die ganze Schale des Bornes ausgegossen wird; daß man sich darüber so ereifert, ist bezeichnend, denn es deutet darauf hin, daß Herr Nieberding sich noch immer nicht so beeilen will, denn andernfalls hätte er den vorliegenden Entwurf im Interesse der Sache schon längst der Öffentlichkeit zur Kritik unterbreiten können, wie das schon mehrfach in den letzten Jahren bei Entwürfen, welche für die weite Öffentlichkeit großes Interesse hatten, der Fall gewesen ist.

Mag die Indiskretion als solche nicht zu billigen sein, so wird sie aber doch das Gute schaffen, daß die Öffentlichkeit sich mit den Plänen des Reichsjustizamtes befassen kann; überdies ist ein Grund für die Geheimtuerie kaum ersichtlich; da die Vorschläge teilweise einen bedeutenden Fortschritt in sich bergen, so ist es vor allem zu begrüßen, daß die Strafkammern nicht mehr wie bisher lediglich aus Richtern bestehen sollen, sondern daß auch zu diesen Schöffen hinzugezogen werden sollen. Es gibt vielfach Gegner der Hinzuziehung von Laien zur Rechtsprechung, aber man wird nicht umhin können, zu erklären, daß gerade die Hinzuziehung von Laien, die im alltäglichen Erwerbsleben stehen, mehr Verständnis mit der Volksseele besitzen als der Richter, der leicht durch die langjährige Berufstätigkeit zur Einseitigkeit geführt wird; einen Beweis hierfür bilden die häufig überaus strengen Urteile der bisher lediglich aus Richtern zusammengesetzten Strafkammern, während Entscheidungen von Schwurgerichten oft weit milder waren. Ebenso ist es ein bedeutender Fortschritt, wenn gegen die Urteile der Strafkammern Berufung gewährt wird. Der Tendenz, dem Laien in der Rechtsprechung den ihm gebührenden Platz einzuräumen, entspricht auch die Absicht, die Schwurgerichte in ihrer jetzigen Zusammen-

Feuilleton.

(Nichtdruck verboten.)

Die drei geweihten Zimmer.

(Eine chinesische Meister-Novelle. *)

Während der Regierung des zwölften Kaisers der Dynastie Ming lebte in einer Gegend der Provinz Szechuen ein reicher Mann Tang-no-huen, der sich aber mit dem, was er bereits sein eigen nannte, keineswegs begnügte, sondern Lust hatte, viel mehr Reichtümer zusammen zu scharren.

Er besaß unermeßliche Ländereien, und loost er Geld einnahm, verbandte er es immer wieder zum Ankauf von Landgütern. Niemals aber kaufte er Häuser, erbaute auch keine; er schaffte sich bloß an, was ganz unumgänglich nötig war, und verschmähte alles, was zur Bequemlichkeit des Lebens zu dienen pflegt. Er hatte nur das eine Ziel vor Augen, auf jede mögliche Art sein Vermögen zu vermehren, und so wuchs sein Vermögen täglich wie der Mond, wenn er im Zunehmen ist.

Haus und Gerätschaften in demselben hielt er nicht nur für unnötig, sondern auch für unvorteilhaft und schädlich, indem er sagte, man müsse beständig in Furcht schweben, daß das Feuer sie verzehre und in einem Augenblicke sie vernichte. Besitze jemand gute Kleider, so hätte das weitere keinen anderen Zweck, als daß von allen Seiten Leute kämen und den Besitzer darum an sprächen, um sie auszuleihen; sei man im Überfluß mit Essen und Trinken, so scharen sich beständig umgebene Gäste um einen und sehen sich, um gefüttert zu werden, mit zu Tisch. Darum wählte der reiche Tang-no-huen zu Hausgerätschaften, Kleidern, Speisen und zu allem,

*) Die nachfolgende Novelle aus der klassischen chinesischen Novellen-Sammlung „Sin-fu-tsi-tum“, d. i. „Schauplatz merkwürdiger Begebenheiten aus alter und neuer Zeit“, die als eine der besten Werke der chinesischen Literatur gilt, wird hier nach einer englischen Übersetzung wiedergegeben.

was man braucht, immer das Schlechteste und Unscheinbarste aus, damit nur ja niemand ein Verlangen nach seinem Besitztum haben möchte.

In diesen Grundsätzen hielt er fest und befand sich dabei auch ausgezeichnet wohl. Er bewachte und vermehrte sein Vermögen wie wohl keiner im Lande. Gleichwohl wollte er jedoch keineswegs für einen Geizhals gelten, sondern es war ihm vielmehr daran gelegen, in Ehren gehalten zu werden, und er erzählte daher immer von seinen Vorfahren, die stets durch weise Sparsamkeit sich ausgezeichnet hätten und von den ältesten Häusern im Lande abstammten.

Tang-no-huens Sohn mußte dem Beispiele seines Vaters folgen, so war dessen strenger Befehl. Sagen aber die Nachbarn den Geiz und die Habsucht dieses Mannes, so dachten sie gleich an das Sprichwort: Ist ein Mann ein großer Geizhals, so wird sein Sohn gewiß einmal ein rechter Verschwender. Sie glaubten, er müsse notwendig hiernach einen Erben haben, der das Verhältnis umdrehe, so daß der Charakter des Vaters nicht auf den Sohn übergehen werde. Aber zu ihrem großen Erstaunen ahmte der Sohn seinem Vater nach; von der frühesten Jugend an widmete er sich zugleich den Wissenschaften, vervollkommnete sich, so viel es ihm möglich war, und brachte es endlich zu einem Gelehrten der dritten Rangklasse. Im Essen und Trinken war er höchst mäßig, in seiner Kleidung vermied er jeden Überfluß und in seinen Vergnügungen war er sehr sparsam.

Nur in einem Punkt trat er nicht in die Fußstapfen des Vaters, nämlich wegen des Häusererbes, und hier war er mit dessen Sparsamkeit nicht einverstanden. Er schämte sich, in einer so schlechten Wohnung, wie die seines Vaters war, zu leben, und sagte den Entschluß, sich eine neue zu bauen; doch fürchtete er sich, den Bau zu beginnen, da er nicht wußte, ob sein Vermögen dazu hinreichen werde. Er hatte aber gehört, man könne leichter dazu, wenn man ein altes Haus kauft und dasselbe ausbessert; er brachte deshalb bei seinem Vater das Gespräch darauf und fügte hinzu, wenn sie in solcher

Weise zu einem schönen Hause kommen könnten, müßten sie doch auch an den Ankauf eines Gartens denken. Endlich wollten sie sich auch eine Bibliothek nach ihrem Geschmack anlegen.

Der Vater hatte jedoch wohl Ursache, es mit seinem Sohn nicht zu verderben und wollte dessen Wünschen nicht allzuschroff begegnen. So wich er denn diesmal von seinen Grundsätzen ab und sagte: „Gut, wir wollen ein Haus erwerben; wir brauchen aber nicht zu eilen; wir können in unserer Straße demnächst ein recht schönes Haus samt Garten kaufen, denn sobald es fertig ausgebaut ist, wird der Eigentümer es verkaufen müssen. Darauf wollen wir warten!“

Und der Eigentümer dieses neuen Hauses, Ho-oo-hin, war in der Tat nicht imstande, den sein angelegten Spekulationen eines so verschmitzten Mannes wie Tang-no-huen zu entgehen.

Ho-oo-hin hatte keine Freude daran, sich an positiven Werken zu ergötzen, ohne daß er die Absicht hatte, sich als Gelehrter einen Namen zu machen. Er liebte die Bequemlichkeit über alles und hatte einen unüberwindlichen Widerwillen gegen jedes öffentliche Amt; er war dazu nicht geboren, die Stelle eines Mandarinen einzunehmen. Darum wendete er frühzeitig seine Gedanken von Erwerbung eines großen Namens ab, ergab sich vielmehr den Reizen der Dichtung und dem Genuße des Weines. Natürlich geriet er dadurch an den Bettelstab.

Gärten anzulegen und Sommerhäuser zu bauen, war, solange er lebte, seine größte Freude und unausgesetzte Beschäftigung. Das ganze Jahr hindurch war er in dieser Weise beschäftigt, immer hatte er etwas in dieser Art zu betreiben und stets liebte er es, sich bestens angelegen sein, daß seine Arbeiten den möglichsten Grad von Vollendung erhielten und wenigstens über das Gewöhnliche erhaben seien.

„Mögen andere Leute“, pflegte er oft zu sagen, „sich mit dem Besitze vieler Ländereien krüften — mögen wieder andere sich mit ihren sonstigen Reichtümern be-

setzung beizubehalten, während ein früherer Entwurf eine wesentliche Änderung, aber überwiegend auf Wiedereinrichtung der Ausgestaltung vorlag. Auch was man sich aus den Mitteilungen erfährt, klingt durchaus erfreulich, so enthält der Entwurf u. a. die bereits in der Winteression zugesagte Einschränkung des Zeugniszwanges, ebenso entspricht einem allgemeinen Wunsche die Milderung der Bestimmungen über Angabe von Vorstrafen von Zeugen, die heute für manchen Beteiligten in höchst bedauerlicher Weise sehr unangenehme Folgen hatten. Desgleichen ist auch eine erhebliche Einschränkung der Eidesleistung zu begrüßen, namentlich die Einführung des Nacheides vor den Gerichten unterer Instanz. Notwendig wäre indessen auch, daß die Reform manche Mißstände in der Verhandlungsführung selbst beseitigt und auch eine Reform der Voruntersuchung brächte, insbesondere die Zulassung des Verteidigers bei den Vernehmungen des Angeklagten.

Alles in allem aber bringt der Entwurf anscheinend erhebliche Verbesserungen, wenngleich man vielleicht nicht allzufröhlich frohlocken darf, da es immerhin an die definitive Ausgestaltung der neuen Bestimmungen ankommt. Der Entwurf muß erst noch die einzelstaatlichen Regierungen beschäftigen und er dürfte schwerlich vor der Winteression 1908—1909 an den Reichstag gelangen. Es heißt auch, daß Preußen verschiedene Einwendungen erheben dürfte. Hoffentlich wird aber dieser Widerstand beseitigt, so daß der Entwurf in einer Form an die Volksvertretung gelangt, daß er von dieser als ein höchstbedeutender Fortschritt angesehen und akzeptiert werden kann.

Politische Übersicht.

Anarchie in Armenien-Kurdistan.

1. Konstantinopel, 6. Juli.

Die armenische Frage, die seit mehreren Jahren ruhte, lebt wieder auf und zeigt nun ein drohenderes Gesicht wie je, weil sie jetzt leicht zu einer Einmischung Englands und Russlands führen könnte, die vielleicht die Einführung derselben Kontrolle zur Folge haben würde, wie sie für Mazedonien besteht. Armenische Banden, von denen man annimmt, daß sie aus Komitatichis bestehen, die teils aus Persien, teils aus Kurdistan kommen, sind plötzlich im Vilajet Bittlis erschienen. Man glaubt sie kommandiert durch einen Führer namens Antraffissil, der sich schon im Kampfe gegen die Türken rühmlich hervorgetan. Ihr Erscheinen war bei den Kurden und Türken das Signal zu Ausschreitungen gegen die friedliche armenische Bevölkerung, um sie zu verhindern, gemeinsame Sache mit den Aufständischen zu machen. In Marasch und Umgegend wurden 700 Armenter getötet. Aber die Türken und Kurden schlugen sich auch untereinander; dazu haben sich die Türken noch gegen den Wali erhoben, so daß vollständige Anarchie herrscht. Auch der ganze Sandschak von Derfin, der von Kurdenstämmen bewohnt ist, die zu den kriegerischsten Bewohnern Kurdistan gehören, befindet sich in hellem Aufruhr und seit man mit den Kurden 62 Regimenter türkischer Kavallerie gebildet hat, verfügen die rebellischen Stämme über die besten Waffen, so daß sie gewiss regulären ottomanischen Truppen handhalten können. Die Ursachen des Aufstandes sind noch in Dunkel gehüllt. Es scheint, daß der Wali Ferid Pascha die Kurden zu sehr mit Steuern brüden wollte, daß diese dann die Steuerernehmer mit Kolbenstöcken traktierten und darauf ihre ottomanischen Vorgesetzten verjagten. Wie dem auch sei, jedenfalls ist die Lage sehr heikel, weil man befürchtet, daß die Kurden in Persien gemeinsame Sache mit ihren ottomanischen Brüdern machen könnten und die wenigen Truppen, die es in dem Vilajet von Bittlis gibt, nichts

gegen die Rebellen auszurichten vermöchten, ohne sich selbst schwerem Mißgeschick auszusetzen. Auch in Bittlis, der Hauptstadt des Vilajets, gab es ernsthafte Unruhen. Die Bevölkerung hat sich gegen die Verwallung des Wali erhoben, der die Kopf- und Viehsteuer, obgleich durch ein Erbe des Sultans aufgehoben, weiter erheben will. Das Volk fordert die Entsetzung des Wali, der aber in Konstantinopel gut angefahren ist. Die russische und die englische Botschaft haben der Pforte ziemlich gleichlautende Noten überreicht, um ihre Aufmerksamkeit auf das Blutbad von Mutsch und die Ereignisse in Bittlis zu lenken und Unterjuchungen anzuregen, an denen russische und englische Delegierte teilzunehmen haben. Ein Dragoman des russischen Konsulats in Bittlis soll bei den Unruhen getötet worden sein.

Bei Riemer Bierkell.

U. Amsterdam, 8. Juli.

Ich hätte auch schreiben können „Bei Cude“, denn der liebe alte Bierkell, unter dem Ohm Paul seine getreuen Reiter- und Büchsenmänner zu siegreicher Zehde führte, er wird wieder seine Stelle einnehmen. Dank dafür gebührt auch den Herren Bannerman und Lord Elgin, die sich nicht wie die Boursourleute auf den Union-Jack verließen. Dieser hatte ja die letzten Jahre nach dem Frieden von Vereeniging über den Burenlanden gewacht, seit 1902, nun aber ist der Bierkell mit dem Union-Jack im Schilde im grünen Felde, das an der Stange herunterläuft, eingeführt. Um eine Vorstellung zu geben, sei bemerkt, daß der alte Bierkell von oben nach unten einen blauen, weißen, roten Streifen in horizontaler Richtung aufwies, zwischen denen und der Stange ein grüner Horizontalstreifen herabließ. In diesen ist, so wie in das Unionsbanner das Karree mit den Sternen, so der Union-Jack, in dem Winkel oben an dem Fahnenstange eingeseht, das weiße Tuch mit den beiden übereinanderliegenden senkrechten und schrägen Kreuzen. Das Ganze sieht sehr lebendig aus, und wenn Orange sich konstituiert hat, tut man vielleicht das Orange- und Aleeblatt noch hinzu. Vorher erklärte, so meldet ein Privatbrief aus Pretoria, bei der Entfaltung des provisorischen Banners: Dies sei nicht etwa gegen England gerichtet, sondern es sei mit Bannerman und Elgin vereinbart als Zeichen der Versöhnung beider Rassen, und gemacht sei dies Banner, das treffe sich prächtig, in Chamberlains Fabrik von Lynn, die ja Waffen und Armeebedarf fertigen, das hätte der soeben zurückgekehrte Chamberlain nicht gedacht, als er 1899 den bitteren Streit vom Yame brau. Er wollte die Buren austrotten, jetzt ist der Union-Jack das Anhängsel am Bierkell.

Deutsches Reich.

* Erbgroßherzog Friedrich von Baden beging am Dienstag, am 9. Juli 1857 zu Karlsruhe geboren, seinen 50. Geburtstag. Der Erbgroßherzog ist bekanntlich der einzige Sohn des regierenden 80jährigen Großherzogs Friedrich von Baden aus dessen Ehe mit der Prinzessin Luise von Preußen, der Tochter Kaiser Wilhelms I. Er selbst ist seit dem 20. September 1885 mit der Prinzessin Hilda von Nassau vermählt, der Tochter des letzten Herzogs von Nassau, des nachmaligen ersten Großherzogs von Luxemburg. Diese Ehe ist kinderlos geblieben. Der Erbgroßherzog ist preussischer Generaloberst, Chef des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 in Freiburg i. B. und wird auch à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 sowie des 1. Garde-Regiments z. B. und des 1. Garde-Mann-Regiments geführt. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Heidelberg und Bonn a. Rh. — Da der Erbgroßherzog

Friedrich, wie erwähnt, keine Nachkommen hat, so wird nach menschlicher Voraussicht bereinz sein Vetter, der Prinz Max von Baden, beziehungsweise dessen Nachkommen nach ihm den Thron des Großherzogtums Baden erben. Prinz Max von Baden ist am 10. Juli 1867 in Baden-Baden geboren, vollendet also heute Mittwoch das 40. Jahr seines Lebens. Er kommandierte als Oberst das 1. Badische Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 in Karlsruhe und steht à la suite des Garde-Kürassier-Regiments, dem er angehört, nachdem er seine juristischen Studien vollendet und in Heidelberg den Grad als Dr. jur. erworben hat. Prinz Max von Baden ist seit dem 10. Juli 1900 mit der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland verheiratet, der Prinzessin Marie Luise zu Braunschweig-Kleimburg, der älteren Schwester der Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin. Sie hat ihm zwei Kinder geschenkt: am 1. August 1902 die Prinzessin Marie Alexandra und am 24. Februar 1906 einen Sohn, den Prinzen Berthold Friedrich von Baden, auf dem zurzeit die Fortsetzung des bayerischen Kaiserthrones ruht.

* Ein interessanter Beitrag zur Geschichte des deutsch-französischen Krieges. Anlässlich des Todes des Grafen Nigra ist von einer Courmäherrvaktät zwischen dem verstorbenen Gesandten und dem Fürsten Metternich, ehemals Botschafter in Paris, bei der Kaiserin Eugenie die Rede gewesen. Dazu schreibt ein alter Diplomat der „Neuen Fr. Pr.“: „Die Kaiserin Eugenie war die wenigst Lokette Frau, die es gegeben, und die Rivalität Metternich-Nigra war eine von den Klatsches und Sekretären erfundene Salonpikanterie ohne Unterlage von Wahrheit. Beide Diplomaten waren von der Kaiserin gern gesehene Freunde. Nigra amüsierte sie mehr mit seinen Anekdoten und Erzählungen, den Fürsten aber schätzte sie als Freund und Vertrauensperson. Sie hatte dessen Diskretion oft erprobt und ihm namentlich in schweren Tagen Dinge anvertraut, die niemand außer ihm erfahren. Zum erstenmal sei hier mitgeteilt, was bis jetzt unbekannt geblieben und für dessen Wahrheit ich mich verbürge. Als Napoleon III. zu Beginn des Krieges 1870 auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen war, depechierte er am Tage nach seiner Ankunft der Kaiserin die drei Worte: „Tout est perdu“. — Alles ist verloren. Und der einzige Mann, dem die Kaiserin das schreckliche Telegramm zeigte, war Fürst Metternich, dem sie es mit den Worten überreichte: „Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie jetzt niemandem dies mitteilen werden als Ihrer Frau.“ Der Fürst und die Fürstin haben das Geheimnis treu bewahrt, und als ganz Paris davon sprach, daß die Deutschen demnächst eine furchtbare Niederlage erleiden würden, waren sie die einzigen, die die Wahrheit kannten. Nigra hat erst lange, nachdem der Krieg zu Ende war, von der Depeche erfahren. Und hier liegt der Unterschied in der Werthschätzung der beiden Freunde: das Vertrauen hatte nur der Österreicher.“

* Geheimbund katholischer Laien. Die „Revista Corrispondenza Romana“ macht Enthüllungen über einen angeblich in München begründeten Geheimbund katholischer Laien für Verbreitung von Kultur und Abschaffung des Index. Diese Enthüllungen werden als ein Versuch zur Rechtfertigung des päpstlichen Briefes an Commer aufgefaßt. Es soll damit die Gefahr einer Art Verschwörung gegen die Kirche gelaufen gemacht werden, deren ursprünglicher Anführer Schell gewesen sei. Vorläufig sieht man noch nicht klar in der Sache, doch verlautet, der Papst sei durch Hofrat Pastor, den Direktor des österreichischen Instituts, über den Geheimbund unterrichtet worden. Die „Eöln. Volkszeitung“ bestätigt in ihrer letzten Nummer, daß in Münster tatsächlich eine solche Bewegung eingeleitet wurde, daß der Plan aber, der noch im Stadium der streng ver-

schäftigen und was darauf einbildet, — auf mich soll alles dieses nicht den geringsten Einfluß ausüben!“

Nur drei Dinge waren Gegenstand seiner heißesten Wünsche, und deshalb war es sein beständiges Bestreben, das Beste von diesen drei Dingen, das er nur irgend finden konnte, zu besitzen, nämlich: das Haus, in welchem er bei Tage wohnte, das Bett, in welchem er in der Nacht schlief, und den Sarg, der einstens seinen Leichnam aufnehmen sollte. Mit diesen Gedanken trug er sich jederzeit; sie auszuführen in der vollendetsten Weise war das unermüdete Bemühen dieses Mannes.

Gleichwohl war er trotz aller seiner Anstrengungen doch genötigt, endlich sein schönes Haus zu verkaufen, und zwar an seinen geizigen Nachbar Lang-wo-huen und dessen Sohn.

Im Kaufvertrage aber behielt er sich drei Zimmer zu seiner eigenen Benutzung vor. Diese drei Zimmer, welche Yu-soo-chin für sich behalten wollte, waren wie eine Pagode erbaut und eingerichtet, und in jedem der drei Stockwerke befand sich eins. In jedem dieser Zimmer war eine Tafel aufgehängt, auf welche jemand von Rang und Ansehen aus seiner Bekanntheit die Inschrift gesetzt hatte. Im untersten Zimmer, welches mit vergoldeten Gittern, zierlichen Schränken, Bambusfüßen und Blumenstellen versehen war, empfing er seine Gäste. An der Tafel stand deutlich zu lesen:

„Den Menschen geweiht!“

Das Zimmer in dem mittleren Stockwerk hatte sehr schöne Gemälde an den Wänden und außerordentlich helle Fenster, — dabei fehlte es in demselben nicht an kunstvollen Gemälden und den zierlichsten Gerätschaften. Es war

„Den Allen geweiht!“

Das oberste Zimmer war leer und ganz hell; nichts war darin als ein Altar, um Weihrauch darauf anzuzünden, und ein heiliges Buch. In diesem Gemache gab er sich, zurückgezogen von der Menge und allem Geräusch, der Einsamkeit und der Betrachtung hin. Auf die Tafel war mit großen Zügen geschrieben:

„Dem Himmel geweiht!“

Auf diese Weise hatte er seine drei Zimmer in dem Hause zu dreifachem Gebrauche bestimmt, und er gab

dem ganzen die ebenfalls auf eine Tafel geschriebene Bezeichnung:

„Zu den dreigeweihten Zimmern!“

Aber so gut auch die Bestimmung dieser Gemächer gemäß schien, so hatte er sie doch nicht benutzt, solange er noch im Besitze seines Vermögens war; nur das Zimmer im untersten Stocke machte eine Ausnahme, denn er sah immer gern Gäste bei sich, deshalb stellte er, sooft ihn jemand besuchte, der von weiter Ferne kam, sogleich ein Bett hinein, um die Benennung: „Den Menschen geweiht!“ recht zu erfüllen.

Nur selten aber hatte er früher die anderen Zimmer benutzt; jetzt jedoch, seitdem er gezwungen gewesen, sein Haus zu verkaufen, hatte er außer dem „den Allen geweihten Zimmer“ keinen Ort, wo er hätte lesen und schreiben können, und vor dem Geräusche und Gedränge der Welt konnte er sich fortan nur in das „dem Himmel geweihte Zimmer“ zurückziehen. Er sah nun den Tag über bald in dem einen, bald in dem anderen dieser geweihten Zimmer, und in dieser Weise erfüllten sie die ihnen gegebene Bestimmung vollständig. Jetzt erst sah er deutlich ein, daß man auch in einer engen und beschränkten Wohnung zufrieden leben und vieles wirken könne, und daß es besser sei, den Schein und großen Namen zu verachten und sich nur an die Wirklichkeit zu halten, und es finde der Spruch des Dichters Anwendung: „Eine Hand voll Erde wird den Hunger des Herrn von zehntausend Ädern sowie der blühenden Frau dereinstens stillen. Warum sorgst du für tausend Zimmer, die du dir erbaut, während ein schmaler Raum von sechs Fuß Länge dein stilles Nachtquartier sein wird?“

Bisher hatte er seine beste Kraft in eiteln Dingen verschwendet; das wurde nun anders. Von nun an gab er seinem erfindungsreichen Genie nur ein Ziel: er schmiedete seine bescheidene Wohnung auf ganz ungewöhnliche Weise aus. Wenn er in derselben sich aufhielt, dann vergah er alle Betrübniß über den Verlust seines schönen, großen Hauses und seines herrlichen Gartens, ja sehr bald war er zu der Einsicht gekommen, daß er sogar Freude darüber empfinden konnte, weil eine Last von ihm genommen war, denn er blieb nun auch von Befüchten und unfreundlichen Nachbarn verschont.

Als so einige Zeit vergangen war, erhielt Yu-soo-chin den Besuch eines Freundes, der zu ihm in der Absicht gekommen war, ihm unerkannt Hilfe zu bringen. Er verberg einen großen Schatz unter dem Fußboden eines der drei Zimmer und erzählte dem Freunde, um diesen zum Nachgraben und zum Heben des Schatzes zu veranlassen, er habe im Traume eine weiße Ratte gesehen, welche an jener Stelle verschwunden sei, wo er heimlich den Schatz verborgen hatte. Nach dieser Erzählung ging er nach Hause.

Yu-soo-chin aber verstand diese Andeutung nicht, und somit blieb der Schatz verloren für ihn. So vergingen Jahre, Ke-woo, der Sohn des sorglosen Mannes, war inzwischen herangewachsen, hatte sich durch seine Geheimsamkeit einen bedeutenden Namen gemacht und war dadurch zu Macht und zu Ansehen gelangt; er kehrte in seinen Geburtsort zurück und fand den Sohn des geizigen Lang-wo-huen in dem grünen Unglück. Er war nämlich beschuldigt, den in seinem Hause verwahrten Schatz zu verheimlichen, und hatte, um ein Geständnis von ihm zu erzwingen, bereits die Bastonen auf den Tod überstanden. Ke-woo aber war scharfsinnig genug, das Geheimnis zu entdecken; er setzte sich wieder in den Besitz der väterlichen Güter und nahm die Familie des Gefangenen einstweilen in seinen Schutz.

Als der Mandarin, welcher mit der Untersuchung beauftragt war, wieder nach Hause kam, wollte er die zwanzig Stücke des Schatzes dem jetzigen Eigentümer des Hauses übergeben, um eine Befreiung darüber zu erhalten. Er schickte einen Boten mit diesem Auftrage an Ke-woo, doch verweigerte dieser die Annahme, schrieb aber einen Brief an den Mandarin, in welchem er denselben aufforderte, das Geld der Familie des Gefangenen einzuhändigen, womit er das Eigentum des Hauses und Gartens bezahlen wolle. Dadurch würden nicht nur die Absichten seines Vaters, sondern auch die des großmütigen Freundes, von welchem der Schatz herührte, erfüllt werden; endlich werde es dadurch der Familie des Gefangenen möglich gemacht, sich ein anderes Besitztum zu erwerben. Auf diese Weise würden Geber und Empfänger zufriedengehellt.

Alle rühmten laut seine seltene Großmut. Die Magistratsperson entließ alsbald der Absicht des Brief-

traulichen Vorberatung war, durch einen Vertrauensbruch vorzeitig in die Öffentlichkeit gelangt ist. Eine Rücksicht auf Verwirklichung des Planes ist, wie das Blatt bestimmt versichern zu können glaubt, in keiner Weise vorhanden; selbst in den Kreisen der ersten Anreger des Planes habe der Gedanke an eine Laienorganisation inzwischen entschiedenen Widerstand gefunden. Die „Cöln. Zig.“ bemerkt dazu: Die Volkszeitung, die sonst eine gewisse Selbstständigkeit und eine eigene Meinung gewissen kirchlichen Vorgängen gegenüber zur Schau zu tragen liebt, stellt sich ebenfalls auf den ablehnenden Standpunkt und hält eine besondere Laienorganisation nicht bloß für ein durchaus verfehltes, sondern auch grundsätzlich verwerfliches Unternehmen. Böswillige Leute könnten daraus schließen, daß sich die Volkszeitung damit selbst zur Unzuständigkeit verurteilt in allen den Fragen, die mit der Jugendangelegenheit zusammenhängen.

Deutsche Kolonien.

Der Deutschnationale Kolonialverein verendet zurzeit sein erstes Flugblatt. Für den Vorstand zeichnet Major a. D. Kurt v. François, ehemaliger Landeshaupmann von Deutsch-Südwestafrika. Das Programm des Vereins wird in den folgenden Sätzen angegeben: „Als dringliche Gegenwartsaufgabe der deutschen Kolonialpolitik betrachten wir insbesondere die Sicherung des deutschen Kolonialbesitzes durch Hinlenken des deutschen Auswandererstromes, möglichen baldigen Ausbau der kolonialen Selbstverwaltung, finanzielle Stärkung der Kolonien, besonders durch planmäßigen Ausbau ihrer wirtschaftlichen Anlagen mittels kolonialer Anleihen, Beschneidung der großkapitalistischen Spekulation in den Kolonien und Schaffung genügender Erwerbsmöglichkeiten für den kleinen Unternehmer und Ansiedler. Wir bekämpfen aufs Schärfste die Vermischung unserer Volksgenossen mit den farbigen Rassen. Wir treten dagegen ein für die kulturelle Erziehung und Förderung der Eingeborenen nach ihren Fähigkeiten.“ Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Deutschnationalen Kolonialvereins Berlin NW. 5, Wilsnaderstraße 44.

Die volkreichsten Städte in Deutsch-Südwestafrika. Die letzte amtliche Denkschrift über die Entwicklung Ostafrikas zählt 11 Plätze auf, die mehr als 1000 Einwohner haben. Der größte ist Tabora mit 87 000; es folgen Dar es Salam mit 24 000, Udsjidi 14 000, Tanga 5680, Bagamoyo 4978, Kilwa 4477, Lindi 3500, Pangani 2900, Iringa 2600, Sadani 1744, Minkindani 1460. Bei der nächsten Zählung wird sicher Iringoro die Tausend überschritten haben, zählte es doch bei der letzten Aufnahme bereits 896.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Juli.

Ferienbeschäftigung der Schulkinder.

Die Sommerferien, die den Kindern eitel Lust und Sonne bedeuten, sind den Eltern in der Großstadt oft genug ein unendlich sinnender Duell von Verdrießlichkeiten. Das rabulöse Herausreißen der Jugend aus dem gewohnten Einerlei der Schulbeschäftigung ist nicht mit einer bloßen Handbewegung abgetan. Besonders bei den größeren Knaben liegt die Gefahr einer Verwilderung vor, unter welcher der Schulbetrieb nach den Ferien, ja oft die gesamte spätere Erziehung schwer zu leiden hat. Den Eltern nimmt sonst die Schule einen großen Teil der Erziehungslast ab. Sie sind nicht immer in der Lage, ihr ganzes Selbst während der Ferien so

einzuweisen, wie das mitunter notwendig ist. Wo es angeht, soll daher die Schulverwaltung auch während der Ferien nicht ganz ruhen. Diese Erwägungen haben z. B. in Breslau dazu geführt, daß man während der Ferien die größeren Knaben möglichst mit Handfertigkeitunterricht unterhält. Die Schuldeputation macht auch dieses Jahr wieder bekannt: „Um denjenigen Schülern unserer Volksschulen, die ihre Sommerferien hier verbringen müssen (und das sind die meisten. D. Ref.), tunlichst vor den Gefahren des Müßiggangs und des Straßenlebens zu schützen, sollen auch in diesem Jahre nach einem besonderen Plan in verschiedenen Teilen der Stadt Handfertigkeit-Unterrichtsstationen eingerichtet werden, in denen die reisenden Knaben während der Sommerferien teils im Schützen, teils im Pappen, in einer Station in Metallarbeiten, von fachkundigen Lehrern völlig kostenlos (auch das Material wird unentgeltlich verwahrt) unterrichtet werden. Die Unterrichtszeit ist vormittags auf 7 bis 9½ und 9½ bis 12 Uhr festgesetzt. Die Zahl der Schüler einer Abteilung soll etwa 25 betragen. Die von den Knaben gefertigten Arbeiten bleiben ihr Eigentum.“ Wir wollen nicht verfehlen, auf die hohe erzieherische Bedeutung solcher Anleitungen, die noch nach den Unterrichtsstunden im Elternhause nachwirken, empfehlend hinzuweisen. Soweit die Kosten in Betracht kommen, wird man sich die bekannte Erwägung vorhalten müssen, daß jeder Pfennig, auf dem Gebiete der Jugendberziehung angelegt, der Gemeinde produktiven Nutzen früher oder später einträgt. Gerade in den Großstädten, wo die Kinder in den Ferien ganz auf die Straße angewiesen sind, wird man gar nicht umhin können, dem Breslauer Vorbild zu folgen, wenn man nicht einen bedeutenden Teil der regelmäßigen Schularbeit in Frage stellen will.

Fr. Tz.

— **Ende der hellen Nächte.** Im Süden Deutschlands schon im Anfang Juli, im Norden erst am Ende des Monats hört die Zeit der immerwährenden Dämmerung, der hellen Nächte, auf; der leichte Bogen verschwindet am mitternächtigen Nordhorizont, und die Nächte werden wieder völlig dunkel. Da am 25. Juli Vollmond ist und der Mond vom 20. Juli an nach Mitternacht untergeht, wird sich im Süden die dann bereits eingetretene Nachtdunkelheit schon vorher, im Norden aber erst gegen Monatschluß bemerklich machen.

— **Wiesbadener Bevölkerungs-Bewegung.** Das städtische statistische Amt teilt uns jetzt das vorläufige Ergebnis der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 mit. Danach wurden 24 006 Haushaltungslisten ausgefüllt. Die Zahl der darin eingetragenen anwesenden Personen, das Militär eingeschlossen, beläuft sich auf 106 516 (darunter 48 086 männliche und 58 427 weibliche). Als vorübergehend abwesend wurden 204 Personen gezählt. Land- und Forstwirtschaftskarten sind 592, Gewerbebogen 1686 und Gewerbeformulare 6265 ausgefüllt worden.

— **Buchführungskursus.** Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau veranstaltet mit den hiesigen städtischen gewerblichen Fortbildungsschulen in der Zeit vom 26. August bis 28. September an der hiesigen Gewerbeschule einen Kursus zur Einführung von Fortbildungsschullehrern in die amerikanische Buchführung, welche in den haaltlicherseits in neuerer Zeit in Berlin abgehaltenen Fortbildungskursen gelehrt worden ist und demnächst auch in den Fortbildungsschulen allgemein zur Einführung kommen dürfte. Der Unterricht in dem Kursus wird von Herrn Lehrer Klein von hier erteilt, und zwar Montags und Donnerstags, abends von 7½ bis 9½ Uhr. Diese Zeit ist deshalb gewählt worden, um

auch den Lehrern an den benachbarten Fortbildungsschulen Gelegenheit zu geben, daran teilnehmen zu können. Meldungen sind bis 20. Juli an den Zentralvorstand einzureichen.

— **Dürfen Krankenkassen ohne polizeiliche Erlaubnis Arzneimittel an ihre Mitglieder verabreichen?** § 367 Nr. 3 StGB. bedroht denjenigen mit Strafe, der ohne polizeiliche Erlaubnis Arzneien und Gifte, soweit der Handel mit denselben nicht freigegeben ist, an andere überläßt. Es fragt sich, ob diese Gesetzesbestimmung auch auf die Krankenkassen Anwendung findet, die unentgeltlich und ohne polizeiliche Erlaubnis Arzneien an ihre Mitglieder verabreichen. Das Obergericht hat dies in einer in der Revisioninstanz am 6. Juli d. J. gefällten Entscheidung verneint. Es handelt sich um folgenden Fall: Der Vorsitzende der Ortskrankenkasse zu Wipperfurth hatte Gifte und Arzneien, die dem Handel nicht freigegeben sind, mit den Mitteln der Ortskrankenkasse angeschafft und auf Grund ärztlicher Rezepte ohne polizeiliche Erlaubnis unentgeltlich verabreicht. Er wurde dieserhalb von der Strafkammer des Landgerichts zu Köln in der Berufungsinstanz auf Grund der eingangs genannten gesetzlichen Bestimmung zu einer Geldstrafe verurteilt, weil die Strafkammer die in dem Gesetzeswort enthaltenen Worte „überlassen an andere“ ausdehnend dahin auslegt, daß darunter das einfache Weitergeben an eine andere Person zu verstehen ist. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision rügt Verletzung des § 367 Nr. 3 StGB. durch unrichtige Auslegung des Begriffes „überlassen an andere“. Dieser Begriff liege nicht vor, wenn der Vorsitzende eines Vereins Arzneimittel anschafft und diese, welche im gemeinschaftlichen Mitgütergut der Mitglieder stehen, an letztere verabreicht. Das Kölner Obergericht gab durch eingangs genannte Entscheidung der Revision statt und erkannte aus folgenden Gründen auf Freisprechung. Der Auffassung des Vorderrichters kann nicht beigegeben werden, daß dieselbe zu unbilligen Konsequenzen führt. „Überlassen an andere“ im Sinne des § 367 Nr. 3 StGB. bedeutet ein „in Verkehr bringen“. Wenn der Angeklagte als Vorsitzender der Ortskrankenkasse in Wipperfurth die Gifte und Arzneien aus Mitteln der Kasse angeschafft und auf Grund ärztlicher Rezepte an die Mitglieder unentgeltlich verabreicht, so hat er sie nicht in Verkehr gebracht, sondern die vorher aus dem Verkehr bezogenen Arzneimittel unter die berechtigten Kassenmitglieder verteilt. Die Mitglieder der Kasse sind im Sinne des Gesetzes keine „andere“, gleichviel, ob sie zivilrechtlich als Mitigentümer an den Vorräten zu betrachten sind oder nicht, indem sie sind diejenigen, zu deren Gebrauch die Arzneien aus gemeinschaftlichen Mitteln von dem Angeklagten als dem Organ der Krankenkasse angeschafft und verabreicht worden sind.

— **Meinshiffahrt.** Der neuerbaute Salonraddampfer der Reederei August Waldmann-Biebrich ist nunmehr soweit fertig, daß gestern die Probefahrt vorgenommen werden konnte, welche einen glänzenden Verlauf nahm und die gestellten Anforderungen noch übertraf. Die Ankunft des Dampfers in Biebrich dürfte am nächsten Freitag erfolgen.

— **Vermisst wird ein 16jähriges Mädchen aus Frankfurt a. M. namens Mary Paula Rieger.** Dasselbe soll sich in Wiesbaden oder Umgegend aufhalten. Etwaige Auskunft über das Mädchen wird an W. Rieger, Schäfergasse 20, Frankfurt a. M., erbeten.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von H. G. 2 R., von G. G. 2 R. — Für den jahrelang gekrankten Sohn einer armen Witwe auf dem Bettelwald: von G. G. 2 R., von G. G. 3 R. — Für Mittagsbrot für bedürftige Kinder: von W. D. 2 R.

Der Ambassador Whitelaw Reid.

(Ein „weißer Rabe“ unter den Yankee-Diplomaten.)

B. London, 7. Juli.

Die Vertreter der Union im Auslande sind bekanntlich alle recht mächtig besoldet — der Stolz der Bürger-Republik ist es, auf die bedürftigste Gefandtschaft Abraham Lincolns in Paris hinzuweisen. Somit erhält kein amerikanischer Diplomat 100 000 R., und an Repräsentation ist nicht zu denken, aber das „machi nichts“, Uncle Sam sendet trotzdem keine reichen Leute. Eine glänzende Ausnahme ist nun der britische Botschafter Whitelaw Reid, der hat etwas, und er läßt sich's etwas kosten: mit 70 000 R. Gehalt zahlt er 100 000 Mark Miete! Er wohnt in dem historischen Dorchester-House, einem weiten Palast mit einem großen Park, auf dessen Rasenflächen jetzt am 4. Juli zum Nationalfest Tausende von Landsknechten seine Gäste waren, zu Speis und Trank und Havanna, mit einem Duzend Kapellen und Spezialitäten.

Natürlich sind die Yankees seines Lobes voll, und erst die Briten, deren ganzes Herz an leichtverdienendem Yankeegeid hängt. Die City-Presse äußert ganz pomadig, der Vorgänger Mister Choate sei auch ein großer Diplomat gewesen, aber ein „schwacher Rusikant“. Die Embassy war eine mächtige Schreibstube, die Vertreter waren Gelehrte oder Literaten, die auf soziale Erfolge neben der Politik keinen Wert legten. Und nicht anders ist es in den anderen Hauptstädten.

Whitelaw Reid aber läßt nicht nur seinen Vorgängern, sondern auch den britischen Herzögen und dem King den Rang ab mit seinen Festen, auch die Sitte, daß jeder Gast ein Juwel auf seinem Beutel findet, hat er beibehalten, und das machen Wilsons Söhne „nicht mit“. Am meisten sticht Reid gegen die anderen Botschaften ab: Sonst keine Repräsentation, und nunmehr eine so glanzvolle.

Das deutsche Publikum weiß im allgemeinen nicht, daß die Amerikaner keine Gesandtschafts-Hotels haben, sondern zur Miete wohnen — die Exterritorialität auf Vump. In diesem Falle kommt das dem White zugute, er bewohnt, wie gesagt, ein Schloß.

Gelernt hat er diese Seite des diplomatischen Fachs in Paris! Dort war er auch Botschafter, und natürlich

zählte er dort auch 100 000 Frank Miete und die Feste rissen nicht ab. Und so ist es jetzt in London, er ist hoch im Korbe, weil er offenes Haus hält. Bei ihm verkehrt die königliche Familie unter Tages.

Drüben in Amerika ist er einmal als Vize-Präsident, schottisch Kandidat aufgetreten, nachdem er so lange diplomatischen Dienst getan hatte. Wichtig sagte der Präsident, es sei nur gut, daß er nicht Vizepräsident geworden sei, denn er müsse notwendig wieder auf fremdländische Vertretung, und es ging nach den Zeiten des Seinerbedel nun nach der Heimstadt.

Dort war er bereits einmal gewesen, auch als Ambassador der Union, nämlich zur Krönung Edwards; und schon damals nahm er für eine Woche Brook House in Park Lane für 20 000 R. Miete. Das hatte den Briten sehr gut gefallen, aber drüben in Washington setzte es eine Aftade. Der Senator Bailey hatte in Londoner Blättern gelesen, Whitelaw Reid sei in Antwerpen, mit einem Godefrucht und kurzem Schwert an der Seite, d. h. in Hoftracht erschienen. Das sei, so meinte der Senator, kein Stolz vor Königssternen. Sein Antrag, daß die Amtstracht der Gesandten ein Geschrock sein solle, fiel aber.

In London spielt er für die Amerikaner eine soziale Rolle. Wer auf die Botschaft kommt, erhält, wenn er irgend bedürftig erscheint, nicht bloß Rat, und bessere Yankees werden freundlich eingeladen. Um den Choate hatte sich niemand gekümmert, der mußte mit den 3500 Pfund auskommen, sind 70 000 R., das ist um 25 000 weniger, als was Whitelaw Reid jetzt zum Nationaltag am 4. Juli für Blumen angelegt hat! Und ein Stab von Bedienten ist im Palast, und sie erhalten amerikanische Löhne, so daß er dem König seine Leute wegensagieren könnte, wenn er nicht Embassy betriebe. Er hat einen Haushofmeister, so gut wie der König, und den Posten verwaltet Sir William Walsh, ein jüngerer Sohn von Lord Ormston. Man sagt, daß das Amt angenehmer ist als das beim König, weil er nicht jeden Pfennig nachzurechnen braucht, was Edward verlangt. Der Verwalter hat auch die Aufsicht über den Sommerfisch — da kommt ein neuer Punkt der Aufgaben: Bekanntlich verbringt kein Nobleman oder Gentleman in London seinen Sonntag und mit der Zeit jetzt auch den Samstag bis zum Mittwoch in der Stadt

schreibers entsprechend den Gefangenen aus dem Kerker, bezahlte ihm den Kauffilling, welchen er und sein Vater für Haus und Garten Yu-foo-chins entrichtet hatten und ließ sich die beiden Urkunden, welche über diesen Kauf ausgefertigt waren, ausliefern. Nun schickte er einen Boten mit diesen Urkunden an Ke-moo und dadurch kamen diese Besitzungen wieder an den rechtmäßigen Herrn.

Am diesem Tage feierte Ke-moo ein Fest in dem obersten der „drei geweihten Zimmer“ und teilte Wein aus, um seine Dankbarkeit für dieses Ereignis dem Himmel zu beweisen, und rief: „Seht, so belohnt der gütige Himmel die Tugend meines Vaters, und derart wurden die Verbrechen Tang-no-quens bestraft. Unbegreiflich ist es, wie sich tugendhafte Menschen noch fürchten, lasterhafte noch freuen können!“

Tang-no-quens Sohn und dessen Frau liebten aber eine Urkunde aufheben, mittels welcher sie sowohl ihre Personen als den Preis für ihre Besitzungen, den sie von der Obrigkeit erhalten hatten, dem Ke-moo als Eigentum verschrieben, zugleich boten sie demselben ihre Dienste für die ganze Dauer ihres Lebens an. Er lehnte es aber ab und suchte sie durch freundliche Worte zu beruhigen. Sie liebten aber eine Tafel anfertigen, worauf sie einen Glückwunsch für ihren Wohlthäter hatten stehen lassen; diese nahmen sie mit nach Hause und hielten stets ihre Andacht davor. Sie erkannten ihn als ihren Herrn und Gebieter an, obgleich er es ablehnte, sie in seine Dienste zu nehmen. Immer gaben sie sich Mühe, seine Gunstbezeugungen zu vergelten, und veräumten keine Gelegenheit, die Leute zu überzeugen, daß sie einen Teil der Familie Ke-moos ausmachten, indem sie glaubten, daß darum niemand es wagen würde, ihnen zur Last zu fallen.

Zur öfteren Erinnerung an diese merkwürdige Begebenheit lernten sie Verse auswendig, welche reiche Leute warnen, Pläne zu machen, um ihrer Nachbarn Eigentum sich anzueignen. Diese hießen also: „Die Not hatte ihn gedrängt, sein Haus und seinen Garten zu verkaufen; doch erhielt er Haus und Garten wieder. So führt der Weg der Tugend zum Segen, während der Weg des Neides nur Unglück bringt.“

Theater, Kunst, Vorträge.

Kirchliche Volkskonzerte. Am vergangenen Mittwoch wurde die Reihe der diesjährigen Kirchenkonzerte in der Marktkirche abgebrochen. Eingeleitet wurde das Konzert durch eine pastoraleartig klingende Toccata des berühmten alten Orgelmeyers Bach'sel.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gegen die Wangen. Alle bekannten Mittel berücksichtigen bisher zu wenig die Beförderung der Brut, des Nachwuchses, welcher nach einiger Zeit eine weitere Bekämpfung erfordert. Es sei deshalb auf ein Mittel aufmerksam gemacht, welches hinsichtlich seiner Zusammenlegung ganz besonders dazu geeignet erscheint, die Wangen und namentlich auch deren Brut erfolgreich zu bekämpfen.

Vereins-Nachrichten.

Wie aus den bereits ergangenen Annoncen ersichtlich, unternimmt der Wiesbadener Militär-Verein am Sonntag, den 28. d. M., eine Rheinfahrt mittels Extradampfer nach Coblenz unter Mitwirkung des Trompeterkorps des Feld-Art.-Regiments Nr. 27.

Russische Nachrichten.

Sonnenberg, 9. Juli. Der erfreuliche Sieg des hiesigen Gesangvereins „Gemütlichkeit“ auf dem Gesangswettbewerb in Marburg veranlaßte die Sonnenberger Vereine und auch den Männergesang-Verein „Hilda“ Wiesbaden, dessen Dirigent ebenfalls Herr Kapellmeister Stiller ist, die preisgekrönten Sänger auf dem Hauptbahnhof zu empfangen.

Aus Kunst und Leben.

Christus in altnubischer Tradition. Man schreibt uns: Die neuermordenen altnubischen Handschriften der königlichen Bibliothek in Berlin, von deren Aufindung durch Professor Karl Schmidt bei einem Antiquar in Kairo im vorigen November berichtet wurde, sind nun von Professor D. Schäfer und K. Schmidt genauer bestimmt worden.

Kapelle die Teilnehmer zusammen. In der gestern abend stattgefundenen Sitzung des Gemeindevorstandes fanden folgende Gegenstände ihre Erörterung: Die Verleinerung der Schulden- um. Klage zur Kirchweibe soll umgehend ausgeschrieben werden. Die an der Kapellenstraße und am Liebenauerweg gelegenen Hausbesitzer und Mieter haben den Antrag auf Fortsetzung der Gasleitung und Aufstellung weiterer Laternen gestellt.

J. Schlangenbad, 9. Juli. Auf einem militärischen Übungsmarsch begriffen, traf gestern eine Telegraphen-Abteilung zu kurzem Quartier hier ein. Es war interessant zu beobachten, mit welcher Schnelligkeit und Präzision eine für den Kriegsfall gedachte Telegraphenleitung entsteht.

r. Elville, 8. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten ein Ortsstatut, nach welchem die Anlieger von historischen Straßen usw. verpflichtet werden, bei Schaffung von Bürgersteigen bis zu 2 Meter Breite einen Zuschuß von 30 Proz. zu geben.

a. Hochheim a. M., 9. Juli. Ein neuer Arzt wird sich am 15. Juli hier niederlassen, und zwar Herr Dr. med. Wies aus Birges.

Hattersheim, 8. Juli. Der am 3. Juli in Höchst auf so tragische Weise ums Leben gekommene Richard Hattmer wurde am Sonntag hier zur letzten Ruhe gebracht. Das ganze Dorf beteiligte sich an dem Begräbnis.

J. Bärstadt, 7. Juli. Zu dem Fest der Fahnenweihe der hiesigen Turnerschaft strömten von nah und fern Vereine herbei. Auf dem Festplatze hielt der Vereinspräsident Herr Johann Strad die Festrede, der am Schluß ein mit Begleitung ausgenommenes Kaiserhoch folgte.

sie ja fleißig; es schien ihr aber mehr darum zu tun gewesen zu sein, die 30 M. wieder herauszuschlagen, die sie dem Verein für die Spielerlaubnis bezahlen durfte, was wohl nicht oft vorkommen dürfte.

d. Höchst a. M., 8. Juli. Bei der in Nied vorgewählten Erziehung für einen Gemeindevorsteher in der 3. Klasse zeigte sich eine solche Ineffizienz, daß von 753 Wahlberechtigten nur 98 erschienen, die ihre Stimmen auf den Kandidaten der Sozialdemokratie, den Barbier Karst, vereinigten.

ö. Schwanheim, 9. Juli. Der Fuhrunternehmer Bode von hier war seinerzeit auf Veranlassung der Frankfurter Gold- und Silberscheidanstalt in Untersuchung genommen und bestraft worden. Seitdem litt der Mann an hochgradiger Erregung, in welcher er schon öfters allerlei unbedeutendes Unheil anrichtete.

i. Pimburg, 9. Juli. Der „Verein für russische Altertumskunde und Geschichtsforschung“ hält am nächsten Sonntag (14. Juli) nachmittags im „Preussischen Hof“ dahier seine Hauptversammlung ab, bei welcher Herr Professor Dr. Widmann einen Vortrag über „Heidnische Symbole in christlichen Legenden unserer Gegend“ halten wird.

ln. Weiburg, 9. Juli. Der Gerbard Körner von hier verhaftete im benachbarten Niederhauhausen den Leun gebürtigen und in Dissenberg wohnhaften Steinbrucharbeiter Friedrich Lenz, der sich der Mitschuldige gemacht haben soll. Lenz wurde in das Pimburger Gefängnis gebracht.

R. Wolfshausen (Oberlahnkreis), 7. Juli. Heute feierte der Gesangverein „Liederkrone“ sein 50jähriges Stiftungsfest. Dasselbe war von dem schönsten Wetter begünstigt und nahm einen schönen Verlauf.

Aus der Umgebung.

s. Marburg, 9. Juli. Bei dem vom Gesangverein „Liedertafel“ veranstalteten Gesangswettbewerb erlangen weiter Preise aus der dortigen Gegend: den 6. Preis in Klasse IIIa die „Germontia“-Gms., den 1. Preis in Klasse IIIb der „Männergesangverein“ Cronberg und den 2. Preis in derselben Klasse der Gesangverein „Frohinn“-Oberlahnkreis.

rs. Coblenz, 9. Juli. Die Personalien der beiden Selbstmörder, die sich, wie kürzlich berichtet, in einem hiesigen Hotel vergifteten, sind nun mit ziemlicher Bestimmtheit festgestellt worden. Der Mann heißt Paul Bertich, sein Vater ist Beamter in Weimar. Die Frau heißt Clifford und stammt aus London. Das

Nachten kleiden würden. Sie sollten das ewige Leben haben. Mit den Worten „Gesichte, wenn ihr die Bedeutung des Kreuzes hören wollt, so hört seine Bedeutung“ beginnt dann der lange Hymnus auf das Kreuz. „Das Kreuz ist der Christen Hoffnung, das Kreuz ist der Toten Auferstehung, das Kreuz ist der Irrenden Weg.“ und so durch 47 Strophen hindurch.

Eine Nigra-Anekdote aus Napoleons Zeiten erzählt der begabteste französische Plauderer Jules Claretie, indem er seine diplomatische Art schildert: Sein lächelnder Charme, das war die Quintessenz, die Stärke seiner Diplomatie — er war ja Diplomat und Poet, er wußte ganz im Stile eines Beaumarchaischen Pagen eine Bitte des Diplomaten in eine Romanze an Madame zu legen.

hätte sie doch Farbe und Grazie; der Gondolier-Diplomat, der die Lagunen durch seinen Gesang auf dem Teich von Fontainebleau zu zaubern vermochte, wohin der Kaiser die Tieren der alten Römerzeit für seine Träume installiert hatte und Lulus Barde schwamm. — Das ist eine Romanze. Eugenie sprach in der Zeit mit dem kaiserlichen Gatten über Venedig, und dieser sagte schmunzelnd, indem er sich seinen Schnurrbart zog: „Ja, wohl, er macht dir den Hof, der Nigra, aber denke gar nicht, daß er an dich dabei denkt, er denkt an sein Italien!“

Bildende Kunst und Musik.

Eine erfreuliche Neuerung in unser Kurhaus. Programm brachte gestern eine Orchester-Matinée Herr Kapellmeister Assernt zeigte sich bei dieser Veranstaltung auch als Meister des Orgelspiels, was er namentlich zum Schluß in einer eigenen, sehr wirkungsvollen Phantasie bewies.

Dem Komponisten des Goetheschen Liedes „Sah ein Knab' ein Mädchen geh'n“, Heinrich Werner, soll, wie in der jüngst zu Leinefelde abgehaltenen Sitzung des Vereins für eichsfeldische Heimatkunde angeregt wurde, in seinem Geburtsort Kirchhohnsfeld Kreis Forst ein Denkmal errichtet werden.

Paar war verheiratet. Verlich war von Beruf Uhrmacher und scheint sich mit dem Gedanken getragen zu haben, hier ein Uhrengeschäft zu gründen.

m. Alzen (Rheinhesien), 8. Juli. Ein bedeutendes Unternehmen ist hier in den letzten Tagen zustande gekommen. Eine große Anzahl von Wirten und Flaschenbierhändlern haben sich zusammengetan und unter dem Namen „Genossenschaftsbrauerei Rheinhesischer Wirte, vorm. Th. Metafnecht, S. m. b. H., in Alzen“ eine Gesellschaft gegründet. Das Stammkapital der neuen Gesellschaft, welches sofort gezeichnet wurde, beträgt etwa 500 000 M. Diese Genossenschaftsbrauerei darf keinem Syndikat beitreten. Man will damit von dem Abhängigkeitsverhältnis der Großbrauereien sich befreien. Jeder Stammmittel stellt sich auf 500 M. Es handelt sich um den Vertrieb von ringfreiem Bier.

Wetzwettstreit.

Die Ausschreibungen, welche einer unserer Herren Mitarbeiter an dem Griesheimer Wetzwettstreit zu machen hatte, haben teilweise unbedingte Zustimmung gefunden, teilweise wurde ihnen auch widersprochen. Eine Entgegnung haben wir aufgenommen, da es billig ist, neben dem Ankläger auch einen Verteidiger zu hören. Jetzt sendet man uns einige „Nachfragen“ über den am letzten Sonntag in Marburg stattgefundenen Wetzwettstreit. Der Herr Einsender, der uns als ruhiger, objektiver Beurteiler durchaus fähiger Herr bekannt ist, bemerkt in seinem Anschreiben: „Solche Mißstände müssen aufgedeckt werden, sonst haben die Wettstreite, die die Sänger zum Gesangsaufrufen sollen, ihren realen Wert verloren.“ In seiner Beschwerde führt er aus:

Dieselben Klagen (wie die, die über den Griesheimer Wettstreit laut wurden) können auch hier vernommen werden. Es heißt da ebenfalls in den Bedingungen: „Außer dem aufgegebenen Chor soll ein Volks- oder als solches geltendes volkstümliches Lied gesungen werden.“ Was geschieht? Da kam Wiederfranz-Hühningen und sang „Ständchen“ von Hbl. „Sonnenlicht ist schlafen gegangen“. Ein durchschmöntertes Lied. Er erzog damit den 1. Preis. Was das recht? Ein Protest gegen das Lied war bei dem jetzigen Dirigenten Herrn Rhode am Abend vorher von einem anderen Dirigenten, der mit in derselben Klasse III a auftrat, eingelegt. Jedoch vergebens. Ein anderer Verein, Schütz, sang „Sonntagsruhe“ von Weinhardt. Er kam auch über die Vereine, die ein Volkslied gesungen haben usw. Der Punkt betreffs des Singens mit nur einer Auswahl von Sängern war auch in den Bedingungen, doch soll ein Verein, der gewöhnlich mit ca. 60 Mann singt, mit nur 30 Mann antreten worden sein, nur um in einer niederen Klasse zu singen. Die betreffenden zuverlässigen Berichterstatter sagten darüber: „Der Verein wird vor Wettstreiten um einige Klöre beschnitten, die aber sofort nach Erringung ihrer Preise wieder wachsen!“ Er scheint das also schon mehr probiert zu haben. Hier in diesen Punkten scheint der jetzige Verein kein machbares Auge gehabt zu haben oder hat sich dadurch duplizieren lassen, daß die betreffenden Vorlesenden auf die Aufforderung hin, durch Handschlag zu bekräftigen, daß die gestellten Bedingungen erfüllt seien, „traubergin“ die Hand hinstreckten. Auch über die Verteilung der Preise herrschte einige Mißstimmung: In Klasse I sangen 5 Vereine, 4 Preise wurden verteilt; Klasse II genau so; Klasse III a 12 Vereine, 7 erhielten Preise; Klasse III b 11 Vereine, 7 erhielten Preise; Klasse IV wie Klasse I und II. Wor diese Verteilung eine gerechte? Niemals. In Klasse III a, als der stärksten Klasse, hätten wenigstens noch 2 Preise, in Klasse III b wenigstens noch ein Preis gehört; dann wären die Vereine zufrieden gewesen. Auch mit der Bewertung der Klöre war man wenigstens in III a, gar nicht zufrieden; als Beispiel: Von drei Herren Preisrichtern bewerteten zwei einen Verein mit 58 Punkten, während der dritte nur auf 35 Punkte kam. Wie ist das möglich? Zwei Herren daselbe liberaleinstimmende Resultat! Der dritte Herr warf den betreffenden Verein um 23 Punkte zurück. Letzterer Herr muß ganz einseitig gewertet haben.“

Sport.

* **Automobilismus.** Zu der Anlage einer Automobil-Kennbahn in der Eifel, worüber wir berichteten, ist weiter zu melden, daß gegenwärtig ein genauer Kenner der Eifel tätig ist, das geeignetste Gebiet für die Erbauung einer großen Automobil-Kennbahn auszusuchen und zukünftigereits Vorschläge zu machen. Die Bahn soll, wie die „Eifel. Btg.“ mitteilt, nicht nur über ebene Strecken, sondern auch durch bergiges Gebiet auf Serpentin und Kurven mit wechselnder Steigung geführt werden. Zur Verminderung der Kosten soll künstliches Terrain vorgezogen werden. In der Eifel wären alle Voraussetzungen für die Errichtung einer solchen Bahn vorhanden, da der weitläufigste Teil der Waldungen in kalkaltem oder kornaltem Gestein ist. Der Kaiser hat zur Errichtung dieser Bahn in der Eifel seine Zustimmung bereits erteilt. Die Kennbahn soll in nicht zu geringer Entfernung von Städten gelegen sein, da man mit der Verpflegungsmöglichkeit von etwa 80 000 Personen rechnet.

* **Das Pariser Jahrespreisschwimmen,** das die Sportzeitschrift „Auto“ veranstaltete, wurde von acht Personen in seiner ganzen Länge vom Port National durch die Stadt abwärts durchgeföhrt. Der vorjährige Sieger Bouguin gab wegen der Kälte auf, ebenso eine Dame Sylvia, eine Österreicherin Rahour. Der Verkauf war folgender: Die 11,8 Kilometer lange Strecke wurde durchschwommen unter Teilnahme von 18 Bewerbern, von denen 10 versagten, darunter die eine der beiden Damen. Den Sieg errang der Engländer Killington in 2 Stunden 18 Minuten 31 Sekunden, Estrade in 2 St. 31 Min. 26 Sek., Cattaneo in 2 St. 35 Min. 20 Sek., Ritteri in 2 St. 36 Min. 34 Sek., Deaton in 2 St. 36 Min. 51 Sek., Paulus in 2 St. 37 Min. 21 Sek., Latimier in 2 St. 42 Min. 13 Sek., Miß Johnson in 3 St. 10 Min. 4 Sekunden.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Verurteilung.

Der Restaurateur Emil Müller aus Oberlahnstein lernte dort vor einiger Zeit ein heiratsfähiges junges Mädchen kennen durch die Vermittlung eines Bekannten, der mit der Holden ein Verhältnis unterhielt. Durch allerlei üble Reden, die er über den anderen führte, gelang es ihm denn, diesen anzubringen, er selbst verlobte sich mit der Schönen, nicht aber, dem Puscheln nach, weil er die Absicht hatte, sie zu ehelichen,

sondern lediglich, weil er es auf ihr kleines Vermögen abgesehen hatte. Die Schwiegermutter in spe beabsichtigte, ihre Tochter in natura auszuhatten, er aber verlangte Geld und drohte schriftlich und mündlich seiner Braut sowohl wie deren Mutter damit, sie in der Zeitung zu blamieren, sie ums Leben zu bringen, sofern sie ihm nicht zu Willen seien, bis er, nachdem er eines Tages durch eine gefälschte Postkarte den Beweis zu erbringen versucht hatte, daß es ihm tatsächlich um die Beschaffung der Ausstattung für ihre Wohnung zu tun sei, auch 400 M. erhielt. Dann ließ er nichts mehr von sich hören. Das Urteil nimmt ihn in 1 Jahr Gefängnis, dreijährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und ordnet seine sofortige Abführung in Untersuchungshaft an.

Aus Eifersucht.

Am 27. Mai v. J. war eine Festlichkeit in Ober-Tiefenbach. Das ganze junge Völkchen aus der Umgebung war mit dabei. Dadurch aber, daß eine holde Maid von Nieder-Tiefenbach einen Soldaten aus Holzhausen den Burschen ihres Ortes vorzog, wurde die Harmonie früh schon geköhrt. Gegen Mitternacht auf dem Heimwege wurde auf das allein den Penaten zutreibende Paar mit Steinen geworfen, ebenso auf den Nachtwächter, welcher zur Ermittlung des Täters auf dem Plan: erschien, und dieser Nachtwächter wurde dabei so schwer verletzt, daß er sechs volle Wochen an den Wunden zu kurieren hatte. Er hat dabei auch auf einem Aua: die Sehkraft vollständig verloren. Der Anecht Wilhelm Bremser von Nieder-Tiefenbach sollte ihm die Verletzungen beigebracht, er soll sich sogar dritten gegenüber der Tat geröhmt haben. Wegen nicht ausreichender Überführungsmomente aber ist er früher vom Schöffengericht freigesprochen worden und dasselbe Urteil ergah heute in der Berufungsinstanz.

Wiesbadener Schöffengericht.

Verurteilung im Fluge.

Der Dreihörgeflügel B. dahier steigt dann und wann zum Volke hernieder und widmet sich Dingen, die sonst „Künstlern“ etwas fern liegen. Er mietet sich ein Fuhrwerk und durchfährt mit ihm die Straßen, wie andere Sterbliche gewöhnlichen Schlags es auch machen. Leider legt er dabei kein großes Geschick an den Tag. Am 15. September v. J., als er die Schwalbacherstraße durchfuhr, war in der Fuhrbahn vor ihm ein Vädergeselle mit seinem Zweirad in der Rille der Straßenbahnschienen hängen geblieben und konnte weder vorwärts noch rückwärts. B. mußte das sehen. Nichtsdestoweniger aber hielt er nicht etwa vor dem Festgefahrenen an; im Gegenteil, er trieb seine Rosinante zu noch größerer Eile an. Der Vädergeselle kam zu Fall, und ein Rad des Wagens ging über ihn hinweg. So schwer waren die Verletzungen, die er dabei erlitt, daß er von der Unfallstelle weg ins Krankenhaus geschafft werden mußte und selbst heute noch nicht vollständig wiederhergestellt ist. Wegen jahrlängiger Körperverletzung soll B. 2 Monate Gefängnis verbüßen.

Feindschaften.

Die Familie St. in Wildschafen führt seit zwei Jahren schon Prozesse mit dem dortigen Bürgermeister und lebt — was meist in derartigen Fällen so ist — mit ihm in grimmiger Feindschaft. Aus diesem Empfinden heraus richtete die Ehefrau St. eines Tages einen Schreibbrief voller Gift und Galle an den Landrat des Landkreises Wiesbaden, einen Schreibbrief, in dem sie u. a. wider den Bürgermeister die Behauptung aufstellte, daß er einen Meineid geleistet und daß er Urkunden gefälscht habe. Das Gericht hielt der Frau die Gemütsverfassung zugute, in der sie sich damals befunden, bestrafte sie aber immerhin mit einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen.

Vermischtes.

* **Der „neue Mensch“.** Berlin ist um ein Original bereichert worden, das sich seit einigen Tagen in der Leipzigerstraße bewundern läßt. Es ist ein in Sandalen wandelnder Jüngling, den eine stolze Toga schmückt, und der sich der „neue Mensch“ nennt. Einen anderen Namen hatte er, wie er sagt, nie. Ein Lockenkranz, den eine goldgelbe Spanax zusammenhält, schmückt das Haupt. Der „neue Mensch“ handelt wie viele „alte Menschen“ mit — Zeitschriften. In großen Schritten durchmisst er die Bürgersteige und hält den Vorübergehenden Zeitschriften entgegen. Ein Schwarm von jungen Leuten folgt ihm auf Schritt und Tritt. Wenn der „neue Mensch“ ab und zu einen seiner „Bewunderer“ wiedererkennt, ruft er zornig: „Da sind Sie ja schon wieder! Haben Sie sich noch nicht an mir satt gesehen?“ Die Bücher, die der „neue Mensch“ verkauft, tragen die Schlagworte: „Reform“, „Licht“, „Lust“, „Sonne“.

* **Ein vorzüglicher Selbstmörder** war der Inhabeur Daniel Haden, der sich auf dem Speicher des Hauses Kiphornstraße 10, dessen Eigentümer er früher war, durch einen Sturz ins Herz tötete. Haden lebt; von seiner Frau getrennt, und der Termin, an dem die Scheidung der Ehe verhindert werden sollte, fand unmittelbar bevor. Das scheint Haden zum Entschluß gebracht zu haben, seinem Leben ein Ende zu machen. Vorher schloß er mit einem hiesigen Bildhauer einen Vertrag ab auf Lieferung seines Grabsteines, zu dem er selbst die Zeichnung entworfen hatte, und kaufte sich einen Begräbnisplatz. Die Dattungen über beide Geschäfte fand man bei dem Lebensmüden.

Kleine Chronik.

Eine große Feuersbrunst wütete Sonntag in Weinrotors im Kreise Lppeln. Durch den herrschenden starken Sturm wurden Funken auf die umliegenden Gebäude getrieben, und in wenigen Minuten war an verschiedenen Stellen des Ortes Feuer ausgebrochen. Über zwanzig Gebäude sind niedergebrannt. Der Schaden ist sehr erheblich. Ein schwerer Unwetter hat in Mittelfrassen, Niederfrassen und dem südlichen Teile Oberfrassens großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Gebäude sind infolge

Blißschlags niedergebrannt. In Baldenburg ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, in den tiefer gelegenen Straßen fanden alle Kelleräume sowie auch die zu oberen Erdb: belegenen Geschäftsräume teilweise unter Wasser. Der von der Stadt Baldenburg unter großem Kostenaufwande neu geschaffene Felsenweg wurde vollständig zerrissen.

Ein schwerer Weichsturm in der Däse verursachte mehrere Schiffverluste, durch die zahlreiche Menschenleben vernichtet wurden. Lütich von Mn stieß ein unbekannter Schoner mit einem Dampfer zusammen und sank auf der Stelle. Bei Stubbeföhung ist ein unbekannter Jacht gescheitert. Der Schoner „Beun“ strandete bei Holland. In allen Fällen fehlt von der Mannschaft jede Spur.

Für eine Million Orden gestohlen. Bei den Vorbereitungen, die für den Empfang des englischen Königs zu dessen Besuch bei der Feier des Ritterordens von St. Patrick in Dublin getroffen wurden, stelte sich heraus, daß die königlichen Abzeichen des Ordens im Werte von 50 000 Pstl., die auf Schloß Dublin aufbewahrt wurden, gestohlen worden sind.

Die belgischen Spielbanken. Belgischen Meldungen zufolge wollen die dortigen Behörden jetzt schärfer gegen die Spielbanken vorgehen. 37 Personen, darunter ein Diplomat, die eine Spielbank in Ötende führten, sind polizeilich sistiert worden. Aus dem Badeort Spa wurde eine Abordnung beim belgischen Finanzminister vorstellig, die ihm die trostlose Finanzlage des Ortes darlegte. Der Minister versprach, sich in der nächsten Woche nach Spa zu begeben, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren.

Letzte Nachrichten.

hd. Berlin, 9. Juli. Wie ein hiesiges Blatt aus absolut zuverlässiger Quelle erföhrt, trifft der Zar in den letzten Tagen des August beziehungsweise Anfang September zum Besuch des Großherzogs von Hessen in Darmstadt ein, um dort in einem der großherzoglichen Schlösser Wohnung zu nehmen, die zu diesem Zweck gegenwärtig instand gesetzt werden.

wb. Mannheim, 9. Juli. Heute beginnt hier die 21. Tagung des Vereins der Deutschen Berufs-genossenschaften, die außerordentlich zahlreich besucht ist. Den Verhandlungen wohnen unter anderen der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann, und die Geheimräte Besserer und Witowski bei.

hd. Paris, 9. Juli. Der Petersburger Korrespondent des „Reit Parisien“ erföhrt aus guter Quelle, daß der Zar Peterhof verlassen habe und an Bord seiner Jacht nach den norwegischen Fjords abgeföhren ist. Diese dürften wahrscheinlich auch das Ziel der Kreuzfahrt des deutschen Kaisers sein. Der Korrespondent glaubt, daß eine Zusammenkunft zwischen den beiden Monarchen dort stattfinden wird. Es war ihm jedoch unmöglich, wegen der späten Stunde, zu welcher die Nachricht einging, hierüber Erkundigungen einzuziehen.

hd. Belfort, 9. Juli. Die Behörde verhaftete in der Nähe von Belfort den französischen Unteroffizier Binot vom 149. Infanterie-Regiment, welcher vor 14 Tagen desertiert war. Der Unteroffizier war nach dem Ulaß geflüchtet und hatte sich dort angeblich einem deutschen Spionage-Bureau zur Verfügung gestellt. Mit falschen Papieren ausgerüstet, kehrte er nach Frankreich zurück und wurde verhaftet, als er in der Nähe von Belfort Zeichnungen der Befestigungswerke anfertigte. In seinem Besitz wurden zahlreiche kompromittierende Schriftstücke gefunden.

hd. Montpeller, 9. Juli. Die acht Gemeinderats-Mitglieder, welche sich geweigert hatten, ihre Demission zurückzuziehen, hielten gestern Abend eine Beratung ab, in der sie beschloßen, dem Präskten des Departements durch einen eingeschriebenen Brief ihre Demission zu erneuern.

wb. Konstantinopel, 9. Juli. Das Protokoll, betreffend die Ernennung des bisherigen Kabinettschefs und Ministers des Äußern Jusuf Bag Cusa zum Gouverneur von Libanon, wurde gestern von den sechs Votschaftern und dem türkischen Minister des Äußern unterzeichnet.

hd. London, 9. Juli. In hiesigen maßgebenden Kreisen will man in dem Weichst der amerikanischen Regierung, ein Geschwader nach dem Stillen Ozean zu entsenden, keine Gefahr für irgend eine Störung des Friedens erblicken. Trotzdem ist man der Ansicht, daß eine solche Maßregel augenblicklich nicht nötig war. Die Haltung Japans, welche bisher eine vollständig korrekte war, wird allgemein gebilligt.

hd. New York, 9. Juli. Die amerikanische Presse legt Bedenken ab von den Gefahren, welche auf künstliche Weise durch die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten geschaffen wurden. Das Blatt „Post“ weist auf die Beunruhigung hin, welche die Vorkehrungen der Vereinigten Staaten bei den Japanern hervorgerufen haben.

hd. Washington, 9. Juli. Es wird erklärt, die mexikanische Regierung habe bestatigt, daß in der Magdalena-Bai eine Station für amerikanische Kriegsschiffe errichtet wird.

wb. Buenos Aires, 9. Juli. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ledin, reichte sein Entlassungsgesuch ein.

wb. Winterberg (Sauerland), 9. Juli. Der Fuhrmann Böhle hatte gestern nachmittag mit holländischen Bahnarbeitern einen Streit. Während der Nacht drangen zwei Italiener in die Wohnung Böhles und ermordeten ihn durch Dolchstiche. Die Täter sind flüchtig.

hd. Belgien, 9. Juli. Die Zahl der ausländischen Stein- und Mauerarbeiter der Provinz Brabant in Belgien beläuft sich jetzt auf 4000 Mann. Man befürchtet Unruhen. Seitens der Behörden sind strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Volkswirtschaftliches.

Versicherungsstatistik.

Bei der Deutschen Militär- und Lebensversicherungs-...
Statistik a. G. in Hannover waren im Monat Juni 1907 in...

Handel und Industrie.

Wb. Berlin, 9. Juli. Von der Verwaltung des Münz-...
wird offiziell mitgeteilt, daß das Gerücht von einer Kap...

Einsendungen aus dem Leserkreis.

Das Publikum über Kassenführung der und für viele Rubrik...
verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht...

Kaum hat die Kurverwaltung den Beginn der...
Rachmittags- und der Abend-Konzerte wieder zu der...

Die Konzerte im Kurgarten. Es war ein-...
mal! Wen hätte dies Wort nicht schon wehmütig berührt!

Im Interesse der Fremden wünscht der Herr Einsender...
vom 6. d. M. im „Wiesbadener Tagblatt“, daß das Kur-

Vorschlag an die Kurverwaltung. Samstag...
6. Juli, Konfessionen in Kurhaus, Zuschlag für...

Antwort auf eine solche Behandlung nicht schuldig. In den...
Besitzimmern ist bis heute, 8 Wochen nach Eröffnung des Kur-

Mit meiner neulichen kleinen Besprechung in Nr. 103...
habe ich durchaus nicht im Sinn, durch meine Beschlüsse für...

In dem Interzessententwurf dieser Zeitung...
einiger Zeit eine Aufforderung, Interessenten für zu er-

Briefkasten.

U. B. Die einfache Wohnung kann Sie u. E. von der...
Kapitalpflicht freierwerbender Dienstboten gegenüber nicht be-

A. M. Für den Rogitzki liegt wohl kein Grund vor...
den Jungen von dem Unterricht in der Fortbildungsschule zu...

Kirchensteuer. Für Nischen ist hinsichtlich der Kirchen-...
steuerpflicht maßgebend § 5 des Gesetzes vom 18. März 1906,

Wiesbaden, G. v. W. Die Adresse des Mitarbeiters können...
wir Ihnen nur schriftlich mitteilen, wenn Sie uns die Frage...

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Börse war bei Eröffnung un-...
einheitlich, im Verlauf aber abgeschwächt auf die amerika-

Geschäft Banken waren leicht rückgängig. Deutsche Bank...
wichen von 226 bis 225.20, Diskonto von 170.20 bis 169.70, von...

Maschinen- und Armaturenfabrik Bremer in Höchst a. M. Die...
Gesellschaft erzielte im ersten Semester einen Umsatz von...

Maschinenfabrik Ellingen. Der Aufsichtsrat beschloß, für...
die Prioritätsaktien eine Dividende von 5 1/2 Proz. und für die...

Zwischendeckelungen nach Amerika. Aus Bremen wird gemeldet...
daß der Rückgang der Raten weit stärker gewesen ist, als aus...

New Yorker Lebensversicherungsgesellschaft. Diese Ge-...
sellschaft hatte bekanntlich wie eine Reihe anderer amerikani-

Amerikanische Eisenbahnen. Nach aus Amerika herüber-...
gekommene Berichten wird gemeldet, daß die Regierung von...

Holländischer Versicherungs- und Serienlosschwandel. Vom...
Niederrhein wird gemeldet, daß holländische Versicherungs-

Kleine Finanzchronik. Die Stadt Frankfurt a. M. wird...
nächstens mit einer neuen 4proz. Anleihe im Betrage von...

Geschäftliches.

Schnatzen-Plage nach Professor...
Wanzen und deren Brut beseitigt garantiert sicher...

Wanzen und deren Brut beseitigt garantiert sicher...
Wanzeninfektur mit der Feder, per Flasche 50 Pf.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten...
sowie die Beilage „Der Roman“ und „Täglich...

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Degerhorst...
Druck und Verlag der E. Schellenschen Buch- und...

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 9. Juli 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. O. G. = 1.70; 1 fl. d. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.05; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.	
Zf.	In %
a) Deutsche.	
D. R.-Schatz-Anw.	89.
D. Reichs-Anleihe	93.90
Pr. Schatz-Anw.	94.70
Preuss. Consols	94.35
Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.20
Anl. (abg.) s. fl.	95.10
Anl. v. 1886 abg.	93.
Anl. v. 1892 abg.	93.70
Anl. v. 1900 uk. 05	92.90
A. 1902 uk. b. 1910	92.85
A. 1904 v. 1912	92.80
A. v. 1896	92.85
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.90
E.-B.-A. uk. b. 06	100.20
E.-B. u. A. A.	93.80
E.-B.-Anleihe	93.55
Braunsch. Anl. Thlr.	92.
Hess. St.-A. v. 1888	92.
v. 1899 uk. b. 1909	93.30
v. 1896	100.50
v. 1902 uk. b. 1912	92.
Elsass-Lothr. Rente	100.80
Hamb. St.-A. 1900/09	93.10
St.-Rente	93.20
St.-A. amrt. 1887	93.20
v. 1891	93.
v. 1893	93.
v. 1899	93.
v. 1904	93.
v. 1886	93.
v. 1897	93.
v. 1902	93.
Gr. Hess. St.-R.	100.70
Anl. (v. 99)	100.55
(abg.)	92.80
(abg.)	92.70
(abg.)	92.
Meckl.-Schw. C. 90/94	92.65
Sächsische Rente	92.65
Waldeck-Pyrn. abg.	101.20
Wirt. v. 1875-80 abg.	93.35
v. 1885 uk. 87	93.35
v. 1888 u. 1889	93.35
v. 1893	93.35
v. 1894	93.35
v. 1895	93.35
v. 1900	93.35
v. 1903	93.35
v. 1896	93.35

Provincial- u. Communal-Obligationen.	
Zf.	In %
Rheinpr. Ausg. 20, 21	100.40
do. 22 u. 23	99.40
do. 30	99.40
do. 10, 12, 16, 24, 27, 29	91.80
do. Ausg. 19 uk. 09	92.00
do. 25 uk. b. 1916	92.20
do. 18	90.30
do. 9, 11 u. 14	95.
Pr.-A. M. Lit. R. (abg.)	92.
do. Lit. R. (abg.)	92.
do. v. 1886	92.
do. v. 1891	92.
do. v. 1899	92.
do. v. 1900	92.
do. v. 1901	92.
do. v. 1902	92.
do. v. 1903	92.
do. v. 1904	92.
do. v. 1905	92.
do. v. 1906	92.
do. v. 1907	92.
do. v. 1908	92.
do. v. 1909	92.
do. v. 1910	92.
do. v. 1911	92.
do. v. 1912	92.
do. v. 1913	92.
do. v. 1914	92.
do. v. 1915	92.
do. v. 1916	92.
do. v. 1917	92.
do. v. 1918	92.
do. v. 1919	92.
do. v. 1920	92.
do. v. 1921	92.
do. v. 1922	92.
do. v. 1923	92.
do. v. 1924	92.
do. v. 1925	92.
do. v. 1926	92.
do. v. 1927	92.
do. v. 1928	92.
do. v. 1929	92.
do. v. 1930	92.
do. v. 1931	92.
do. v. 1932	92.
do. v. 1933	92.
do. v. 1934	92.
do. v. 1935	92.
do. v. 1936	92.
do. v. 1937	92.
do. v. 1938	92.
do. v. 1939	92.
do. v. 1940	92.
do. v. 1941	92.
do. v. 1942	92.
do. v. 1943	92.
do. v. 1944	92.
do. v. 1945	92.
do. v. 1946	92.
do. v. 1947	92.
do. v. 1948	92.
do. v. 1949	92.
do. v. 1950	92.
do. v. 1951	92.
do. v. 1952	92.
do. v. 1953	92.
do. v. 1954	92.
do. v. 1955	92.
do. v. 1956	92.
do. v. 1957	92.
do. v. 1958	92.
do. v. 1959	92.
do. v. 1960	92.
do. v. 1961	92.
do. v. 1962	92.
do. v. 1963	92.
do. v. 1964	92.
do. v. 1965	92.
do. v. 1966	92.
do. v. 1967	92.
do. v. 1968	92.
do. v. 1969	92.
do. v. 1970	92.
do. v. 1971	92.
do. v. 1972	92.
do. v. 1973	92.
do. v. 1974	92.
do. v. 1975	92.
do. v. 1976	92.
do. v. 1977	92.
do. v. 1978	92.
do. v. 1979	92.
do. v. 1980	92.
do. v. 1981	92.
do. v. 1982	92.
do. v. 1983	92.
do. v. 1984	92.
do. v. 1985	92.
do. v. 1986	92.
do. v. 1987	92.
do. v. 1988	92.
do. v. 1989	92.
do. v. 1990	92.
do. v. 1991	92.
do. v. 1992	92.
do. v. 1993	92.
do. v. 1994	92.
do. v. 1995	92.
do. v. 1996	92.
do. v. 1997	92.
do. v. 1998	92.
do. v. 1999	92.
do. v. 2000	92.
do. v. 2001	92.
do. v. 2002	92.
do. v. 2003	92.
do. v. 2004	92.
do. v. 2005	92.
do. v. 2006	92.
do. v. 2007	92.
do. v. 2008	92.
do. v. 2009	92.
do. v. 2010	92.
do. v. 2011	92.
do. v. 2012	92.
do. v. 2013	92.
do. v. 2014	92.
do. v. 2015	92.
do. v. 2016	92.
do. v. 2017	92.
do. v. 2018	92.
do. v. 2019	92.
do. v. 2020	92.
do. v. 2021	92.
do. v. 2022	92.
do. v. 2023	92.
do. v. 2024	92.
do. v. 2025	92.
do. v. 2026	92.
do. v. 2027	92.
do. v. 2028	92.
do. v. 2029	92.
do. v. 2030	92.
do. v. 2031	92.
do. v. 2032	92.
do. v. 2033	92.
do. v. 2034	92.
do. v. 2035	92.
do. v. 2036	92.
do. v. 2037	92.
do. v. 2038	92.
do. v. 2039	92.
do. v. 2040	92.
do. v. 2041	92.
do. v. 2042	92.
do. v. 2043	92.
do. v. 2044	92.
do. v. 2045	92.
do. v. 2046	92.
do. v. 2047	92.
do. v. 2048	92.
do. v. 2049	92.
do. v. 2050	92.
do. v. 2051	92.
do. v. 2052	92.
do. v. 2053	92.
do. v. 2054	92.
do. v. 2055	92.
do. v. 2056	92.
do. v. 2057	92.
do. v. 2058	92.
do. v. 2059	92.
do. v. 2060	92.
do. v. 2061	92.
do. v. 2062	92.
do. v. 2063	92.
do. v. 2064	92.
do. v. 2065	92.
do. v. 2066	92.
do. v. 2067	92.
do. v. 2068	92.
do. v. 2069	92.
do. v. 2070	92.
do. v. 2071	92.
do. v. 2072	92.
do. v. 2073	92.
do. v. 2074	92.
do. v. 2075	92.
do. v. 2076	92.
do. v. 2077	92.
do. v. 2078	92.
do. v. 2079	92.
do. v. 2080	92.
do. v. 2081	92.
do. v. 2082	92.
do. v. 2083	92.
do. v. 2084	92.
do. v. 2085	92.
do. v. 2086	92.
do. v. 2087	92.
do. v. 2088	92.
do. v. 2089	92.
do. v. 2090	92.
do. v. 2091	92.
do. v. 2092	92.
do. v. 2093	92.
do. v. 2094	92.
do. v. 2095	92.
do. v. 2096	92.
do. v. 2097	92.
do. v. 2098	92.
do. v. 2099	92.
do. v. 2100	92.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.	
Vorl. Lit.	In %
60/4 A. Elsas. Bankges.	120.80
60/4 Badische Bank R.	126.50
60/4 B. f. ind. U.S. A.-D.	126.
60/4 Bayr. Bk. M., abg.	103.10
60/4 B. d. C.-A. W.	135.
60/4 Handelsbank s. fl.	135.
60/4 Hyp. u. Wesch.	279.
60/4 Berl. Handelsb.	132.50
60/4 Hyp.-B. L. A.	132.50
60/4 Lit. B.	107.10
60/4 Breslauer D.-Bk.	107.50
60/4 Comm. u. Disc.-B.	116.
60/4 Darmstädter Bk. s. fl.	126.70
60/4 D. Bk.	120.10
60/4 Deutsche B. S. I. VII	225.10
60/4 Asiat. B. Faeta	146.50
60/4 E. H. u. W. Th.	106.
60/4 Hypot.-Bk.	122.25
60/4 Ver.-Bank	122.30
60/4 Diskontog.-Ges.	129.50
60/4 Dresdener Bank	139.40
60/4 Baukver.	166.
60/4 Eisenbahn-R. Bk.	117.40
60/4 Frankfurter Bank	200.
60/4 do. H.-Bk.	201.
60/4 do. Hyp.-C.-V.	154.
60/4 G. H. C. B. Th.	147.
60/4 Mitteld. Bk. Gr.	81.50
60/4 Cr.-Bank	115.50
60/4 Natbk. f. Dischl.	121.60
60/4 Nürnberger Bank	113.70
60/4 do. Vereinsb.	208.40
60/4 Oest.-Ungar. Kr. Kr.	129.20
60/4 Oest. Lauder.	168.
60/4 Ph. Bk.	208.70
60/4 Ph. Bk.	100.
60/4 Hypot.-Bk.	182.30
60/4 Pruss. B.-C.-B. Th.	110.40
60/4 Hyp.-A.-B.	111.45
60/4 Reichsbank	154.30
60/4 Rhein. Credit-B.	138.
60/4 Hypot.-Bk.	190.80
60/4 Schaaffh. Bankver.	137.10
60/4 Südd. Bk. Mannh.	119.
60/4 do. Bodenkr.-B.	174.
60/4 Schwarzb. Hyp.-B.	118.
60/4 Schwarzb. Bk. v.	95.
60/4 Württ. Bankanst.	139.
60/4 do. Notenk.-B.	101.60
60/4 do. Vereinsb.	115.75
60/4 Würtz. Volksb.	139.80

Div. Bergwerks-Aktien.	
Vorl. Lit.	In %
12. 13. Boch. Bb. u. O.	214.20
6. 8. Buderus Eisenz.	118.50
12. 22. Conc. Bergb.-G.	72.10
6. 10. Deutsch-Luxembg.	165.
14. 14. Eschweiler Bergw.	216.20
6. 10. Friedrichsh. Brgh.	168.
11. 11. Gelsenkirchen	193.70
11. 11. Hargensberg	107.60
11. 14. Hibernia Bergw.	—
10. 10. Kaliw. Ascherl.	—
15. 15. do. Westerg.	214.
40/4 Port. E.-B. v. 89 I. Rg.	98.
3. Salonik-Monastir	63.30
6. Türk. Berg.-B. S. I.	—
5. Tebantenece reliz. 1914	100.75

Aktien v. Transport-Anstalt.	
Vorl. Lit.	In %
10. 10. Ludwigsb. Bezb. s. fl.	202.20
60/4 Pfälz. Maxh. a. B.	132.
5. 5. do. Nordb.	131.30
3. 40/4 Aug. D. Kleinb.	148.90
70/4 do. Lok.-u. Str.-B.	150.
70/4 B. Berlinergr. Str.-B.	167.50
4. 4. Cass. gr. Str.-B.	102.
6. 60/4 Danzig H. Str.-B.	127.
6. 6. D. Eis.-Betr.-Ges.	111.30
6. 6. Südd. Eisenb.-Ges.	124.
11. 11. Hamb.-Am. Pack.	123.50
70/4 Nordl. Lloyd	118.40

Kuxe.	
(ohne Zinsber.)	Per St. in Mk
a) Oewerkschaft Rosleben 89.	
Aktien v. Transport-Anstalt.	
Vorl. Lit. In %	
10. 10. Ludwigsb. Bezb. s. fl.	202.20
60/4 Pfälz. Maxh. a. B.	132.
5. 5. do. Nordb.	131.30
3. 40/4 Aug. D. Kleinb.	148.90
70/4 do. Lok.-u. Str.-B.	150.
70/4 B. Berlinergr. Str.-B.	167.50
4. 4. Cass. gr. Str.-B.	102.
6. 60/4 Danzig H. Str.-B.	127.
6. 6. D. Eis.-Betr.-Ges.	111.30
6. 6. Südd. Eisenb.-Ges.	124.
11. 11. Hamb.-Am. Pack.	123.50</

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Die alte Firma

Ludwig Ganz-Mainz

Gross-Import-Haus

echter Perser und orientalischer Teppiche,

ist diejenige, deren Inhaber seit vielen Jahren behufs Teppicheinkäufen den Orient bereist.

Ihre Geschäftslokalitäten sind in:

Mainz

ausschliesslich Ludwigstrasse, Ecke Schillerplatz.

Sie ersucht dringend, sie nicht mit ähnlich lautenden Firmen zu wechseln, speziell steht sie mit der Firma Ganz & Co. in gar keiner Verbindung.

Telephon 1921. **Grosses Transitlager Hauptzollamt.** Teleg.-Adresse: **Teppichganz.**

Eingetragene Firma in
Constantinopel
Rassim Pascha Han 2.

Eingetragene Firma in
Smyrna
Rue parallèle près de la Bourse. F 45

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den **armen, erholungsbedürftigen Schulfindern Wiesbadens** die Wohltat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den **leidenden Kindern** eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 470 Kinder ausgesandt und die von Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflegenden rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Gesuchen gerecht werden zu können.

Das neuerbaute Ferienheim, durch welches der Verein die Vorteile des Landaufenthalts und der Soolbadkur zu vereinigen hofft, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut zu nehmen, sodass sich die Kur noch wirkungsvoller gestalten lässt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue Gründung bedeutend gestiegen und die wertvolle Hilfe edler Wohltäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Fehlbite zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Bankkommandite **O. Lackner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2**, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie die **Redaktion d. Bl.** gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und Ausschuss des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder. (G. V.)

Landeshauptmann **Krekel**, 1. Vors., **Dr. W. Koch**, Schriftführer,
Hr. **A. Mertens**, 2. Vors., Bankier **O. Lackner**, Schatzmeister,
Hr. **E. Prell**, Frau **Dr. Reben**, Rentner **Kadesch**,
Rentner **Sutorius**, **Dr. Vigener**.

Weiterer Ausschuss:

Frau Professor **Borgmann**, Frau **Deneke**, Frau **Dr. Dreyer**,
Fräulein **v. Dungen**, Frau **Geb. Nat. Fresenius**, Fräulein
Gallus, Fräulein **Grossmann**, Frau **Rob. Hardt**, Frau
Simon Hess, Frau **Landger-Nat. Dr. Homann**, Frau Professor
Kalle, Frau **Baronin Ludw. v. Knoop**, Frau **L. v. Köppen**,
Frau **Clara Gräfin Natuschka-Greifeklau**, Frau
Mayer-Windscheid, Frau **General Mertens**, Fräulein **Luise**
Nebe, Fräulein **Ottens**, Frau **Oberst v. Porembsky**, Fräulein
Pauline Scholz, Hr. **Seelgen**, Frau **Sanitätärat Seyberth**,
Frau **Eugen Siebel**, Frau **Strauss-Vogler**, Herr **Stadtrat**
Arztz, Kommerzienrat **Bartling**, Reg.-Rat **Dr. v. Conta**,
Justizrat **v. Eck**, Kaufmann **W. Erkel**, **Dr. Geissler**, Bjarer
Graber, **Dr. Guradze**, Landrat **v. Hertzberg**, Prof. **Kalle**,
Hektor **Köppler**, **Dr. Lugenbühl**, **Eduard Moeckel**,
Schulinspektor **Müller**, **Dr. Prüssian**, **Reusch**, Mitgl. d.
Dir. d. **Nass. Landesbank**, **Dr. Schellenberg**, Polizeipräsident
v. Schenk, Rektor **Schlosser**, **Dr. Schönesseifen**,
Dr. Stricker, Hr. **Veesenmeyer**, Rentner **W. Vorwerk**,
Dr. Walther, Professor **Dr. Weintraud**. F 214



Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas Badeöfen
Wiederverkäufer
werden an allen
Plätzen nam-
haft gesucht

Vaillants Patent Gas- Badeöfen

(K. 1000) F 110

Bad Brückenau Eisenbahnlinie Elm-Gemünden;
Lokalbahn ab Jossa.

Mgl. Bayer. Mineralbad. Saison 1. Mai bis September.
Seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad.
Wernarzer Quelle hervorragend heilkräftig bei barn-
saurer Diathese, bei Gicht, Nieren-,
Stein-, Gries- und Blasenleiden.
Stahlquelle erprobt gegen Blutarmlut, Frauen- u. Nervenkrankheiten.
Sinnberger Quelle bewährt bei chronischen und akuten Katarthen
des Rachens, Kehlkopfes etc. — Berühmte Spezialärzte.
Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle. Reunions.
Prospekte gratis durch **Verwaltung des Mgl. Mineralbades Brückenau**. F 118

Extra billige Preise

gewähre ich zwecks vollständiger Räumung nur noch bis 15. Juli
auf sämtliche am Lager habenden

Möbel, Polsterwaren und Betten,

so wie

kompl. Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen.

Da der langjährige Auf meines Geschäfts und weitgehende Garantie für
nur bestgearbeitete Fabrikate bürgen, so bietet dieses **Ausnahme-Angebot** ganz
besonders zur Anschaffung von

Braut-Ausstattungen

die denkbar günstigste Gelegenheit.

➔ **Große Ausstellungsräume in 3 Etagen,** ➔
deren Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet ist.
Eigene Polsterwerkstätte. **Telephon 3670.**

➔ **Beachten Sie genau meine Firma!** ➔

Ferd. Marx Nachf.

Segründet 1872. 924

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstrasse.

Volksbildungs-Verein Wiesbaden.

Wegen Revision der Volksbibliothek
sind alle dort entliehenen Bücher
bis spätestens den 21. Juli zurück-
zugeben. Vom 20. August an können
die Volksbüchereien wieder von jedermann
benutzt werden. F 233

Bingen a. Rh.

Weinstube zum Stolpereck.
Ausschank von Naturweinen.
= Gute Küche. =
Res.: L. Ruppel.

300 Kinder-

Einlage u. einzelne Dosen in allen
Farben und Größen werden billig verk.
Schwalbacherstr. 30, 1. St., Alleeseite.

Langen-, Herz- u. Nervenkrankheiten

Robert Dressler, B 118
Berater der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10-12 u. 4-6.

Haut- u. Harnleiden,

speziell alte hartnäck. Fälle.
Spezialkuren für
Herz- u. Nervenkrankhe.

B. Langen, Mainz,

Sanktgergasse 54, gegenüber dem
Borchhaus Tich. F 47
Sprechst. täglich 8-8. Prosp. gratis.

Herrn- Anzüge

nach Maß
in eleganter Aus-
führung zu bekannt
billigen Preisen.
Bitte prüfen Sie
Qualität u. Preis.
Chr. Flechsel,
Schneidemeister,
12 Sabustraße 12.



Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen.
Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodass Sie alle
Anregungen der Großstadt mitemehmen können, ohne deren Nachteile teilen
zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den
Verständigungs-Verein zu Wittlich a. Rh. F 75

Ostseebad Niendorf.

Hotel zur schönen Aussicht.

Erstklassiges Hotel und Restaurant.
Direkt am Strande gelegen. F 84
Man verlange Prospekt. Fernsprecher 73. Amt Travemünde.
Bes.: H. Schlawke.

Schönste Sommerfrische. **Schweiz** **Kurhaus Melchtal b. Luzern.** Bevorzugter Alim. Luftkurort.
894 Meter über d. Meer.
Bestempfohlenes u. komfortabel eingerichtetes Haus mit Garten u. Spiel-
plätzen. Speziell von solchen aufgesucht, die gerne in landschaftlich
schöner, alpiner Gegend einen ruhigen, stärkenden Aufenthalt zu nehmen
gedenken. Ebene Spaziergänge. **Werbliche Taubenwaltungen**
in unmittelbarer Nähe. Pensionspreis mit Zimmer v. Fr. 5.- bis Fr. 7.-.
Bäder. Elektr. Licht. (Badecker.) Prospekte durch Familie Egger,
zugleich **Kurhaus Frutt**, bestbekanntester Höhenkurort.
Besitzer von 1910 M. G. M. F 134



**Kocher Backet
Braket
mit**

Kumerol

Feinstes Pflanzenfett
aus Cocosnüssen.

Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:
Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden, Wellritzstr. 8. F 11

Hotel-Restaurant „Reichshof“

Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse.

Reine Weine. Tel. 149. ff. Biere.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Diner von 12-2 1/2 Uhr. Mässige Preise. Souper von 6 Uhr ab.
Bes.: Carl Koch. 813

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Junges anständ. Fräulein, welches im Servieren und Nähen bewandert, für Laden gesucht. Engl. Sprache erwünscht. Offerten unter H. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Suche eine angehende Verkäuferin für Kleberei Vorstraße 2. B310

S. Ros. u. Hilfsarbeiterinnen gesucht. A. Derrchen, Röderstraße 41.

Arbeiterin für Blumen u. eine tüchtige Maschinennäherin sofort gesucht. Gleichstraße 10, 2 rechts.

Tät. Arbeiterin für dauernd gef. L. Schmitt, Mauritiusstraße 3.

Mädchen zum Handnähen gef. Langgasse 49, Korsettgeschäft.

Ans. Lehrmädch. f. D.-Schneiderei gesucht. Luitensstraße 48, 3.

Besseres junges Mädchen aus g. Familie, w. im Nähen Besch. weiß, a. Stütze gef. Elisabethenstr. 11.

Köchin, Stubenmädch., Kleinmädch., Hausmädch., Küchermädch., finden für gl. u. spät. Stellung. Näst. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Kaulbrunnstraße 3, Hinterh. 1.

Kochfräulein ohne gegenw. Verg. baldigst gesucht. Sanatorium Siegfried, Westf. Höhe.

Braves fleißiges Mädchen gesucht. Rab. Körnerstraße 7, Part.

Tücht. Kleinmädchen sofort od. sp. gesucht. Abingauerstr. 8, 3 L.

Durchaus erfahrene zuverlässige Mädchen für Haus und Küche gesucht. Rheinstraße 20, 1. 8068

Geeignetes Kleinmädchen sofort gef. Kranenstr. 23, St. Abid. B330

Gesucht ein fleißiges sauberes Hausmädchen, welches nähen u. bügeln kann. Am. 9-11 morg. u. 5-7 Pflanzstraße 8.

Hausmädchen und ein Mädchenmädchen sofort gesucht. Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Einf. fleißiges Hausmädchen gesucht. Korsettstraße 29.

Einfaches Kindermädchen p. 15. Juli gef. Wilhelmstr. 14, 1.

E. Mädchen f. Küche u. Hausarb. 2. 15. gef. Korsettstraße 5, 2 rechts.

Kleinmädchen zum 15. Juli gesucht. Schiersteinerstraße 3, 3 St.

Tüchtiges Kleinmädchen gesucht. Rauergasse 19, Laden.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Jg. Dame (Französin) täglich vormittags einige Stunden zu 8-jährigem Mädchen gesucht. Adresse: Madame Parfadoanoff, Leberberg 4.

Verkäuferin, welche mit der feineren Damen-Konfektionsbranche vertraut ist, zum baldigen Eintritt gesucht. G. August, Wilhelmstr. 38.

Suche per sofort tüchtige Verkäuferin in Städtchen an d. Nahe. Zu spr. mittags zw. 12 u. 2 Uhr. Hellmuthstraße 22, 2.

Konfektion Nies-Weberck sucht noch selbstständige Zaitten-Arbeiterinnen. 8027

Modest. Durchaus tüchtige weite Arbeiterin gesucht. Leopold-Gummetbahn.

Suche junge Köchin zu einz. Dame, (Hausmädch. vorhanden), nette Alleinm., d. hoch. in 2-Zeuteil. Hotel u. Pensionat. Zimmermädch. (pr. St.), bef. u. etaf. Haus- u. Land-u. Küchermädch. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Einf. Mädchen vom Lande für Hausarbeit auf gleich gesucht. Hellmuthstraße 54, Part.

Ein mil. Mädchen sof. gesucht. Lohn 25 Mk. Helenestraße 5.

M. Nam. f. best. Alleinmädchen Audeheimerstraße 7, Part.

Serviermädchen, gewandt und tüchtig, für gleich gesucht. Badhaus zum goldenen Kreuz, Spiegelgasse 8.

Zuverlässiges Hausmädchen, acubt im Serv., Nähen u. Büg., gef. Rab. Märgenstr. 6, von 3-5. 8067

Junges Alleinmädchen für kleinen Haushalt gesucht. Schiersteinerstraße 11, 2 rechts. 8065

Alleinmädchen f. best. Haushalt gesucht. Kapellenstraße 80.

Junges Mädchen mit guten Zeugnissen zu 2-jährigem Jungen gesucht. Hotel Burgbof.

Anständiges Mädchen gesucht. Albrechtstraße 4, Partierre.

Ein jung. sauberes Mädchen gesucht. Kleiststraße 2, Laden.

Kleib. bescheidenes Alleinmädchen gesucht. Kauenhalerstraße 15, 2 l.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Kirchstraße 47, 2 r., Eing. durchs Tor.

Ordnentliches Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Näst. Kaulbrunnstraße 7, 2 links.

Junges sauberes Mädchen gesucht. Weihenburgerstr. 1, 3. r. B 388

Junges einfaches Mädchen f. l. Hausarb. gef. Goethestr. 18, 3.

Tücht. Mädchen für Küchenarbeit sofort gesucht. Lohn 30 Mk. Hotel Reichshof, Nilsesstraße 18. 8076

Einf. fleißiges Mädchen gesucht. Starthaus Bierstadt bei Wiesbaden.

Gemden- u. Kragen-Büglerin sofort gef. Scheller, Göttenstraße 3.

Bügelmädchen für feinere Wäsche gesucht. Rab. Frankfurterstraße 21.

Dr. Mädch. f. d. Bügeln arbl. erl. Clarenhalestraße 3, Hth. 1.

Wäschmädchen gesucht. Sedanstraße 10, 1 rechts.

Nemant tagüber für Hausarbeit gesucht. Rauergasse 19, Laden.

Einfaches sauberes Mädchen tagüber gesucht. Schützenhofstr. 16, 3.

Rum 15. Juli für etwa 8 Wochen Mädchen für den ganzen Tag zur Ausb. gef. Weisberstraße 15.

Mädchen tagüber gesucht Schwalbacherstraße 22, 1.

Saubere eheliche Frau auf sofort von mittags 1 Uhr bis 3 Uhr zum Ladenputzen gesucht. Dranienstraße 41.

Junges Monatsmädchen für d. ganzen Tag gef. Marktstr. 18, 2.

Sauberes Monatsmädchen gesucht. Dreiwaldstraße 3, Part. I.

Monatsmädchen in H. Haushalt sofort gesucht. Dreiwaldstr. 3, 1 l.

Eine saubere Monatsfrau für h. u. m. von 9-10 Uhr gesucht. Göttenstraße 7, 3 l. Zu melden nachmittags von 7 bis 8 Uhr. B 369

Anabh. Monatsmädchen gesucht. Kranenstr. 16, 3. B 401

Monatsmädchen gesucht. Vertramstraße 23, Part. B 384

Unabhängige reinliche Monatsfrau für h. u. m. 1/2 u. nachm. 1 Stunde gesucht. Kauenhalerstraße 15, 3 r.

Saub. gewandtes Stundenmädch. sof. gesucht. Rheinstraße 64, 1. Etage.

Eine unabhängige Stundenfrau für sofort gesucht. Helenestr. 30, 2.

Ordnentl. Kaufmädchen sofort gef. Wilhelmstraße 22, Zigarrengeschäft.

Tüchtige Foderinnen per sof. gef. Sigaretten-Fabrik „Reness“, Abingauerstraße 7.

Waschspülerinnen gesucht. Kronenbrauerei.

Küchenarbeiterinnen f. leichte Arb. gesucht. Kauenhalerstraße 15, 2 l.

Männliche Personen.

Zum Besuche von Hotels usw. suchen zum alsbald. Eintritt einen bef. Herrn, der bereits eingeführt ist und sich über gute Erfolge ausweisen kann. Offerten unter E. 572 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schlossergeselle gesucht. Dranienstraße 23.

Tät. Aufschläger (Rauschreiner) gef. L. Himmelreich, Audeheimerstr. 8050

Tücht. Schreiner, Banlarbeiter, sof. gef. Gebr. Reugebauer, Dampf-Schmalbaderstraße 22.

Tapetierergesellen sofort gesucht. Theodor Ulrich, Gütten-Woifstr. 1.

Tücht. selbständ. Tapetierergeselle f. dauernd gesucht. Kranenstr. 13.

Tüchtiger Schuhmacher auf Goben und Pied auf sofort gesucht. Al. Kirchgasse 3.

Schneider gesucht. Beckstraße 31, Part.

Junges sauberes Hausbursche, der mit Führ. umg. l. p. 15. Juli gef. Schw. Weh. Klent, Wörthstr. 10.

Hausbursche gef. J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.

Hausbursche gesucht. Wörthstraße 1, Väderei.

Junges Hausbursche mit guten Zeugnissen gesucht. Ernst Dietrich, Friedrichstraße 18.

Ordnentlichen Jungen sucht Buchhandlung Nischelsberg 24.

Laufjunge gesucht. Birck-Apothek, Marktstraße 27.

Kolltuscher sofort gesucht. Werderstraße 1.

Recht gesucht. Gärtnerei Groß, Schiersteinerstr. 1.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Ein nettes Mädchen sucht Stelle als angehende Jungfer od. Kinderf. Off. u. N. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Kleineres Fräulein, im Aufscheiden v. Wäsche u. Waschen, f. part. St. hier oder auswärtig. Off. u. N. 564 an den Tagbl.-Verlag.

W. als Stütze od. Haushälterin, u. prima Zeugnissen, Kinderf. u. bef. Zimmermädchen f. Stellung n. England. Hellmuthstr. 44, 1. Maria Hofherr, Stellenvermittlerin.

Bef. Köchin emp. sich zur Ausb. Arbeitstr. 9, Kronisp.

Tücht. Köchin sucht Stelle p. sof. Stellenbureau Magda Glembovitz, Wörthstr. 13, 2. Tel. 1941.

Köchin, in d. feine Küche selbständ., sucht Stelle in feinem Hause. Näst. G. Neugn. vord. Sedanstr. 5, Hth. 3.

Besseres gebildetes Fräulein sucht Stellung bei einzelner Dame, selbiges ist auch in der bürgerlichen Küche erfahren. Offerten u. N. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. f. Herrschaftsdamen, Kinderf., best. Haus- u. Alleinmädch. für. Hof. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2.

Ein besseres Mädchen, hier fremd, im Nähen und Servieren bewandert, sucht Stellung in feinem Hause. Näst. Werderstraße 5, Partierre links.

Bef. Hausmädch., 57-jähr. Zeugn., f. schneid., empf. Magda Glembovitz, Stellenbureau, Wörthstr. 13, 2. P. 1941.

Gut erzogenes Fräulein sucht auf sof. od. spät. Stelle als bef. Hausmädchen, ev. zu alt. Dame od. zu einem Kinde. Näst. bei H. Hoffmann, Hellmuthstraße 8.

Costümiermädchen u. g. Zeugn., sucht Stelle. Stellenbureau Schmidt, Gießen, Neuenb. 5.

Mädchen aus gutbürg. Fam. f. St. als bef. Hausmädchen oder zu H. Kinde. H. Schmidt, Stellenbureau, Gießen, Neuenb. 5.

Alleinmädchen sucht Stelle zum 15. in besserem bürgerl. Hause, evtl. 1 bis 2 Stüder. Offerten unter G. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, 24 Jahre, in reinem Haushalt bis 1. August. Zu erfragen Vierstädterstraße 20, 1 St.

Tücht. H. Zimmer- u. Hausmädch., f. sof. Stellung. Hellmuthstr. 44, 1. Maria Hofherr, Stellenvermittlerin.

Junges Mädchen sucht leichte Stelle z. 15. Juli. Näst. 5-7 Sedanstr. 13, 3. Hth. B 342

Ng. Mädchen, w. sch. gebildet hat, f. St. in ruh. Haush. gleich od. spät. Näst. Walluferstraße 11, Part. r.

Ein fr. Mädchen, w. soeben kann, sucht Stelle z. 15. Juli. Fr. Andreas Stellenvermittlerin, Sedanstr. 1. B388

Haus- oder Alleinmädchen f. St. Hermannstraße 30, 1 l. B 394

Junge Frau sucht tagsüber leichte Beschäft. (am liebsten zu einem Kinde). Offerten unter H. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Frau sucht 2 Stb. Beschäftigung. Schwalbacherstraße 49, Hth. 3 St.

Suvert. Frau sucht noch Kunden (W. u. F.). Helenestr. 12, B. 3 l.

Mädchen f. nach Wäsch. u. Putzbesch. Wellstraße 46, Vorderh. 4. Stb.

Junge Frau sucht Beschäftigung (W. u. F.). Hellmuthstr. 13, 2. P.

Zuverlässige unabhängige Frau f. sof. Monatsstelle für dauernd in e. Hause od. Ausb. Diefelbe sucht auf u. verrichtet alle Arbeit. Gute Empfehlungen. Gefl. Off. u. N. 107 an d. Tagbl.-Zweitzelle. Bismarck. B373

Fräulein sucht Beschäftigung im Hause. Offerten unter N. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Kell. fleib. Mädchen f. Beschäft. tagl. von 2-7 Uhr. Reichstr. 31, 3 l. Zu sprechen von 2 Uhr ab.

Ans. Frau f. Wäsch. u. Putzbesch. Vorstraße 29, 3. B 398

Eine f. Frau sucht Beschäftigung in bef. Hause. Waterloostr. 3, 2. r.

Männliche Personen.

Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung. Off. unt. E. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Ges. u. Wasserleitung. Brandenburger Mann sucht Beschäftigung a. Kontor od. Lager unter bescheidenen Bedingungen. Adr. u. N. 571 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verheirateter junger Mann, f. Wörth. durchaus erfl. u. irrenden. Besch. Kauf. l. gef. u. Gefl. Off. u. N. 106 Tagbl.-Zweitz. Bism. B. B383

Verh. selbster Mann sucht dauernde Stell. als Hausdiener. Note oder dergl. Offerten u. G. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Selbster Mann sucht Waiddienst als Waidler, Aufseher und dergl. Näst. im Tagbl.-Verlag. Ra

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetten Schrift angedeutet.

1 Zimmer.

Abelstraße 49 1 Zim. u. Küche zu v.

Gleichstraße 8 1 Zim. u. Küche zu v. Frankenstr. 18, B. Ds. Aug. B 402

Karlststraße 2 1 Zim. u. Küche al. o. sp. Seingasse 12, Hth. 3, 1 Zim. u. N. zum 1. Oktober zu verm. 2462

2 Zimmer.

Gleichstraße 19 2 Zim., K., N. z. v. vord. Dohheimerstraße Part. Wohn. 2 Z., K., B., f. R. Goethestr. 1. 2380

Herderstr. 21, 2, 2 Z., K., f. 300. B377

Wiesenstraße 19 sch. 2-Z.-Z. mit Bad zu verm. Näst. daselbst. B 390

Sirchgraben 18a 2 sch. Z., K. u. Kell. 1. O. zu verm. Näst. im Laden.

Karlststraße 32 III. Wohn. 2 Z. m. K., ent 1. August od. später zu verm.

Dranienstraße 51, G., 2 Z. m. Ball. u. 3. l. Off. u. N. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Blatterstraße 30, Hth. 2 Z. u. A. B355

Römerstraße 16 2 Z., Küche u. K. o. v. Taunusstraße 27, 2, 2 Zimmer nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.

Schiersteinerstraße 19 2-Z.-Z., 240 Mk. 2 Zimmer u. Küche, Dachwohnung, mit Glasdach, sof. zu verm. Näst. Eisenbogensgasse 15, 1. 2022

3 Zimmer.

Vertramstraße 8, 3. ist e. 3-Z. Wohn. u. Par. auch 3. Mieth. f. Zoperr. auf 1. O. h. v. m. Näst. 2. St. B390

Friedrichstraße 8, G. 3 r., schöne 3-Z.-Wohnung per 1. Okt. für den Preis v. 400 Mk. zu verm. Näst. daselbst.

Dohheimerstraße 106, 1, 3-Z.-Wohn. Bad, Ball., 2 B., 2 K., 2 St.

Karlststraße 2 3 Zim., Küche al. od. sp.

Schwarzhofstraße 18, in unmittelbarer Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn, ist die sehr schöne, mit praktischen Einrichtungen u. ar. Ball. verf. 3-Z.-Wohn. l. 1. St. für 600 Mk. auf 1. Okt. zu verm. Näst. daselbst. od. Part. Wohn. rechts od. Luitensstraße 14, im Beinhof u. H. Meier. 2840

Derberstraße 11, P., schöne 3-3-Z. n. Abb. 1. Okt. zu verm. Näh. Lab. Friedrichstraße 49, 2. u. 3. St. Wohn. per 1. Okt. zu verm. 550 Mk.

4 Zimmer. Derberstraße 5 ist eine 4-Zim.-Wohn. mit 2 Bäd., 3. St. zu verm. Näh. Rheinstraße 95, Part. 1932

5 Zimmer. Dammstraße 106 5-3-Z. m. all. Komfort u. Of. zu verm. Veder. Villa Fried-Rallestraße 9, 1. Etage, 5 Zimmer, 4 Kammern, Zubehör, 2000 Mk. p. Hof od. spät. zu verm.

6 Zimmer. Kranzstraße 4, Part., 6-Zim.-Wohn. s. 1. Oktober zu vermieten. Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2, 6 Zim. mit reichl. Zubeh., Pr. 1700 Mk. Einzusehen 11 bis 1 Uhr. Näh. Kriemhildstraße 41. 2336

7 Zimmer. Kaiser-Friedrich-Ring 54 el. 7-3-Z. 1 St. s. d. R. Goethestr. 1. 1. 1826 8 Zimmer und mehr. Luitpoldstr. 1 a, 1. Wohn., 8 Z. n. Sub. zu verm. Näh. Moritzstraße 21. 3 L.

Läden und Geschäftsräume. Bismarckring 33 Laden mit od. ohne Wohn. auf gleich od. spät. B 234

Leere Räume, für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck-Kontor.

Wohnungen ohne Zimmer-Ausgabe. Geisbergstraße 20 Frisp. 23. 1. Okt. an ant. fbl. Leute. Näh. Hof. 3.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Abelshildstraße 15, 3 L. m. Zim. s. v. Adalfrstraße 5, 2. gut möbl. Zimmer.

8 Zimmer. Kaiser-Friedrich-Ring 54 el. 7-3-Z. 1 St. s. d. R. Goethestr. 1. 1. 1826 8 Zimmer und mehr. Luitpoldstr. 1 a, 1. Wohn., 8 Z. n. Sub. zu verm. Näh. Moritzstraße 21. 3 L.

Läden und Geschäftsräume. Bismarckring 33 Laden mit od. ohne Wohn. auf gleich od. spät. B 234

Läden und Geschäftsräume. Bismarckring 33 Laden mit od. ohne Wohn. auf gleich od. spät. B 234

Grüenaustraße 10 bei gut. Leuten (Weiland) eleg. möbl. Balkonim. fr. mit Kaffee 23 Mk. mit Pf. 55 Mk. mtl. Dellmundstraße 6, 3 L. m. P.-S. B 364

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Abelshildstraße 15, 3 L. m. Zim. s. v. Adalfrstraße 5, 2. gut möbl. Zimmer.

8 Zimmer. Kaiser-Friedrich-Ring 54 el. 7-3-Z. 1 St. s. d. R. Goethestr. 1. 1. 1826 8 Zimmer und mehr. Luitpoldstr. 1 a, 1. Wohn., 8 Z. n. Sub. zu verm. Näh. Moritzstraße 21. 3 L.

Läden und Geschäftsräume. Bismarckring 33 Laden mit od. ohne Wohn. auf gleich od. spät. B 234

Läden und Geschäftsräume. Bismarckring 33 Laden mit od. ohne Wohn. auf gleich od. spät. B 234

Läden und Geschäftsräume. Bismarckring 33 Laden mit od. ohne Wohn. auf gleich od. spät. B 234

Römerberg 16 möbl. Zim. a. Z. u. B. Römerberg 32, 515. Part., freundl. Zimmer (sep. E.), 2 Betten, z. verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Abelshildstraße 15, 3 L. m. Zim. s. v. Adalfrstraße 5, 2. gut möbl. Zimmer.

8 Zimmer. Kaiser-Friedrich-Ring 54 el. 7-3-Z. 1 St. s. d. R. Goethestr. 1. 1. 1826 8 Zimmer und mehr. Luitpoldstr. 1 a, 1. Wohn., 8 Z. n. Sub. zu verm. Näh. Moritzstraße 21. 3 L.

Läden und Geschäftsräume. Bismarckring 33 Laden mit od. ohne Wohn. auf gleich od. spät. B 234

Läden und Geschäftsräume. Bismarckring 33 Laden mit od. ohne Wohn. auf gleich od. spät. B 234

Läden und Geschäftsräume. Bismarckring 33 Laden mit od. ohne Wohn. auf gleich od. spät. B 234

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Vermietungen

3 Zimmer. Wellstr. 43, B 115 Eisenhandl., find 3-Zimmer-Wohnungen in der 1. u. 2. Et. per 1. Okt. zu verm.

8 Zimmer und mehr. Humboldtstraße 5 herrschaftliches Hochparterre, 8 Zimmer, Küche, mit zwei großen Dienerschaftsräumen u. sonstigen reichlichem Zubehör, per sofort ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfahren und Wohnung jederzeit zu besichtigen d. Wohnungs-nachweis-Bureau Lion & Co., Friedrichstraße 11.

Läden und Geschäftsräume.

Werkstätte per 1. Okt. zu verm. Frankfurterstr. 15. 2111

Moritzstraße 11 sind die Geschäftsräume (bisher Messerei) a. 1. Oktober 1907 zu verm. Näheres Rheinstraße 107. 1. 1447

Leere Räume, für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck-Kontor.

Bäckerei im Rheingau frankheitsfrei, sofort zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 30

Wäscherei. Haus in Doyheim mit großer Trockenhalle, Wasche, Garten u. Stallung, ganz oder geteilt zu verm. Näh. Wiesbaden, Erbaderstraße 3, Part.

Möblierte Wohnungen.

Elegante, neu möbl. Wohnung in Villa mit Garten, Bad, elektr. Licht, 2 Balkone, ruhige gesunde Lage, zu vermieten Kapellenstraße 40, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Möbl. Frontsp. in Villa. Großes Wohn- und Schlafzimmer an einz. Herrn preiswert für dauernd zu vermieten Kavelenstr. 40, 1.

Rheinbahnstraße 2, 2. Etage, ruhige freie Lage, schön möbl. Zimmer frei.

Landhaus Villa Mignon möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Lammstraße 7. Pabst.

Salon mit Schlafzimmer,

hochsein, neu möbliert, mit elektr. Licht, Bad u. allen Bequemlichkeiten an einen oder zwei Herren oder Ehepaar per 15. Juli oder 1. August zu vermieten. Näheres Rheinstraße 35, im Laden.

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten Römerberg 17, 2. Kesseln, Stallungen etc.

Weinkeller, ca. 20 St. zu h. verm. Frankfurterstr. 15. 2112

Pension, bessere Weinrestaurant hier zu mieten gesucht. Off. unter B. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Emserstr. 20, P., schöne Zim. ohne Pension, billig.

Villa-Pension Baur, Wiesbaden. 7852 Frankfurterstrasse 18. Ruhige, schöne Lage, beim Kurgarten. Ganz neu modern eingerichtet. Gute Küche. Mässige Preise.

Gute Küche, Mässige Preise. In schöner ruhiger Lage komfortabel möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten Pension Rheinbahnstr. 2. 1.

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Geldverkehr Suche ich auf neuem Haus im Zentrum Wiesbadens zum 1. Oktober. Offerten erb. u. V. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 18-20,000 suche ich auf neuem Haus im Zentrum Wiesbadens zum 1. Oktober. Offerten erb. u. V. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Die Villa Möhringstraße 13 mit Garten, zusammen 1 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Albert, Adelsb.-straße 24. F 241

Sichere Erbsen. Mit 30,000 Mk. Anzahlung ist ein sehr schönes Wohnhaus mit Hintergebäude, mit prachtvollen Kellern, ein Vertriebsgeschäft, mit allem Inventar, im Betriebe, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Keine Fachkenntnis erforderlich, geht von selbst, weil autom. Betrieb. Elise Henninger, Biehl, Moritzstr. 51, P.

Ein Haus Adolfsallee mit mehreren Herrschaftswohnungen ist zu verkaufen. Offerten bitte unter T. 565 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Kapitalien-Angebote. Hypotheken-Kapital zur ersten Stelle abzugeben, feldgerichtl. Lage 60% à 4 1/2%, architekton. Lage 60% à 3 1/2%, D. Aberle sen., Walluferstr. 2. 8015

Kostenloser Nachweis. 60-70,000, 80-90,000 und 200,000 Mk. prima 1. Anlage, und 15-, 30- und 40,000 Mk. auf 2 Hypothek gesucht. Elise Henninger, Moritzstr. 51, P.

Villa am unteren Leberberg, mit circa 1900 qm gr. Garten, für Pension sehr geeignet, zu verkaufen. Näh. Bauverein Dieblichstr. 20.

Zu verkaufen Etag.-Villa m. Gart. in feinsten schön. Lage, rentierend eine herrsch. Etage von 7-8 Zimmern, nebst gr. Zubehör für ca. 800 Mk. d. 5% iger Verzinsung der Anzahlung von 20,000 Mk. Offerten unter Chiffre V. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Haus, Adolfsallee, mit mehreren Herrschaftswohnungen ist zu verkaufen. Offerten unter T. 565 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Ein Neukauf (nicht über 10,000.-) zu kaufen gef. Offert. erb. u. L. 572 an d. Tagbl.-Verl.

Immobilien Vielfach vorgekommene Wohnhäuser geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern begehren. Der Verlag.

2 Villen, Dieblichstr. 37 u. 39, in der Nähe des neuen Bahnhofs, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, preiswert zu verkaufen. Näh. Bauverein Luisenstraße 3.

Für 32,000 Mk. neue Villa zu verkaufen, mod. Stil, 8-10 Zimmer, 2 Veranden, elektr. Licht usw., ideale Höhenlage, direkt am Walde, mit herrl. Fernblick zum Rhein, Oberrhein und Taunus nur 3 Kilom. von Weiskirchen Wiesbaden, in 10 Minuten mit elektr. oder Eisenbahn erreichbar. Näh. durch Baumeister Hühnel, Doyheim.

Haus, Adolfsallee, mit mehreren Herrschaftswohnungen ist zu verkaufen. Offerten unter T. 565 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Kapitalien-Angebote. Hypotheken-Kapital zur ersten Stelle abzugeben, feldgerichtl. Lage 60% à 4 1/2%, architekton. Lage 60% à 3 1/2%, D. Aberle sen., Walluferstr. 2. 8015

Immobilien Vielfach vorgekommene Wohnhäuser geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern begehren. Der Verlag.

Villa am unteren Leberberg, mit circa 1900 qm gr. Garten, für Pension sehr geeignet, zu verkaufen. Näh. Bauverein Dieblichstr. 20.

Für 32,000 Mk. neue Villa zu verkaufen, mod. Stil, 8-10 Zimmer, 2 Veranden, elektr. Licht usw., ideale Höhenlage, direkt am Walde, mit herrl. Fernblick zum Rhein, Oberrhein und Taunus nur 3 Kilom. von Weiskirchen Wiesbaden, in 10 Minuten mit elektr. oder Eisenbahn erreichbar. Näh. durch Baumeister Hühnel, Doyheim.

Haus, Adolfsallee, mit mehreren Herrschaftswohnungen ist zu verkaufen. Offerten unter T. 565 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

3000 Mark gegen Hypoth. Eintragung b. Selbstverleiher gegen hohe Zinsen sof. gef. Off. u. B. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien Vielfach vorgekommene Wohnhäuser geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern begehren. Der Verlag.

Villa am unteren Leberberg, mit circa 1900 qm gr. Garten, für Pension sehr geeignet, zu verkaufen. Näh. Bauverein Dieblichstr. 20.

Für 32,000 Mk. neue Villa zu verkaufen, mod. Stil, 8-10 Zimmer, 2 Veranden, elektr. Licht usw., ideale Höhenlage, direkt am Walde, mit herrl. Fernblick zum Rhein, Oberrhein und Taunus nur 3 Kilom. von Weiskirchen Wiesbaden, in 10 Minuten mit elektr. oder Eisenbahn erreichbar. Näh. durch Baumeister Hühnel, Doyheim.

Haus, Adolfsallee, mit mehreren Herrschaftswohnungen ist zu verkaufen. Offerten unter T. 565 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Mk. 10,700 Neukauf mit Nachlag. zu verk. Näh. Abstr. 43.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke stets zu verkaufen durch Wohnungs-nachweis-Bureau Lion & Cie., Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Villa am unteren Leberberg, mit circa 1900 qm gr. Garten, für Pension sehr geeignet, zu verkaufen. Näh. Bauverein Dieblichstr. 20.

Für 32,000 Mk. neue Villa zu verkaufen, mod. Stil, 8-10 Zimmer, 2 Veranden, elektr. Licht usw., ideale Höhenlage, direkt am Walde, mit herrl. Fernblick zum Rhein, Oberrhein und Taunus nur 3 Kilom. von Weiskirchen Wiesbaden, in 10 Minuten mit elektr. oder Eisenbahn erreichbar. Näh. durch Baumeister Hühnel, Doyheim.

Haus, Adolfsallee, mit mehreren Herrschaftswohnungen ist zu verkaufen. Offerten unter T. 565 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

30,000 Mark zur Ablösung eines stillen Teilhabers für ein la. seit 25 J. bestehendes Geschäft am Plage gesucht. Hoher Verdienst garantiert. Best. Offerten u. Selbstgebern unter B. 562 an den Tagbl.-Verl. erb.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke stets zu verkaufen durch Wohnungs-nachweis-Bureau Lion & Cie., Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Villa am unteren Leberberg, mit circa 1900 qm gr. Garten, für Pension sehr geeignet, zu verkaufen. Näh. Bauverein Dieblichstr. 20.

Für 32,000 Mk. neue Villa zu verkaufen, mod. Stil, 8-10 Zimmer, 2 Veranden, elektr. Licht usw., ideale Höhenlage, direkt am Walde, mit herrl. Fernblick zum Rhein, Oberrhein und Taunus nur 3 Kilom. von Weiskirchen Wiesbaden, in 10 Minuten mit elektr. oder Eisenbahn erreichbar. Näh. durch Baumeister Hühnel, Doyheim.

Haus, Adolfsallee, mit mehreren Herrschaftswohnungen ist zu verkaufen. Offerten unter T. 565 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Wirtschaft!

prima Lage, wegen Todesfall zu verkaufen.

Mein Geschäft, gelegen, 2 Läden, Pension, alles vermietet, ist mit oder ohne Inventar zu verk.

Stville a. Rh.

Ein Haus mit 7 Zimmern, Küche, Obgarten nebst Waschlade und Holzremise weggangshalber zu verkaufen.

Geschäftshaus

mit Laden in guter Lage Wiesbadens billig zu verkaufen.

prima Pension u. Geschäftshaus, an der Dohheimerstr., auf Grundst. oder H. Anwesen zu verk.

Hotel-Restaurant!

erster Lage zu verkaufen.

Prachtvoll gelegene

Burg am Rhein,

ca. 100 Morgen Land (Wald, Feld und Weinberge) mit Inventar, antiken Möbeln, preisw. zu verkaufen.

Villenbaupläze,

nabe Adolfshöhe, mit prächtiger Aussicht nach Rheingau und Taunus, an fertiger Straße gelegen, zu verkaufen.

Zirkel 1/2-2 Morgen Habritterrain (Dürrst. Viehtrieb), an fertiger Straße, Gas und Wasser, Verbindung durch Straßenbahn, zu verkaufen.

Immobilien-Aufgebot.

6-Zimmerhaus bin ich beauftragt für auswärtig. Herrn Hof. zu kaufen.

Immobilien-Verkehr. D. Aberle senr., Wiesbaden, empfiehlt sich zum 7988 An- und Verkauf, Tausch aller Arten von Immobilien.

Mittlere Villa zum Alleinbewohnen, Gegend d. Adolfshöhe, zu kaufen gesucht.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen.

Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Obst u. Gemüse, gut gehend, in guter Lage, zu verkaufen.

Ein gutgehendes Kaufgeschäft weggangshalber zu verkaufen.

Ein großer Vorort Wiesbadens ist ein sehr flott. Manufaktur, Waide- u. Herrenkonfektionsgeschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Sehr elegante Abendkleider, Gesellschaftskleider abweichl. zu verk.

Sehr elegante Abendkleider, Gesellschaftskleider abweichl. zu verk.

Ein sehr neues Zylinderbett, bestehend aus Bettstelle, Sprung- u. Matratze, (teils Koffhaare) u. Kissen, f. 48 Mk. zu verk.

Ein Bett, ein Tisch, billiger zu verk.

Sofa, 2 Sessel, schieferblau, zu vk. Cleonorenstraße 7, 1 rechts. B 392

Gebrauchtes Sofa zu verk. Götterstraße 16, Stb. 2 L. Sofa, Kleiderstr., Tisch zu verk.

Silber-, Kleider-, Bücher-, Küchen-, Pflanzen- u. Galerieschränke, Vertikale, Wasch- u. andere Kom., Nachtschritte, Betten, caale, auch einz., mit u. ohne Federn, Näh- u. Zimmertische, Sofa, Ottomane, Sessel, Damen- u. Herren-Schreibtische, Setz-, Teppiche, Lampen, Bilder, gr. u. kleine Spiegel bill. zu verk.

Ein schöner Trumeauspiegel zu verk. ein runder Mahagoni-Tisch billig zu verkaufen.

Ein geb. Jagdwagen, sowie ein vierhändiges Coupee zu verkaufen.

Ein geb. Natur-Jagdwagen, 1 geb. Federrolle, 1 leichter Federwagen zu verk.

Ein geb. Natur-Jagdwagen, 1 geb. Federrolle, 1 leichter Federwagen zu verk.

Ein geb. Natur-Jagdwagen, 1 geb. Federrolle, 1 leichter Federwagen zu verk.

Ein geb. Natur-Jagdwagen, 1 geb. Federrolle, 1 leichter Federwagen zu verk.

Gut erhaltener Wirtschaftsherb, 160x60 Cmt., links, ev. mit Prater u. Gaseinr. b. Bierkammer Höhe 76, P.

Ein H. Petroleumherb, 10 Klappen, s. bl. Moritzstr. 5, 2 r. Kohlenbadesen von Kupfer, Rindbadewanne, auf 55 Mk. a. getr., zu verk.

Kupf. Kesseln zum Einlösen, sowie Wein- u. Kognak-Flaschen zu verk.

Kunstkammer elektr. Lüster zu verkaufen.

Ein glatthaariger Zwergspinier zu kaufen gesucht.

Ein geb. Natur-Jagdwagen, 1 geb. Federrolle, 1 leichter Federwagen zu verk.

Ein geb. Natur-Jagdwagen, 1 geb. Federrolle, 1 leichter Federwagen zu verk.

Ein geb. Natur-Jagdwagen, 1 geb. Federrolle, 1 leichter Federwagen zu verk.

Ein geb. Natur-Jagdwagen, 1 geb. Federrolle, 1 leichter Federwagen zu verk.

Bügelkursus im Fein- u. Ganzb. w. gr. u. bill. ert. Reichstr. 19, 1 L.

Verloren Gefunden In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen.

Sonntagabend Schw. Lederhäschen verloren, Bahnhof bis Reichstr. 19, 2 Schlüssel, 10-11 Mk. Silber, Abgabe, Belohn. Reichstr. 25, 3. rechts.

Ein grauer Kadaver mit rotem Schwanz Sonntagabend entlaufen v. Amelsberg 4 b. d. Dietsenmühle nach Sonnenberg a. Abzug, Amelsberg 4. Wäsche gefunden.

Abwechslungs. Mittagstisch b. D. (a. Nach.) Friedrichstr. 18, 3. Gut bürgerl. Mittag- u. Abendstisch empfänglich Rheinstraße 52, 1.

Atkma, chronische Lungenleiden, veraltete Fälle, behandelt mit bestem Erfolge d. fahrgem. Atemstudium in Verbindung mit natürlicher Heilm. Thure Brandt, Rajajage, S. Krauch, Luisenstr. 43, Spreng. 11-12, 8-4.

Durchaus perfekte Schneiderin empf. sich im Anfert. best. Kostüme. Reichstr. 24, 3 links.

Durchaus perf. Bäckerin empf. sich im B. u. K. B. Wäsche auf Neu. Dohheimerstr. 38, Part.

Reife Bäckerin empf. sich im B. u. K. B. Wäsche auf Neu. Dohheimerstr. 38, Part.

Wiesbadener Pädagogium, höhere Privat-Knabenschule, Rheinstraße 18, 3.

Dr. E. Loewenberg, Privatwohnung Rheinstraße 58, 2.

Engländer, ruh. Lehrer an der School, erteilt Unterricht bill. u. schnell.

Verloren Gefunden braunes Portemonnaie mit einigen dreißig Mark auf dem Weg Schützen- feld, Postamt, schwarze Punkte entlang bis Schützenhöhe. Hohe Belohnung Bistortstraße 19.

Verloren Gefunden In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen.

Sonntagabend Schw. Lederhäschen verloren, Bahnhof bis Reichstr. 19, 2 Schlüssel, 10-11 Mk. Silber, Abgabe, Belohn. Reichstr. 25, 3. rechts.

Ein grauer Kadaver mit rotem Schwanz Sonntagabend entlaufen v. Amelsberg 4 b. d. Dietsenmühle nach Sonnenberg a. Abzug, Amelsberg 4. Wäsche gefunden.

Abwechslungs. Mittagstisch b. D. (a. Nach.) Friedrichstr. 18, 3. Gut bürgerl. Mittag- u. Abendstisch empfänglich Rheinstraße 52, 1.

Atkma, chronische Lungenleiden, veraltete Fälle, behandelt mit bestem Erfolge d. fahrgem. Atemstudium in Verbindung mit natürlicher Heilm. Thure Brandt, Rajajage, S. Krauch, Luisenstr. 43, Spreng. 11-12, 8-4.

Durchaus perfekte Schneiderin empf. sich im Anfert. best. Kostüme. Reichstr. 24, 3 links.

Durchaus perf. Bäckerin empf. sich im B. u. K. B. Wäsche auf Neu. Dohheimerstr. 38, Part.

Reife Bäckerin empf. sich im B. u. K. B. Wäsche auf Neu. Dohheimerstr. 38, Part.

Wiesbadener Pädagogium, höhere Privat-Knabenschule, Rheinstraße 18, 3.

Dr. E. Loewenberg, Privatwohnung Rheinstraße 58, 2.

Engländer, ruh. Lehrer an der School, erteilt Unterricht bill. u. schnell.

Verloren Gefunden braunes Portemonnaie mit einigen dreißig Mark auf dem Weg Schützen- feld, Postamt, schwarze Punkte entlang bis Schützenhöhe. Hohe Belohnung Bistortstraße 19.

Verloren Gefunden braunes Portemonnaie mit einigen dreißig Mark auf dem Weg Schützen- feld, Postamt, schwarze Punkte entlang bis Schützenhöhe. Hohe Belohnung Bistortstraße 19.

Verloren Gefunden braunes Portemonnaie mit einigen dreißig Mark auf dem Weg Schützen- feld, Postamt, schwarze Punkte entlang bis Schützenhöhe. Hohe Belohnung Bistortstraße 19.

Sehr gutgehendes Kolonial-Waren Geschäft (Schladen) weggangshalber zu verkaufen.

Reisezuggeschäft, seit 14 J. besteh., gutgehend, fruchtbar, für Mk. 600 zu verk.

Bülow-Pianos ARNOLD, Aschaffenburg, Pianofabrik mit eig. Dampfsgewerk.

Wegen Abgabe des ... verkaufe die noch in großer Auswahl vorhandenen Reifern u. Schiffsstörer zu sportlichen Preisen Goldgasse 21.

Pianos, alle Violinen faulst Heinz. Wolk, Wilhelmstr. 12, 6062

Nur Frau Stummer, Kl. Weberstraße 9, J. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. anterb. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Die besten Preise zahlt immer noch Fr. Prachmann, Wegergasse 2, Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.

Fraulein A. Geizhals, Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herren- u. Damenkleider, Möbel, a. Nachl., Porzellan, Gold- u. Silber, Brillanten, Fahrgew. A. B. L. i. Hans.

Frau Schiffer, Wegergasse 21, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herren- u. Damenkleider, Militär- sachen, Schuhe, Gold und Silber, Postkarte genügt.

Karl Kunkel zahlt am besten für Herren- u. Damen- Kleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel und Handtaschen. Goldgasse 18.

Wegen Ersparnis der hohen Lebensweise bin ich im Stande den höchsten Preis zu zahlen für getrag. Herren- und Damenkleid u. ganze Nachl. S. Lustig, Götterstr. 9.

Möbel, Betten, Zypische, Delgewölbe, Musikinstrumente, Fahräder faulst fortwähnd L. Herz, Friedrichstraße 25, Seitenbau!

Bitte anschneiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. holt p. ob E. Stupper, Dronenstr. 51.

Werbachungen für Gärtner od. Gartenliebhaber. D. H. Königshaus, jrla 250 Obstbäume, Veerenobst, Gewächshaus, Mistbeet (Fenster), Wasserleitung, zu verpachten. Adress bei F. Pabst, Taunusstraße 7.

Privatschule in Frankfurt sucht tüchtige Lehrerin mit bel. Befähigung für Englisch, Französisch u. A. T. G. an den Tagbl.-Verl. erb.

Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch für Ausländer, Nationale Lehrkräfte, Privatunterricht und kleine Privat- Berlitz School, Pilsenerstraße 7.

Wiesbadener Pädagogium, höhere Privat-Knabenschule, Rheinstraße 18, 3.

Dr. E. Loewenberg, Privatwohnung Rheinstraße 58, 2.

Engländer, ruh. Lehrer an der School, erteilt Unterricht bill. u. schnell.

Verloren Gefunden braunes Portemonnaie mit einigen dreißig Mark auf dem Weg Schützen- feld, Postamt, schwarze Punkte entlang bis Schützenhöhe. Hohe Belohnung Bistortstraße 19.

Verloren Gefunden braunes Portemonnaie mit einigen dreißig Mark auf dem Weg Schützen- feld, Postamt, schwarze Punkte entlang bis Schützenhöhe. Hohe Belohnung Bistortstraße 19.

Verloren ein blaues Strumpfband mit gold. Schnalle, worauf Monogramm J. W. H. Abzug. ev. hohe Belohnung auf dem Hauptamt der Polizei-Direktion.

Verloren Schw. Brosche mit weißer Perle. Hohe Belohnung. Blumenstraße 3.

Geschäftliche Empfehlungen

Herrenkleider. Auch-Herrn, Abändern u. a. bejort: Albrechtstr. 46.

Wäsche, Gard.-Wascherei u. Spannerrei, agr. 1878, schnelle Bed. Derhell, wie neu. L. Gerhars, Wälderstr. 6, B. B.

Massage, Massage empficht sich auch für (Pneumassage). Friedrichstraße 18, 3.

Verlangenes Geld
 direkt, bequeme Rückz., direkt v. Kapit.,
 befristet nachweislich **A. Bühler**,
 Wiesbaden, Dogheimstraße 22, P. 1.

Giliale sucht ältere **Ver-**
käuferin, die eine
 solche mehrere Jahre mit bestem Erfolge
 geleitet, zu übernehmen, Kaffee, Tee,
 Schokoladen od. Konfitüren bevorzugt. Off.
 u. A. 184 an D. Frenz, Mainz. F 47

Für die spielend leichte Akquisition
 eines konfurrenzlosen Geschäftes
Vertreter,
 welcher mögl. schon akquiriert hat, ge-
 sucht. Offerten unter **N. 7339** an
Hausenstein & Vogler A.-G.,
 Frankfurt a. M. F 88

Brillante Existenz
 wird geboten jungen verheirateten Kauf-
 mann mit ca. 8-10,000 Mk. Kapital.
 Off. unt. **N. 562** an den Tagbl.-Verl.

Bauschutt kann abgeladen werden,
 a. Karren 60 Pfennig,
 Baustelle Blücherstraße 42.

Gebpaar, aus d. best. Kr., kinderlos,
 d. Mann 45 J., i. Westg. ausgeb. All-
 gemeinbild., auch gewöhnt, groß. Arbeits-
 tätigkeit, d. Frau i. Hausw. selten rückt,
 u. energ. sucht hier, bezw. ausw., ver-
 einzelt od. der Mann allein.

Wirkungskreis
 in Dienst, e. Herrschaft od. Verwaltg.
 Gute Ref. Off. unter **N. 559** an den
 Tagbl.-Verlag erbeten.

Frauen-
 leiden, Regelm. um. beh. **Harrich**,
 Köln-Braunsfeld 181. Frau **B.** in R.
 schreibt: Ihre Kur hat großartig ge-
 wirkt. Rückporto erbeten. F 188

Sol. gebild. junger Mann
 sucht die Bekanntschaft eines besseren
 Herrn oder Dame zu machen, welcher
 deutsch und englisch spricht, betreffs engl.
 Konversation. Offerten unter **N. 571**
 an den Tagbl.-Verlag.

Elegante Maniküre. 8072
Wanda Isenbart,
 Taunusstraße 1, 3. St., 11-7 Uhr.

Hilfe, sichere, gegen Frauenleiden,
 vertrauensvoll. **Fr. Erber**,
 Berlin O., Vorhagenstraße 30. F 15

„Scirate nicht“
 bevor über betreffende Person in Bezug
 auf Vermögen, Ruf, Vorleben x. genau
 informiert sind. Diskrete Auskünfte über
 alles gibt unauffällig an allen Orten die
 Weltanschauung „Globe“ Nürnberg
S. W. 19, Lindergasse 24. F 131

? Periodenstörung?
 Prospekt u. Danfär. gratis.
C. Blecher, Leipzig.

Damen
 f. trdl. Aufn., Rat b. deutsch. Oberbed.
Frau Frantz, Serviers i. Belg.,
 Place du Marine No. 9, 2. F 134

Heirat. Herr, Anfang 30,
 elegante Erziehung,
 lustfroh, gebild., äußerst solide,
 wünscht mit hübscher junger Dame mit
 größerem Vermögen bekannt zu werden.
 Verschwiegenheit selbstverständlich. Ernst-
 gemeinte Anträge unter **N. 572** an
 den Tagbl.-Verlag.

Heirat! w. zwei häusl. erz. Schwel.,
 23 u. 25 J., Verm. a. 85,000 Mk. bar,
 spät. erb. Verm. u. Bed. d. gut. Char.
 Brief an **Fr. Gombert**, Berlin S.-O. 26.

Staatsbeamter,
 akad. geb., sehr angeh., Dr. phil.,
 30 J. a., mittelgr., ehgl., mit ange-
 menschen Eink. u. hat. Verm., in
 einer landwirtsch. schon gel. Stadt
 Mitteldeutschlands (30,000 Einw.),
 wünscht bei geringer Neigung zu
 formalem Gesellschaftsverf. auf die
 Weise

zwecks Heirat
 nette, heitere, junge Dame (bis 26
 J. a.) mit einem Verm. von ca.
 50,000 Mk. oder entspr. Rente kennen
 zu lernen. Gebildete Damen, auch
 mit Sinn für Natur und Reisen, die
 diesem durchaus ersten Gesuche
 näher treten wollen, werden gebeten,
 ihre ausführlichen Mitteilungen,
 wenn auch zunächst anonym, unter
 G. 7335 an Hausenstein u. Vogler,
 H. G., Frankfurt a. M., einzuschicken.
 Verschwiegenheit ehrenwörtl. zuge-
 sichert und gefordert. Jede geschäftl.
 Vermittlung ausgeschlossen. F 88

Nassauische Sparkasse.
 Es wird darauf hingewiesen, daß auch bei den **Sammelstellen** der
Nassauischen Sparkasse Einzahlungen und Rückzahlungen von Spareinlagen
 erfolgen können. Die Sammelstellen sind in der Regel den ganzen Tag über bis
 abends 8 Uhr geöffnet.

In **Wiesbaden** und Umgebung bestehen zur Zeit folgende Sammelstellen:

1. bei Herrn Kaufmann **Adolf Maybach** in Wiesbaden, Dellmündstr. 43,
2. bei Herrn Kaufmann **Karl Günther** in Wiesbaden, Webergasse 24,
3. bei Herrn Kaufmann **Jakob Friedrich Winkler** in Dieblich a. Rh.,
 Mathausstraße 38,
4. bei Herrn Kaufmann **Wilhelm Schuler** in Dohheim, Schiersteinerstr. 5,
5. bei Herrn Kaufmann **Theodor Schlip** in Erbenheim, Wiesbadenerstr. 7,
6. bei Herrn Kaufmann **Friedrich Martin Schmidt** in Schierstein,
 Mittelstraße 9,
7. bei Herrn Kaufmann **Philipp Dern** in Sonnenberg, Schlagstr. 11.

Wiesbaden, den 18. Juni 1907. F 281
 Direktion der Nassauischen Landesbank.

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
 Wiesbaden.



Wir fertigen in moderner
 und geschmackvoller
 Ausführung als Spezialität:
Alle Drucksachen
 für Familienfeste

wie: Visitenkarten, Verlobungs-
 briefe, Vermählungs-Anzeigen,
 Einladungen, Hochzeitslieder,
 Hochzeits-Zeitungen, Geburts-
 anzeigen, Menükarten, Dank-
 karten etc. bei mässiger Preis-
 berechnung.

Kontore: Langgasse 27.
 Fernsprecher
 No. 2266.

Ein Baum Backstirichen
 zu verkaufen Geisbergstraße 15.

Gute Belohnung
 erhält, wer mir über den Aufenthalt meiner Tochter, **Mary**
Paula Krieger aus Frankfurt a. M.,
 Auskunft geben kann. Dieselbe ist 16 Jahre alt, 1,60 cm hoch,
 dunkelblond, blaue Augen, die beiden oberen Schneidezähne stehen
 schief. Dieselbe soll sich in Wiesbaden oder Umgebung aufhalten
 und da dieselbe auf der Polizei nicht angemeldet ist, so bitte ich
 dringend, mir den Aufenthalt umgehend mitzuteilen.

Der Vater: **W. Krieger**,
 Schäfergasse 20, Frankfurt a. M.

Genfer Verband, Zweigverein Wiesbaden.
 Zu unserem diesjährigen, am Donnerstag, den 11. Juli, abends 9 Uhr
 stattfindenden
Sommer-Fest
 verbunden mit **Militär-Konzert** und nachfolgendem Tanz, auf der „**Alten**
Adolfshöhe“, bei **Pauly**, laden wir unsere Mitglieder, Freunde u. Bekannte
 hiermit höf. ein. Der Vorstand. 8003

Adolfstrasse 5. Tel. 4005.



hat Verbreitung über
 die ganze Welt
Element
 Alkoholfreier Erfrischungs-Sprudel

Dr. med. **H. STAEDLER** u. **Dr. K. BODE**
 Dr. **FERNAND** u. **Dr. FOREST**

Union Gesellschaft für Herstellung und Vertrieb
 alkoholfreier Getränke. Wiesbaden

Preis per Flasche 15 Pf.

Weg
 mit allen Einmachkäpfen und
 Gläsern zum zubinden und verstopfen!
 Dagegen kann jede praktische Hausfrau

Adler-
Konservengläser

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,
 welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche
 Töpfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in
 Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.
 Vorräte in all. best. Glashandlung, u. einschlig.
 Geschäften, event. welsen Bezugsquell. nach
 Glashüttenwerke Adlerhütten A. G.
 Penzig in Schles.

Räumungs-Ausverkauf.
 Auf sämtliche Schuhwaren 7.-14. Juli
10% Rabatt.

Harsy's Schuhwarenhaus, 19 Mauergasse 19.

Lohnende Hausarbeit.
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
 Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum
 Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle
 Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine**
Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur
 Sache u. wir verkaufen die Arbeit. **H. Gutz & Co.**
 Hamburg Z. V. N., Bierstr. 63. F 181

Wer verreisen will
 nehme
Reise-Unfall-Versicherung
 zur Prämie von 15 Pfg. pro 1000 Mk. auf 8 Tage
 20 1000 15 usw.
 auf Grund selbstanzufertigender Policen;
Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit
 Einmalige Prämie 50 Mk. für 15,000 Mk. usw.

Einbruchs-Diebstahl-Versicherung
 Coupon-Policen mit sofortigem Beginn der Versicherung
 für Haushaltungen zur Jahresprämie

über	bis zum Werte von	von
5 000 Mk.	10 000 Mk.	5 Mk.
10 000 "	20 000 "	10 "
15 000 "	30 000 "	15 "

F 88
Rhenania-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Köln a. Rh.
 In Wiesbaden: **Wilh. Fischer**, Kaiser-Friedr.-Ring 35, Tel. 1938.

Kontore: Langgasse 27.

Fernsprecher
 No. 2266.

Ein Baum Backstirichen
 zu verkaufen Geisbergstraße 15.

Laden
 in allererster Lage, mit 2 großen Schaufenstern und Lagerraum, eventuell auch
 mit Entree, per Herbst 1907 oder Frühjahr 1908
zu mieten gesucht.
 Offerten mit Preis und Plan erbeten unter **N. O. 8525** an **Rudolf Mosse**,
 Stuttgart. (S. 7443) F 184

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
 v. Treschau, Offizier, Kolmar.

Hotel zum neuen Adler.
 Lachner, Baurat, Braunschweig. —
 Neumann, Berlin. — Reichardt, Rent.,
 m. Fr., Bautzen. — Huldberg, Rent.,
 Stockholm. — Baron von Alten, Rent.,
 Hannover.

Allesaal.
 Stelzner, Rent., m. Fam., Berlin. —
 Goldberg, Dr., Amsterdam. — Zuccal-
 maghior, Rent., m. Fr., Montreux. —
 von Bassewitz, Fr., Gräfin, Mecklen-
 burg.

Bayrischer Hof.
 Schmitz, techn. Eisenbahn-Sekretär,
 Charlottenburg. — Wolf, Kfm., Burg.
 — Schrader, Kfm., m. Fr., Worms.
 — Dippel, Sprachlehrer, m. Fr., Hanau.
 — Lenk, Fr., Gera. — Veit, Rem-
 scheld. — Beckmann, Rent., m. Frau,
 Trier

Belgischer Hof.
 Paegelow, Fr., Berlin.

Bellevue.
 Borezko, Fr., Rent., Russland. —
 Fetouchoff, Fr., Rent., m. 2 Töchtern,
 Moskau. — Lindner, Oberlehrer, Dr.,
 phil., Wilgersdorf.

Hotel Bender.
 Plettner, Frankfurt. — Fritz, Frank-
 furt. — Meyer, Fr., Lehrerin, Berlin.
 — Müller, Rent., Saarbrücken. — Till-
 manns, Fr., Lehrerin, Frankfurt. —
 Hertel, Weimar.

Hotel Berg.
 Wehler, Kfm., m. Fr., M-Gladbach.
 — Enders, Ing., Viersen. — Hauer,
 Kfm., m. Tochter, Carityba. —
 Andryeneki, m. Fam., Tempelhof. —
 Heisler, Kfm., m. Fam., Carityba. —
 Heinemann, Bahnmeister, Borken.

Hotel Bingel.
 Rund, Kfm., Meissen. — Kloubert,
 Aachen. — Lauch, m. Fr., Berlin.

Hotel Biemer.
 Klemm, Rent., Hagerodt. — Eder,
 Rent., m. Fr., Chicago. — Ehrlich, Dr.,
 m. Fr., Basel.

Schwarzer Bock.
 Schrader, Brauereibes., Egeln. —
 Fuhrken, Koblenz. — Fuchtel, Fr.,
 Oberhonna. — Castenholz, Direktor,
 Schönebeck. — Stegemann, Brennerei-
 Besitzer, Nordhausen. — Fromm, Fr.,
 Generalmajor, m. 3 Kindern, Berlin. —
 Kipmann, Kfm., m. Fam., Lublin.
 — Meyer, Kfm., m. Fam., Köln. —
 Ilberg, Fr., Berlin. — Lehmann, Fr.,
 Berlin. — Brusch, Wien. — Timonfeera,
 Fr., Russland.

Zwei Böcke.
 Berliner, Rent., Berlin. — Land-
 mann, Kfm., Paris. — Maxfeldt, Walk
 (Livl.). — Forster, Kfm., Neustadt a.
 Aisch. — Boetz, Fr., Direktor, mit
 Fam., Petersburg.

Goldener Brunnen.
 Schmidt, Telegraphendirekt., Berlin.
 — Gerkens, Kaufm., Hamburg. —
 Stelzner, Rent., Berlin. — Sussmann,
 Buchholz. — Sussmann, Kfm., Berlin.
 — Mendelsohn, Kfm., Frankfurt. —
 Danziger, Kfm., Berlin. — Alster,
 Senftenberg. — Alster, Fr., Senften-
 berg. — Braun, Kfm., Elberfeld.

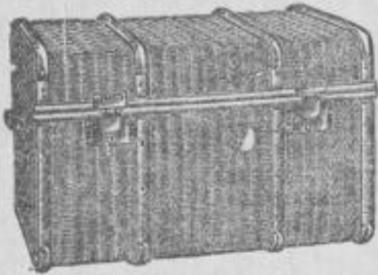
Hotel Burghof.
 Gutmann, Kfm., Berlin. — Dorchel,
 Kfm., Solingen. — Münster, Kaufm.,
 Solingen. — Dietrich, Kfm., Solingen.
 — Heinemann, 2 Hrn., Käte, Amster-
 dam. — Böhm, Fr., Metz. — Maaeke,
 Fr., Fabrikbes., m. Tocht., Berlin. —
 Chambre, Kfm., Elberfeld.

Hotel Christmann.
 Pauschert, Kfm., m. Bruder, Nieder-
 schelden. — Pauschert, Fr., Nieder-
 schelden. — Wille, Fr., Rent., Kor-
 bach. — Falkenstein, Kfm., Düsseldorf.

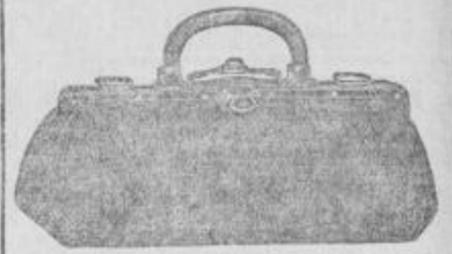
Hotel u. Badhaus Continental.
 Carstensen, Kfm., Süderburp. —
 Stange, Fabrikbes., Schwetz. — Lundt,
 Fr., Süderburp. — Kaemena, m. Fr.,
 Bremen. — Schmidt, Fr., Ulanis. —
 Carstensen, Fr., Süderburp. — Prinz,
 Fr., Bromberg.

Kuranstalt Dietenmühle.
 Makaroff, Fr., Charkow.

Hotel Einhorn.
 Grünwald, Fr., Bingen. — Weid,
 Kfm., Karlsruhe. — Kretzingen, Stud.,
 Darmstadt. — Eckelmann, Stauchitz.
 — Jensen, Lehrer, Altona. — Klein,
 Schlachthausdir., Lennep. — Niesen,
 New York. — Heyne, m. Fr., Berlin.
 — Christensen, Kfm., Berlin. —
 Mainzer, Kfm., m. Fr., Kusel. —
 Haupt, Oberlehrer, Dr., Osterode. —
 Waldhausen, Hotelbes., m. Fr., Darm-
 stadt. — Cartelheri, Direkt., Osterode.
 — Ehringer, Fabr., m. Fr., Nürnberg.
 — Ehringer, Stud., Nürnberg.



Für die Reise empfehlen:



Mutschachteln m. Blechkanten u. Lederriemen von 1. 15 an.

- Plaid-Riemen** mit starkem Griff von 2.90 bis 45 Pf.
- Plaid-Hüllen**, Segeltuch, mit starken Riemen, von 2.90 an.
- Schirm-Hüllen** von 10.— bis 95 Pf.
- Trinkbecher, Trinkflaschen** von 15.— bis 45 Pf.
- Reise-Luftkissen** von 3.25 bis 90 Pf.
- Reiseflaschen** zum Umhängen, mit Riemen, von 10.— bis 45 Pf.
- Picknick-Dosen** von 2.85 bis 39 Pf.

Reise-Necessaires und -Taschen mit Necessaires-Einrichtung in grösster Auswahl.

- Reise-Flakons**, Elfenbein imit., von 1.50 an.
- Seifen-Dosen**, Elfenbein imit., von 40 Pf. an.
- Zahnbürsten-Hülsen**, Elfenbein imit., von 45 Pf. an.
- Zahnpulver-Dosen**, Elfenbein imit., von 25 Pf. an.
- Schwamm-Dosen**, Elfenb. imit., von 1.45 an.
- Puder-Dosen**, Elfenbein imit., von 30 Pf. an.
- Toilette-Spiegel** mit geschliffenen Kristallgläsern von 85 Pf. an.
- Toilette-Schwämme**, beste Qualität, von 30 Pf. an.
- Zahn- und Nagelbürsten** von 8 Pf. an.
- Reise-Brennscheeren** von 6 Pf. an.
- Reise-Brennlampen** von 25 Pf. an.
- Eau de Cologne Double** 1/2 Fl. 60 Pf., 1/2 Fl. 35 Pf.
- Eau de Cologne „Johann Maria Farina“**, gegenüber dem Jülichs-Platz, 1/2 Fl. 1.50, 1/2 Fl. 80 Pf.

Alle bekannten in- und ausländischen Seifen, Parfums, Toilette-Essige, Kopf- u. Mundwasser, Pasten, Hauterème, Gesichtspuder, Manicure-Präparate etc.

Handtasche, englische Form, Rindleder imit., sehr haltbar, mit 1a Verschlussbügel und Rindledergriff, 33 cm 36 cm 39 cm 42 cm 45 cm 48 cm

3.90 4.50 4.75 5.50 6.50 7.50 Mk.

Handtasche, englische Form, echt Rindleder, mit dreifachem Verschlussbügel, 1a Ausführung, 33 cm 36 cm 39 cm 42 cm 45 cm 48 cm

6.70 9.75 10.75 11.75 12.75 13.75 Mk.

Rohrkoffer, gespaltenes Naturrohr, sehr leicht und dauerhaft, mit Wachtuch ausgeschlagen, 65 cm 70 cm 75 cm 80 cm 90 cm

19.50 22.50 24.50 27.50 35.— Mk.

Damen-Reisekoffer mit Einsatz u. gebogenen Buchenleisten, Messing-Ecken, 3 Bügel, 2 Schlösser, mit Rindleder-Henkel, 75 cm 80 cm 85 cm 90 cm 95 cm 100 cm

16.50 17.50 18.50 19.50 21.00 24.50 Mk.

Herrn- u. Damen-Rucksäcke aus wasserdichtem Segeltuch, mit und ohne Vortasche und Lederriemen von 4.50 bis 1.90

Kinder-Rucksäcke, grünes Leinen mit Lederriemen 95 Pf. und 45 Pf.

Konfitüren, Schokolade, Bonbons, nur prima Qualitäten aus ersten Fabriken, stets frische Ware.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Reise-Literatur.

- Sintflut** v. H. Sienkiewicz statt 2.— nur 95 Pf.
- Mit Feuer u. Schwert** von H. Sienkiewicz statt 2.— nur 95 Pf.
- Quo vadis?** von H. Sienkiewicz statt 2.— nur 95 Pf.
- Die Kreuzritter** von H. Sienkiewicz statt 2.— nur 95 Pf.
- Ohne Dogma** von H. Sienkiewicz statt 2.— nur 95 Pf.
- Ben Hur** v. L. Wallace statt 2.— nur 95 Pf.
- Raskolnikow** von L. Dostojewskij statt 2.— nur 95 Pf.
- Hypatia** von Charles Kingsley statt 2.— nur 95 Pf.
- Auferstehung** von L. Tolstoi statt 2.— nur 95 Pf.
- Die letzten Tage von Pompeji** von Bulver statt 2.— nur 95 Pf.
- Ein Mann von Geist** von Hans von Kahlenberg statt 1.— nur 25 Pf.
- Muss es denn sein?** von L. Tolstoi statt 1.— nur 25 Pf.
- Meine Beichte!** von L. Tolstoi statt 1.— nur 25 Pf.
- Was ist Kunst?** von L. Tolstoi statt 1.— nur 25 Pf.
- Was ist Geld?** v. L. Tolstoi statt 1.— nur 25 Pf.
- Ein Schicksal** v. L. Tolstoi statt 1.— nur 25 Pf.
- Badeckers Reisehandbücher**, antiquarisch, zirka zur Hälfte des Preises.

Bade-Wäsche

für Damen, Herren und Kinder, sowie sämtliche Reise-Utensilien in grosser Auswahl und allen Preislagen.

Kurhaus Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der zweiten Juli-Woche. (Aenderungen vorbehalten.)
Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement, nur bei geeigneter Witterung:

Grosser Illuminations-Abend.

Doppel-Konzert: Städtisches Kur-Orchester. — Kapelle des Für.-Rgt. von Gersdorff (Kurhess.) No. 80.
Leuchtfantäne. — Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhaus. Die Kurhauskarten sind beim Eintritt vorzulegen. — Tageskarten 1 Mk. — Eine rote Fahne über dem Kurhaus-Eingang zeigt an, daß die Veranstaltung bestimmt stattfindet. — Bei ungeeigneter Witterung: Doppel-Konzert im großen Konzertsale und in der Wandelhalle.

Donnerstag, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im großen Konzertsale:

Wilhelm Busch-Abend

zur Nachfeier seines 75. Geburtstages.

Herr Ernst von Possart, München.

Ernstes und Heiteres.

- I. 1) 9 Sinnsprüche und kleinere Gedichte aus „Zu guter Letzt“.
 - 2) 15 heitere und ernste Gedichte aus „Kritik des Herzens“.
 - 3) Ermahnungen und Worte zu „Herr und Frau Knopp“.
 - 4) Vorbemerk zu „Julchen“.
 - 5) Erstes Kapitel von „Baldwin Bahamm, der verhinderte Dichter“.
 - 6) Erstes Kapitel von „Maler Klecksel“.
 - 7) Aus „Dideliumm“: Individualität.
 - II. 8) „Die fromme Helene“.
 - 9) „Der Nöckergreis“.
- Eintrittspreise:** Logensitz 4 Mk., Ranggalerie 3 Mk., I. Parkett 3 Mk., II. Parkett 2 Mk. — Vorzugskarten für Abonnenten: Logensitz 3 Mk., Ranggalerie 2 Mk., I. Parkett 2 Mk., II. Parkett 1 Mk.
- Vorkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 8. Juli, vormittags 10 Uhr, bis spätestens Donnerstag mittag 1 Uhr.
- Das abendliche Abonnementkonzert findet gleichzeitig im Kurgarten statt und fällt nur bei ungeeigneter Witterung aus.

Freitag, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement:

Klassiker-Abend

des städtischen Kur-Orchesters.

Samstag, den 13. Juli:

Sommerfest. — Blumenfest und grosser Ball.

Leuchtfantäne.

Sonntag, den 14. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr:

Musikalische Matinée

des Gesangsvereins von Rothenburg o. Tauber.

Ab 3 1/2 Uhr nachmittags im Abonnement:

Grosses Gartenfest. — Grosses Feuerwerk.

(55 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.) F 243

Leuchtfantäne. Städtische Kur-Verwaltung.

Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder“
Fabrikant Rud. Starcke, Meile i. H.

Hausverkauf, Versteigerung von Bauplätzen zu Bingen.

Die den Erben des zu Bingen verlebten Weinhandelsbesizers Herrn Franz Lothar Geromont gehörige Besetzung: **Stadt Bingen:** Flur 1, Nr. 41 — 1879 am Hofraite „An der Kloppe“ und „Schmittstraße“; Flur 1, Nr. 659 — 289 am Garten „Im Schloßberg“; Flur 1, Nr. 680 — 1860 am Garten „892 am Weinberg“; Flur 1, Nr. 682 — 437 am und 2. am Felten mit Lusthäuschen, mit großem Wohnhaus, Bädern, Kellern, Kellerhaus, Stallungen etc., soll freihändig verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt der Testamentvollstrecker Herr Bürgermeister Neff in Bingen.

Donnerstag, den 11. Juli 1907, des nachmittags 2 Uhr, zu Bingen auf der Amtshube des Unterzeichneten sollen auf Ansehen des genannten Herrn Testamentvollstreckers die nachbeschriebenen Grundstücke öffentlich in Eigentum versteigert werden:
Gemarkung Bingen: Flur 4, Nr. 88 1/2 — 1752 am Bauplatz „Unt. dem Rodusweg“; Flur 4, Nr. 88 1/2 — 1564 am Bauplatz daselbst; Flur 5, Nr. 59 — 3022 am Bauplatz „Ober der Rainerstraße“ unter dem Mittelplatz.
Gemarkung Biedesheim: Flur 7, Nr. 256 — 845 am Acker „Am Bingerweg“. Jeder Bauplatz kommt in 2 Losen zum Ausbiet.

Bingen, den 2. Juli 1907.
Der Großh. Notar
Julius Dr. Sieglitz.

100 Touristen- u. Tennis-Anzüge, englische Ware (Bellegendebis), in allen Größen, früher 25—40 Mk., jetzt 15—20 Mk. Schwalbacherstr. 30, I. St., Altes.

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. Herm. Stieckdorn, Jr. Barzstr. 4. **Johannis- u. Stachelweeren** zum Einlösen zum Tagespreis frei Haus abzugeben. W. Hammer, Wahnholz.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 10. Juli cr., vorm. 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Aufgabe des Herbsalts u. d. folgenden Mobiliar, als: 1 kompl. Ruhb.-Schlafzimmer, 2 polierte u. 2 lackierte hochhapt. Betten, 4 Gefindebetten, 2 Paar Kleiderchränke, 1 Spiegelchränke, 1 Ruhb.- u. 1 Lamm-Berle, 1 Schenkerenischreibtisch mit Aufsatz, 1 Balkender-Damen-schreibtisch, 1 Ruhb.-Kommode, 1 Damen-Toilette, 1 Waschkommode und Nachtschrank, 1 sehr gutes Herren-Fahrrad, 1 Moiré-Tab. („Opel“), 1 Krankenfahrstuhl, 1 fast neue Feder-Reinigungsmaschine, 2 flammige Gasöfen mit eis. Untergestell, 2 Parkstühle, 1 Polierstuhl mit Ständer, 1 sehr gute Nähmaschine, 1 Partie Varietische u. Stühle, 3 schmiedeeiserne 4 u. 3-f. Lädenlifter, 1 sehr schöner Salon, 1 Speisezimmer-Lüfter, 1 Hänge- und 4 Stelampen, verschiedene Portieren, Rouleaux, 3 Büchenschränke, 2 dito Tische, 1 gr. Karierte, 1 Koffer, 1 Mattenfaß, 1 Partie Porzellan, Kuchen- und Kochgeschirr und verich. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungsbüro

2 Bleichstraße 2, dahier.
Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Gedächtnisfoto: Bleichstraße 2. — Telefon 1847.

Die einzige in ganz Wiesbaden, in Anlage u. Betrieb billigste

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarz- u. Smecher & Co. Ing.- u. b. H., Frankfurt a. M.

Club-Gessel

Konturrenzlose Ausb. u. Billigste Preise. Grösste Auswahl. Adolph Seipel, Spezialist für englische Saffianleder-Sitz-Möbel. 11 Bleichstraße 11. Telefon 2042.

Für Buchdrucker.

Eine größere Anzahl Sch-Negative mit leeren Zeilenträgen billig abzugeben. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27.

Bis 50 % Rabatt. Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe Bis 50 % Rabatt.

in Brillanten, Gold- u. Silberwaren, gold. u. silb. Uhren.

Langgasse 3. **Fritz Lehmann**, Juwelier, Langgasse 3.

Gesangverein „Wiesbadener Männerklub“.

Zu unserer diesjährigen

Rheinfahrt

auf dem Badmannschen Extra-Dampfer nach Frei-Weinheim, Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 12 1/2 Uhr ab Diebrich, Landungsbrücke des Herrn Badmann, laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung höchst ein. — In Frei-Weinheim sind Saal, Terrasse, Garten des Herrn Restaurateurs u. Metzgermeisters Nicol. Schweikard für den Verein reserviert. Für eine vorzügliche, preiswürdige Bewirtung ist gesorgt; ebenso wird die Vergnügungs-Kommission alles aufbieten, um den Teilnehmern frohe Stunden zu bereiten.

Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt, da der Saal des Hrn. Schweikard über 400 Personen aufnimmt. — Der gemeinsame Abmarsch mit Musik um 11 1/2 Uhr vom Luisenplatz. — Den Mitgliedern werden die bestellten Fahrkarten im Laufe dieser Woche zugestellt. Gäste sind willkommen und sind für diese Fahrkarten bei den Herren C. Grünberg, Goldgasse 17, A. Leischart, Faulbrunnenstr. 10 und A. Preusser, Marktstr. 13, erhältlich.

Der Vorstand.

Gesangsmeisterin,

preisgekrönte Wiener Konjertatoristin, Opern- und Konzertsängerin, von ersten Kunstgrößen bestens empfohlen, wohnt in Wiesbaden 8067

Gesang = Unterricht

nach Methode Müller - Brunow - Lörsteff zu erteilen.

Anmeldungen werden entgegengenommen und wird Auskunft erteilt nachmittags von 2 bis 4 Uhr „Villa Marienquelle“ Kerkhof 37.

Neu eröffnet!

Wiesbadener Tattersall,

Mosbacherstr. 2, vis-a-vis der Gutenbergschule.
Telephon 3926.

Dem geehrten Reit- und Fahrpublikum die ergebene Anzeige, dass ich eine **neue Reitbahn**, verbunden mit einer offenen Reitbahn, eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, in kulantester Weise die Damen und Herren zu bedienen.

Unterricht wird von einem erfahrenen Fachmann erteilt. Um geneigten Zuspruch bittet.

Besichtigung der Lokalitäten zu jeder Zeit gerne gestattet.

Besitzerin: **Elise Henninger.**
Direktion: **Richard Riecken.**

Pilsner Urquell

empfehl in Flaschen und Syphons

Emil König,

Telephon 3087.

Herrnmühlgasse 7.



Der allseitig so beliebte

Tagblatt-Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

Schreibstube

für Maschinenschreiben u. Vervielfältig. Kirchgasse 30. Teleph. 3875.

Blatz-Vertreter.

Zum Verkauf von Kerseisen, Schmierseisen, Seifenpulver, Glanzstärke etc. an bereits vorhand. Rundschiff werden in größeren u. kleineren Städten Süddeutschlands tücht. Vertreter gesucht. Referenzen und entsprechende Anlaufstation erwünscht. Offerten u. F. N. 3. 8895 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. P 134

Stillstand ist Rückschritt!

Rex-Einkoch-Apparate

bedeuten ein **Fortschritt** auf dem Gebiete der Konservierung.

Vorteile der Gläser.

- Praktischere Form der Gläser.
- Füllen der Gläser bis zum Rand.
- Einlegen der Früchte mit der Hand.
- Gummiringe berühren die Konserven nicht.



Vorteile der Apparate.

- Sterilisieren der Gläser übereinander.
- 15 Gläser à 1/2 l auf einmal einzukochen.
- Verwendung jedes and. Glases i. Apparat.
- Verschied. Grössen können auf einmal steril. werden.

Das vorteilhafte Glas 1 Liter breit kostet —.32 Pf. weniger als bei Weck.

Gegen Kasse 3 % Sconto. **Komplette Apparate Mk. 13.—.** Gegen Kasse 3 % Sconto.

Der Prüfungsausschuss d. Volkswirtsch. Vereins d. Obst- und Gemüseverwertung Deutschlands schreibt an die Rex-Conserv.-Glas-Ges. u. 18. 7. 06:

Auf Ihr Schreiben vom 17. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass **Ihre Gläser** vom Prüfungsausschuss als die **Besten** bezeichnet worden sind. Einen vorläufigen Bericht senden wir Ihnen als Drucksache. Der amtliche Hauptbericht erscheint erst im August.

Mit vorzügl. Hochachtung

Volkswirtschaftl. Verein der Obst- u. Gemüse-Verwertung in Deutschland.

Der **amtl. Hauptbericht** bezeichnete das Rex-Konserven-Glas von 17 Systemen als das **Beste!!** Das genügt!

Bitte vor Anschaffung eines Apparates um Besichtigung meiner Rex-Apparate und Rex-Gläser.

Alleinverkauf:

Kleine Burgstrasse,
Ecke Häfnergasse.

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse,
Ecke Häfnergasse.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

K 149

Prospekte kostenfrei.

Die Zweigstelle

des

Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 29
neben dem Kaiserlichen Postamt

nimmt zur Bequemlichkeit des Publikums auch

Aufträge auf Druckfachen

des täglichen Verkehrs

wie:

Visitenkarten
Verlobungs- und Vermählungs-Briefe
Trauerbriefe Trauer-Dankkarten
alle geschäftlichen Formulare Couverts etc. etc.

für uns entgegen und ist zur Vorlegung von Mustern jederzeit gern bereit.
Wegen umfangreicheren Druckarbeiten beliebe man sich hingegen nach wie vor an unser Druckerei-Kontor Langgasse 27 zu wenden.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Tages- Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.

Kurhaus. Nachm. 4.30 Uhr: Konzert. Abends 8.30 Uhr: Großer Illuminationsabend.

Abendliche Schauspiele. Geschlossen.

Residenz-Theater. Vom 1. Juli bis 30. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung Samstag, den 31. August.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Das Jungfernküßl.

Niederrhein-Theater. Abends 8 Uhr: Sockelkündigung.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Marktkirche. Abends 8 Uhr: Orchesterkonzert.

Allgemeine öffentliche Wähler-Versammlung im Gewerkschaftshause, Beltrühstraße 41, abends 9 Uhr.

Seilsarmee. Abends 8.15 Uhr: Versammlung.

Altaricus' Anstalten, Taunusstr. 6. Bangers' Kunstkabin, Luisenstr. 4 u. 9.

Bartholomäus' Andacht mit dem Monument aus Morts. Einziger Abzug direkt nach dem Original und 45 andere Werke, im ehemaligen Kurhaus - Probierorium (Paulinenschloßchen). Täglich 10 bis 1 und 2 bis 7 Uhr. Eintritt 1 Mark, Kinder 50 Pfg.

Anstalten Bister, Taunusstraße 1, Gartenbau.

Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergstraße, geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Schulhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr.

Damen-Klub G. S. Oranienstr. 15, 1, geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Vollziehungsamt, Friedrichstraße 47, geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags, vorm. von 9.30 bis 1 Uhr. Eintritt frei.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Residerium: Oranienstraße 15, 1, täglich von 10-7 Uhr. Bibliothek: Mittwochs u. Samstag. Bücherausgabe von 4-5 Uhr nachmittags.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeitervereins: Seerobertstraße 13 bei Schuhmacher auch.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1 St., ist Mittwochs und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

Verein für Kinderherde. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und Reichert-Schule, Part. Bergorth a. d. Schulberg. Knabenhort. Bücherhalle. Hilfsstraße zur Mitarbeit erwünscht.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 7/8 und 1/3-7 Uhr.

Licht, Luft und Sonnenbad des Vereins für volkswirtschaftl. Gesundheitspflege auf d. Aelberg (Haltstelle Lindenhof) der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch f. Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausserdem alkoholfreier Getränke.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12/2, und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12/2, und von 2/2-6 Uhr. Frauen-Abteilung 1: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Gemeinsame Ortskrankenkasse, Melde-Kasse, Postenstraße 22.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.

Vereins-Nachrichten

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Auskunftsstelle über Frauenberufe. Sprechstunden: Balkmühlstraße 1, von 11-1 Uhr.

Turngesellschaft. 2.30-4.45: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4.45 bis 6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.

Turnverein. Nachmittags 2/2-4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Regenturnen.

Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Regenturnen. 9/2 Uhr: Gesangsprobe.

Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901. Nachm. 4 Uhr: Übung. Abds. 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung.

Westlicher Bezirksverein. Sommerfest.

Wahlverein der Freiwillichen Volkspartei. Abends 6 Uhr: Sommerfest.

Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsfeier.

Chorantisten-Gruppe Wiesbaden. Stadt. Sch. Mädchenchöre am Schloßplatz, Zimmer Nr. 26: Jed. Mittwochsabend 8/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.

Arbeits-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Gesangverein Lieberblüte. Abends 9 Uhr: Probe.

Gesangverein Lieberfranz. Abends 9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Ritter-Klub. Abends 9 Uhr: Ritterprobe. (Westendhof).

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Stalder'scher Stenographen-Verein. G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgeschäfts-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend.

Damenfrisier- und Perrückenmacher-Gesellschaft. Wiesbaden. 9/2 Uhr: Versammlung.

Savaria-Verein Savaria. Vereinsabend.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement (nur bei geeigneter Witterung):

Grosser Illuminationsabend.

Doppel-Konzert

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester, unter Leitung seines Kapellmeisters, Herrn Ugo Afforal, und der Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung des Kapellmeisters, Herrn E. Gottschalk.

Programm des Kurorchesters:

- Ouvertüre zur Oper „Maritana“ W. Wallace.
- Malaguena aus der Oper „Boabdil“ Moszkowsky.
- Ungarischer Marsch H. Berlioz.
- Du und Du, Walzer J. Strauß.
- Abschiedsständchen, Lied für Trompete P. Herfurth.
- Toreador und Andalous A. Rubinstein.
- Ballettzone a. „Gretchen“ E. Guirand.
- Les Cuirassiers à la frontière, Marsch P. Trava.

Programm des Regiments von Gersdorff:

- Japanischer Marsch A. v. d. Voort.
- Fast-Ouvertüre Lortzing.
- Waltz, Valse lente H. Geist.
- Pilgerchor und Lied an den Alendotern a. d. Oper „Tannhäuser“ Wagner.
- Fantasie aus d. Oper „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
- Jägerchor a. d. O. „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn.
- Zwei Lieder: a) Das blonde Mädchen Belze. b) Schwanenlied Geist.
- Potpourri a. „Preciosa“ (M.v. Weber. — Leuchtfontäne. —

Belichtung der Kasernen vor dem Kurhause.

Die Kurhauskarten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Tageskarten 1 Mk. Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Bei ungemessener Witterung findet das Doppelkonzert in der Wandelhalle und im grossen Konzertsaal statt. Städtische Kurverwaltung.

Walhalla-Theater.

Operetten-Saison.

Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 Uhr:

Das Jungfernküßl.

(L'Alliance des vierges.)

Baudouilles-Operette in 4 Akten nach einer Idee des Paul de Lad von Genet Sainot. Musik von Jean Gilbert. Leiter der Vorstellung: Dr. S. Norbert. Dirigent: Kapellmeister Dr. Ottmann.

Personen:

General d'Anglemont, Kommandant, Lion Carlo Berger.

Kontesse Marie, seine Tochter Hanna Simon.

Madelaine, ihre Schwester, Barbescher a. des Schlosses der „Belle“ in Paris Elke Mügge.

Edouard Bombardon, Kapitän in einem franz. Kavall.-Regt. Hans Gmeier.

Felix Sélan, Leutnant in einem franz. Kavallerie-Regt. Paul Schulte.

Roger Trouillon, Leutnant in einem franz. Kavallerie-Regt. Hans Adolf.

Charles d'Erincourt, Leutnant in einem franz. Kavall.-Regt. Ernst Gelbach.

René, sein Bruder, Fabrikant Luise Raab.

Präzile, Anstaltin, Lehrerin und Kupferhändlerin in Paris Elsi Schumann.

Semand, Lehrer im Lyceum Ernst Baum.

Delois, Paul Walz.

Françoise, Emma Knofe.

Yvonne, Emma Ct.

Rita, Elke Schütter.

Pauline, Gilly Krüger.

Salsis, Schmirer Georg Becker.

Marianne, seine Nichte Hanni Heimerg.

Lona Laflon, Prima baller na der Grossen Oper Paris Sophie Stabetta.

Offiziere, Jünglinge, Tänzerinnen.

Der erste Akt spielt 30 Kilometer von Paris in einem Gartenrestaurant, die übrigen in Paris.

Versteigerungen

Versteigerung von Herren- und Strohhüten u. Hüben, sowie Labenschürzen usw., im Versteigerungssaal Schwabacherstraße 25, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 313, S. 21.)

Versteigerung von Mobilien usw., im Versteigerungssaal, Weichstraße 2, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 315, S. 14.)

Versteigerung von Büchern usw., im Saal Rickstraße 23, nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. 314, S. 9.)

Theater-Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Juli, Morgens 7 1/2 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmor.

- Choral: „Wach auf mein Herz und sing“ D. F. Auber.
- Ouvertüre zur Oper „Maurer u. Schlosser“ Yradier.
- La Paloma, mexikan. Volkslied Yradier.
- Wiener Froschen, Walzer Joh. Strauß.
- Aubade Printaniers P. Lacombe.
- Muskalischer Bilderbogen, Polpourri A. Conradi.
- Tick-Tack, Galopp Joh. Strauß.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afforal.

- Ouvertüre zur Oper „Hans Heiling“ H. Marschner.
- Oceanenmenüet J. Haydn.
- Ungarisches Rondo J. Haydn.
- Melodien aus A. Lo. zine's Opern A. Rosenkranz.
- Mephisto's Hölleu'se Walzer Joh. Strauß.
- Misere a. d. Oper „Der Troubadour“ G. Verdi.
- Ouvertüre zur Oper „Toll“ G. Rossini.
- Auf der Wacht, mit Tromp. in der Entfernung P. Dierig.
- Wikingor Marsch E. Wemheuer.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	8. Juli		9. Juli		Mitt.
	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	
Barometer ^{a)}	751,9	751,6	752,0	751,3	
Thermom. C.	12,2	18,5	15,4	15,4	
Quersp. mm	8,4	8,9	10,3	9,2	
Rel. Feuchtigk. (%)	80	66	79	71,7	
Windrichtung	SW	SW	SW	SW	
Windgeschw. (km/h)	—	—	—	—	
höchste Temperatur	19,1				
niedrigste Temperatur	8,2				

^{a)} Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne
(*) und Mond (**)
(Zurichzeit der Sonne nach Zürich nach mittelmässiger Zeit.)

Tag	10. Juli	11. Juli	12. Juli	13. Juli	14. Juli
U. d. S.	5:30	5:28	5:26	5:24	5:22
U. d. M.	7:15	7:15	7:15	7:15	7:15
A. d. S.	19:15	19:17	19:19	19:21	19:23
A. d. M.	18:45	18:45	18:45	18:45	18:45

Weing

Gleisbahn

von 600 Meter Länge nebst 3 seitlich liegenden

Wuldenwagen

steile nach Ausführung der Erdbarbeit unter Preis

zum Verkauf. Man melde sich unter P. F. 2-26 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mainz. F 88

Eheschließung in England

befragt W. Tholl, Adv., Schildergasse 10. (Ka. 7814) P 134

Wiesbadener

Beerdigungs-Anstalt und Sargfabrik

von 556

Ernst Müller,

Walluferstrasse 3.

Tel. 576. Tel. 576.

Großes Lager aller Arten

Holz- u. Metallsärge.

Feuerbestimmungen in allen Krematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Übernahme von Leichentransporten.

Streng reelle Preise.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen, herben Verluste unseres unvergesslichen, lieben Vaters und Großvaters, für die reichlichen Blumenbeigaben, sowie für die ergreifende und tröstbringende Grabrede des Herrn Pfarrers Hause sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frieda Kraft.
Mina Cimpe, geb. Kraft,
nebst Kindern.

Wiesbaden, den 9. Juli 1907.

Hotel Nonnenhof.

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstr.

Abendlich von 8 Uhr an:

Konzert des beliebten Rhein-Künstler-Ensembles

Herrn H. Benschardts. (Salon-Sextett).

Sonntags vorm. v. 11 1/2 Uhr ab:

Frühkonzert.

Residenz-Theater, Stiitstraße 16.

Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie 1: Interessante Wanderung am herrlichen Wadsee. Serie 2: Eine bequeme Reise durch Bayern.

Am tliche Anzeigen

des Wiesbadener Tagblatts.

Ercheinungswelse:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 52.

Mittwoch, 10. Juli

1907.

Bekanntmachung.
Nachdem ein angemessener Beitrag von Fünftägigen mit dem neuen Bezüge (1/2 Mark) hergestellt und dem Verkehr ausgeführt worden ist, sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten Fünftägigen ist ihre alsbaldige Abfertigung an die öffentlichen Kassen erwünscht.
Die Letzteren sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechslung von Jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen hinsichtlich zu entsprechen.
Wiesbaden, 20. November 1906.
Königliche Regierung.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 12. Juni 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 — 25. Mai 1903 — wird nach Anhörung der Beteiligten, der ordentliche Tagelohn innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden vom 1. Januar 1908 ab anderweit wie folgt festgesetzt:

Für den Bestf. des Kreises	Für Personen über 18 J.		unter 18 J.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Wiedenkopf	2,60	1,80	1,60	1,20
Dill	2,60	1,80	1,60	1,20
O.-Befertw.	2,60	1,80	1,60	1,20
Befertw.	2,60	1,80	1,60	1,20
H.-Befertw.	2,60	1,80	1,60	1,20
Oberlahn	2,60	1,80	1,60	1,20
Simbun	2,60	1,80	1,60	1,20
Unterlahn	2,60	1,80	1,60	1,20
Untermain	2,60	1,80	1,60	1,20
Uffingen	2,60	1,80	1,60	1,20
St. Goarshaus	2,60	1,80	1,60	1,20
Rheingau	2,60	1,80	1,60	1,20
Obermain	3,00	2,00	1,80	1,40
Höchst a. M.	3,00	2,00	1,80	1,40
Wiesbaden-L.	3,00	2,00	1,80	1,40
St. Wiesbaden	3,20	2,20	1,80	1,40
Frankfurt-L.	3,20	2,20	1,80	1,40
Frankfurt-St.	3,40	2,50	2,00	1,40

Nachweise darauf hin, daß vom 1. Januar 1908 ab die neuen Sätze den Maßstab bilden, nach welchen bei der Gemeindefürsorge das Krankengeld und der Versicherungsbeitrag und bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfsklassen ohne Beitrittsgang, wenn deren Mitglieder von der Zugehörigkeit zu einer Zwangsliste befreit sein sollen, das Krankengeld zu berechnen ist. (§§ 4, 6, 9 und 75 des Krankenversicherungsgesetzes.)
Wiesbaden, den 10. Juni 1907.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Juni 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die unterzeichnete Kreisliste — Gerichtsstraße 3 — am 18. und 23. eines jeden Monats und wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem diesem vorhergehenden Werktage, ferner an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats, sowie am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers für das Publikum geschlossen ist. Am 1. jeden Monats können wegen des starken Verkehrs infolge Pensionabgaben usw. bei der Kreisliste keinerlei Einzahlungen gemacht werden. Die Kassenstunden dauern von 8 bis 12 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 6. Juni 1907.
Königl. Kreisliste.
Kirchen, Rechnungsrat.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 10. Juni 1907.
Der Magistrat.
In Vert.: Dr. Scholz.

Ordnung
für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerb von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, in der Stadt Wiesbaden.
Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 1. März 1907 wird für die Stadt Wiesbaden nachstehende Steuerordnung erlassen:

§ 1. Jeder abgeleitete Eigentums-erwerb eines im Stadtbezirk belegenen Grundstücks oder Erwerb eines Rechtes, für welches die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, unterliegt einer Steuer von 2 vom Hundert des Wertes des erworbenen Grundstücks oder Rechtes.
Erfolgt eine Auflassung auf Grund mehrerer, das Recht auf Auflassung begründender lästiger Rechtsgeschäfte von dem ersten Veräußerer an den letzten Erwerber, so werden die Erwerbspreise dieser sämtlichen Rechtsgeschäfte zusammengerechnet und ist die Steuer von diesem Gesamtbetrage zu entrichten. Uebertragungen der Rechte eines Erwerbers aus dem Veräußerungs-geschäfte oder nachträgliche Erklärungen eines aus dem Veräußerungsgeschäfte berechtigten Erwerbers, die Rechte für einen Dritten erworben, beziehungsweise die Pflichten für einen Dritten übernommen zu haben, werden wie Veräußerungen behandelt. Hat jedoch ein Erwerber das Veräußerungsgeschäft nachweislich auf Grund eines Vollmachtsvertrags oder einer Geschäftsführung ohne Auftrag für einen Dritten abgeschlossen, so bleibt die Uebertragung seiner Rechte an den Dritten bei der Berechnung des zu versteuernden Betrages außer Betracht.

In Fällen, in welchen auf Grund gesetzlicher Ansprüche auf Rückgängigmachung des Veräußerungsgeschäfts ein Rückwerb festgestellt hat, kommt die Steuer nicht zur Erhebung.
Zur Zahlung der Steuer sind der Erwerber und der Veräußerer, im Falle des Abhops 2 der letzte Erwerber und der erste Veräußerer gesamtschuldnerisch verpflichtet.
Bei Erwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Wenn der Erste der Obsohlen- oder Grundschuldgläubiger ist, so wird die Steuer nur von dem Betrage des Restabzuges erhoben, welcher den Gesamtbetrag seiner Obsohlen- oder Grundschuldforderung und der dieser vorgehenden Forderungen übersteigt.

Die Errichtung eines Familienfideikommisses oder einer Familienstiftung unterliegt nicht der Umsatzsteuer.
§ 2. Ein Erwerb von Todeswegen oder auf Grund einer Schenkung unter Lebenden im Sinne des Reichs-Erbrechts-Steuergesetzes vom 3. Juni 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. 654) bleibt frei von der in § 1 bezeichneten Steuer.

§ 3. Die Steuer wird nicht erhoben, wenn ein Grundstück oder Recht von einem Veräußerer auf einen Abkömmling auf Grund eines lästigen Vertrages übertragen wird, oder wenn einer oder mehrere von den Teilnehmern an einer Erbschaft ein zu dem gemeinsamen Nachlasse gehöriges Grundstück oder Recht erwerben. Zu den Teilnehmern an einer Erbschaft wird auch der überlebende Ehegatte gerechnet, welcher mit den Erben des verstorbenen Ehegatten eine Gemeinschaftliches Vermögen zu teilen hat.

§ 4. Bei Eigentumsübertragungen, die zum Zwecke der Teilung der von Miteigentümern gemeinschaftlich besessenen Grundstücke bezw. Rechte anker dem Falle der Erbengemeinschaft (vergl. § 3) erfolgen, kommt die Steuer nur insoweit zur Erhebung, als der Wert des dem bisherigen Miteigentümer übertragenen Eigentums mehr beträgt, als der Wert

des bisherigen ideellen Anteils dieses Miteigentümers an der ganzen zur Teilung gelangten gemeinschaftlichen Vermögenmasse.

§ 5. Erfolgt der Erwerb auf Grund von Tauschverträgen, so berechnet sich die Steuer nach dem Werte der von einem der Vertragsschließenden in Tausch gegebenen Grundstücke oder Rechte und zwar nach demjenigen, welche den höheren Wert haben, bei dem Tausche in der Stadt belegener Grundstücke oder Rechte gegen Aushalb derselben belegene nach dem Werte des Erwerbers.

§ 6. Die Wertermittelung ist in jenigen Fällen, in welchen die Steuer von dem Werte zu berechnen ist, auf den gemeinen Wert des Gegenstandes zur Zeit des Erwerbs festzusetzen. In keinem Falle darf ein geringerer Wert versteuert werden, als der zwischen dem Veräußerer und dem Erwerber bedungene Preis mit Einschluß der vom Erwerber übernommenen Lasten und Leistungen und unter Zurechnung der vorbehaltenen Nutzungen. Die auf dem Gegenstande haftenden gemeinen Lasten werden hierbei nicht mitgerechnet; Renten und andere zu gewissen Zeiten wiederkehrende Leistungen werden nach den Vorschriften des Reichs-Erbrechts-Steuergesetzes vom 3. Juni 1906, § 17 ff., und der dazu vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen kapitalisiert.

Wird ein Grundstück oder Recht im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist die Steuer von dem Betrage des Restabzuges zu berechnen, zu welchem der Zuschlag erteilt wird, unter Hinzurechnung des Wertes der von dem Ersteher übernommenen Leistungen.

§ 7. Die Veranlagung der Steuer geschieht durch den Magistrat.
§ 8. Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Magistrat hiervon, sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokolllarische Mitteilungen zu machen, auch auf Erfordern die die Steuerpflicht betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Magistrats sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 9. Der Magistrat ist bei der Veranlagung der Steuer an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden.
Wird die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben. Findet eine Einigung mit dem Steuerpflichtigen nicht statt, so kann der Magistrat die zu entrichtende Steuer, nötigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger, festsetzen.

§ 10. Nach erfolgter Prüfung erfolgt die Veranlagung durch den Magistrat, worüber dem Steuerpflichtigen eine schriftliche Mitteilung (Veranlagung) auszustellen ist. Die Steuer ist innerhalb zwei Wochen an die Stadtkasse zu entrichten. Nach vorgeschriebener Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungs-zwangsverfahren.

§ 11. Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung der Veranlagung beim Magistrat schriftlich oder protokolllarisch anzubringen. Ueber den Einspruch beschließt der Magistrat. Gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren an den Bezirksauschuss offen.

Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Abführung der Steuer nicht aufgehoben.
§ 12. Wer eine ihm nach § 8 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von einer bis dreißig Mark bestraft.
§ 13. Diese Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Mit dem Inkrafttreten dieser Ordnung wird die Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken im Bezirk der Stadt Wiesbaden vom 4. März 1905 außer Wirksamkeit gesetzt.
Wiesbaden, den 1. März 1907.
(I. S.)
Der Magistrat:
Körner, Dr. Scholz.

Genehmigt durch Beschluß des Bezirks-Auschusses hier vom 18. April 1907, B. N. 316.1 07.

Die Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten zu Cassel ist durch Beschlüsse vom 2. Juni 1907, Nr. 5714, für die Dauer von 3 Jahren mit dem Vorbehalte der Aufhebung dieser Rechtsbestimmung vor Ablauf der dreijährigen Frist erteilt.
Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 30. Juni 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der starke Verkehr des Publikums auf den einzelnen Geschäftsabteilungen des Magistrats macht den dort beschäftigten Beamten die Erledigung größerer schriftlicher Arbeiten zeitweise fast unmöglich.
Es wird daher zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Geschäftsräume der städtischen Verwaltung — dringende Fälle natürlich ausgenommen — für das Publikum nur während der Vormittagsstunden (von 8—1 Uhr) geöffnet sind, und daß die Beamten ihrer dienstlichen Leistung Folge leisten, wenn sie außer dieser Zeit gewünschte Rücksprachen abholen.
Wiesbaden, den 13. Januar 1902.
Der Magistrat: ges. v. Jbell.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Wiesbaden, den 22. Juni 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich als pflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Abgabenabgabe auf Grund vorgelegter Vollquittungen oder Zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte bezogenen Ware unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel von und insbesondere bei allen Waren, welche nicht an einem Grenzorte bezogen sind, nur durch ununterbrochenen Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.
Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Platze bezogen werden, was der Abfender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief usw. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.
Wiesbaden, den 19. Juni 1886.
Der Erste Bürgermeister.
v. Jbell.

Wird wiederholt veröffentlicht.
Wiesbaden, den 21. Juni 1907.
Städt. Magistrat.

Stadtaussschuss zu Wiesbaden.
Die Ferien des Stadtaussschusses beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur gründlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden.
Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.
Dies wird gemäß § 5 des Regulative vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Der Vorsitzende.

Bekanntmachung.
Der Fluchlinienplan der Waldstraße am Erzgerplatz (Grenzstraße zwischen Wiesbaden und Nieblich) und einer Straße an der Nordseite des Erzgerplatzes hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivfristigen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.
Diese Frist beginnt am 19. Juni und erldigt mit Ablauf des 17. Juli.
Wiesbaden, den 15. Juni 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Fuhrmann Wilhelm Ragermer, geboren am 23. Dezember 1873 zu Hordorf, zuletzt Oranienstraße 62 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstügt werden muß.
Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.
Wiesbaden, den 4. Juli 1907.
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.
(5. Zug.)
Die Mannschaften des 5. Zuges (Obere Plattenstraße) haben zu einer Übung am Donnerstag, den 11. Juli 1907, abends 8 Uhr, an der Reimse zu erscheinen.
Wiesbaden, den 8. Juli 1907.
Die Branddirektion.

Verdingung.
Die Herstellung von etwa 117 Ifd. Metern Betonrohr-Kanal des Profils 37,5/25 Zentimeter in der August-Wilhelmstraße von der Kaiserstraße bis zur Nikolastrophe sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.
Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Kostennachnahme) bezogen werden.
Verhandlungen und mit der Aufschrift „N. V. 1“ versehene Angebote sind spätestens bis
Dienstag, den 16. Juli 1907, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Wiesbaden, den 28. Juni 1907.
Städtisches Kanalbauamt.

Monats-Übersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden
vom Monat Juni 1907. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe.)

Luftdruck					Lufttemperatur					Absolute Feuchtigkeit					Relative Feuchtigkeit																
Mittel	Maximum	Datum	Minimum	Datum	7m	2n	9a	Mittel	Min. Max.	Min. Max.	Absol. Max.	Datum	Absol. Min.	Datum	7m	2n	9a	Mittel	7m	2n	9a	Mittel									
mm	mm		mm		°	°	°	°	°	°	°		°		mm	mm	mm	mm	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.									
751,8	757,2	16, 17	742,2	1	14,2	19,3	15,2	16,0	20,8	11,3	27,4	28	6,7	17	9,7	9,7	10,2	9,9	80,9	58,4	79,2	72,8									
Bewölkung					Niederschlag		Zahl der Tage mit					Zahl der Wind-Beobachtungen mit																			
7m	2n	9a	Mittel	Summa	Max. in 24 Stunden	Datum	Wolkendeckung	Regen	Staub	Wolken	Regel	Zeit	Stark	Stark	Zeit	Zeit	Zeit	Zeit	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille				
6,9	7,2	6,7	7,0	42,9	7,8	8	16	—	—	—	8	—	—	—	6	—	—	—	2	1	10	—	7	1	1	5	6	84	14	10	12

Verdingung. Die Herstellung von etwa 100 Iff. Betonrohrkanal des Profils 37,5/25 Zentimeter, etwa 106 Iff. Betonrohrkanal des Profils 45/30 Zentimeter, sowie etwa 72 Iff. Betonrohrkanal des Profils 60/40 Zentimeter, einschließlich der erforderlichen Sonderbauten in der Schlachthausstraße, vom Kaiser-Wilhelm-Ring bis zur projektierten Straße Nr. 30, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgültige Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Rücknahme) bezogen werden.

Verdulosene und mit der Aufschrift „S. B. Los 3“ versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 16. Juli 1907, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuzugserteilung berücksichtigt.

Zuzugsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 28. Juni 1907. Städtisches Bauamt.

Bekanntmachung. Am 15. und 16. Juli d. J. und erforderlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leibhaus, Kungasse 6a (Eingang: Schlangasse), die dem städtischen Leibhaus bis zum 15. Juni d. J. einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Meublen, Leinen, Beuten usw., versteigert.

Bis zum 11. Juli d. J. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr ausgestellt, bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Pfandrecht nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8-10 oder nachmittags von 2-3 Uhr umgezeichnet werden.

Freitag, den 12. Juli et., ist das Leibhaus geschlossen. Wiesbaden, den 25. Juni 1907. Städt. Leibhaus-Deputation.

Nassauische Landesbibliothek. Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 8. Juli 1907 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorbestellt werden können. Literaturnotiz, Deutsche, Jahrg. 27. Leipzig 1906. Sitzungsberichte (phil.-

hist.) d. Münchener Akad. d. Wissenschaften. Jahrg. 1904. München 1905. Kallstab, L., Gesammelte Schriften. Bd. 5-12. Leipzig 1890. Arndt, Ernst Moritz, Werke. Herausgegeben v. Kösch u. H. Meisner. Bd. 1-6. Leipzig 1892 ff. Luther, Mart., Werke. Bd. 10, Teil 2 u. Bd. 33. Weimar 1907. Hepp, H., Geschichte der evangel. Kirche von Cleve-Mark u. d. Provinz Westfalen. Iserlohn 1867. Verhandlungen der Kreissynode Selters 1890 bis 1906. Schumacher, Fritz, Streifzüge eines Architekten. Gesammelte Aufsätze etc. Jena 1907. Eastlake, Ch. L., Beiträge zur Geschichte der Oelmalerei. Wien u. Leipzig 1907. 1845. Gesch. v. Hrn. Oberst Bötcher. Zeitschrift f. christl. Kunst. Jahrg. 19. Düsseldorf 1906. Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Cassel. Bd. 1 (Kreis Gelnhausen, bearb. von L. Bickell.) Marburg 1901. Gesch. v. Herrn Landeshauptmann der Provinz Hessen-Nassau zu Kassel Sartorius v. Waltershausen, A., Das volkswirtschaftliche System der Kapitalanlage im Auslande. Berlin 1907. Statistik des Deutschen Reiches. Bd. 170 u. 171. Berlin 1907. Gesch. vom Kaiserl. Statist. Amt zu Berlin. - Dillow, W., Pensionseinrichtungen für Privatbeamte. Berlin 1907. Manes, A., Versicherungswesen. Leipzig 1905. Jahrbücher f. Nationalök. und Statistik. Bd. 87. Jena 1906. Gesch. v. Herrn Direktor Reusch. Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Bd. 27. Weimar 1906. Heumann, Handlexikon zu den Quellen des röm. Rechts. Aufl. 9. bearb. v. Seckel. Jena 1907. Archiv für vivilistische Praxis. Bd. 100. Tübingen 1906. Krieg, Der deutsch-franz. 1870-71. Red. v. Grossen Generalstab. Teil 2. Bd. 1-3 u. Kartenbände. Berlin 1890 und 1891. Gesch. v. Herrn Dir. Brück. Schmidt, Max, Aus unserem Kriegesleben in Südwestafrika. Gross-Lichterfeld 1907. Schulthes, Europäischer Geschichtskalender. Bd. 47. München 1907. Lima, Der römische, in Oesterreich. Heft 7. Wien 1906. Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Ritterling. Magazin, Neues Lausitzisches. Bd. 79 u. 80. Görlitz 1903 und 1904. Blätter, Massfelder, Mitteilungen des Vereins für Geschichte etc. Jahrg. 17-29. Eisen 1903-1906. Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte. Bd. 68-70. Schwerin 1903-1905. Jahresbericht des altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte etc. Bd. 29-33. Magdeburg 1902-1906. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. Bd. 27 u. 28. Aachen 1905 u. 1906. Monatschrift, Altpreuß. Bd. 43. Königsberg 1906. Jahrbuch f. Geschichte Elsass-Lothringens. Jahrg. 29 u. 21. Strassburg 1905 u. 1906. Springer, Rud., Grundlagen und Entwicklungsziele d. österreichisch-ungarischen Monarchie. Wien 1906. Vamberg, H., Der Ursprung d. Magyaren. Leipzig 1882. Häbler, K., Geschichte Spaniens unter den Habsburgern.

Bd. 1. Gotha 1907. Briefe und Akten zur Geschichte d. 30jährigen Krieges. Bd. 10. München 1906. Horváth, M., Pünfundzwanzig Jahre aus der Geschichte Ungarns. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1897. Strange, Jos., Nachrichten über adeliche Familien und Güter. Heft 1 u. 2. Koblenz 1879. Mitteilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins. Bd. 25-29. München 1899 bis 1903. Gesch. von Herrn Direktor Brück. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes geographischer Anstalt. Bd. 51 | Gotha 1905. Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden. Bd. 3 u. 4. Stuttgart 1906 u. 1907. Stern, A., Grundriss d. Allgemeinen Literaturgeschichte. Aufl. 4. Leipzig 1906. Arrianus, Fl., Opera ed. A. G. Roos. Vol. 1. Lips. 1907. Sophocles, E. A., Greek lexicon. New York 1900. Zolling, Th., Heinrich v. Kleist in der Schweiz. Stuttgart 1882. Bibliothek wertvoller Memoiren, herausg. v. Ernst Schultze. Bd. 1: Die Reisen des Venezianers Marco Polo. Bearb. von H. Lemke; Bd. 2: Lebenserinnerungen v. Barthol. Sastrow u. H. v. Schweidnitzer. Bearb. v. M. Goos. Hamburg 1907. Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang. Wenck, Karl, Philipp der Schöne von Frankreich. Marburg 1905. Baum, Jul., Die Kirchen des Baumeisters Heinrich Schickhard. Stuttgart 1905. Gesch. v. Verfasser. Stauratz, F., Karl Lueger. Zehn Jahre Bürgermeister. Wien 1907. Marggraf, H., Gedichte. Leipzig 1857. Alexis, W., Urban Grandier. Bd. 1 u. 2. Berlin 1843. Hebel, J. P., Sämtliche poetische Werke. Bd. 1-6. Leipzig 1907. Grillnarzer, Sämtliche Werke. Bd. 9-16. Leipzig 1907. Meinhold, W., Gedichte. Aufl. 2. Leipzig 1835. Sturm, Sigm., Einer ist euer Meister. Teil 1 u. 2. Aufl. 2. Frankfurt a. M. 1838. Gesch. von Frau Kreisrichter Rahn. Sternberg, A. v., Die Ritter von Marienburg. Teil 1 u. 2. Leipzig 1853. Hausbücherei, Rheinische, Bd. 17: H. König, „Geprüftes Herz“ u. „Stolgebühler“; Bd. 18: Ad. Stern, „Die Wiedertäufer“; Wiesbaden, Emil Behrend, 1907. Huch, Ric., Die Verteidigung Roms. Stuttgart u. Leipzig 1906. Volksbücher, Wiesbadener. Bd. 81-85. Wiesbaden, Volksbildungsverein (H. Staadt) 1906. Doyle, A. C., The memoirs of Sherlock Holmes. Vol. 1 u. 2. Leipzig 1894. Poe, E. A., Poems and essays. Ed. by J. H. Ingram. Leipzig 1884. Schroer, M. M. A., Grundzüge u. Haupttypen d. Englischen Literaturgeschichte. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1906. Scott, Walter, The antiquary. Leipzig 1845. Krebs, G., Lehrbuch d. Physik. A. 12. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1906. Fuchs, C. W. C., Anleitung zum Bestimmen der Mineralien. Aufl. 3. bearb. von R. Brauns. Gießen 1897. Beiblätter z. d. Annalen d. Physik. Bd. 30. Leipzig 1906. Meeres-Untersuchungen, Wissenschaftliche. Neue Folge. Bd. 7. Kiel u. Leipzig 1903-1906. Gesch. v. Kgl. Preuss. Unterrichtsministerium

zu Berlin. Zeitschrift f. analytische Chemie. Bd. 45. Wiesbaden, C. W. Kreidel, 1906. Wassmann, E., Die moderne Biologie und ihre Entwicklungstheorie. A. 3. Freiburg i. B. 1906. Bassermann-Jordan, F., Geschichte d. Weinbaues unter besonderer Berücksichtigung d. bayerischen Rheinpfalz. Bd. 1-3. Frankfurt a. M. 1907. Radunz, Karl, 100 Jahre Dampfschiffahrt 1807-1907. Schilderungen und Skizzen Rostock 1907. Dinglers Polytechnisches Journal. Jahrg. 87. Bd. 321. Berlin 1907. Linnés Gartenfreund. Ein Hand- und Nachschlagbuch etc. Bearb. von G. Giersberg und vielen anderen. Leipzig 1907. Hefte, Anatomische. Abt. 2, Bd. 15. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1906. Wochenschrift, Deutsche medizinische, Jahrg. 32. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1906. Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen a. d. Gebiet d. Hygiene. Bd. 22. Braunschweig 1907. Gesch. v. Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Pfeiffer. Jahresbericht über die Fortschritte d. Tier-Chemie etc. Bd. 35 i. d. Jahr 1905. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1906. Pfaff, W., Lehrbuch d. Orthodontie f. Studierende u. Aerzte. Dresden 1906. Hoffmann, E., Die Aetiologie der Syphilis. Berlin 1906. Zeitschrift für klinische Medizin. Bd. 60. Berlin 1906. Archiv für Dermatologie etc. Bd. 82. Wien 1906. Jahresbericht (Frommels) über die Fortschritte auf d. Gebiet d. Geburtshilfe etc. Jahrg. 19. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1906.

Dampfer-Fahrten. Rheinbunndampfschiffahrt. Köln u. Düsseldorf-Gesellschaft. Abfahrten von Biedrich, morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schneffahrt „Vorfahrt“), „Kaiserin Augusta Victoria“, 9.50 (Schneffahrt „Barbarossa“ u. „Ella“), 10.40, 11.20 (Schneffahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser u. Königin“), 12.50 bis Köln; mittags 1.30 (Güterdampf) bis Koblenz, 3.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Hermannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim. Gebäckwagen von Wiesbaden nach Biedrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent B. Biedrich, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Biedrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Weismann. Am Anschlag an die Wiesbadener Straßenbahn. Schönste Gelegenheiten nach Mainz, beim Biedrich-Wiesbaden. Von Biedrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße) Hauptbahnhof Mainz 20 Min. (Fahrer): 9*, 10*, 11*, 12*, 1, 2, 2.30*, 3, 4, 4.30*, 5, 6, 6.30*, 7, 8, 8.45. Von Mainz nach Biedrich ab Stadthalle (Kaiserstr.) Hauptbahnhof, 7 Min. (Fahrer): 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 3.30*, 4, 5, 5.30*, 6, 7, 7.30*, 8, 8.45. * Nur Sonn- und Feiertags, † nur

bebingungsweise. Nachmittags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und Feiertags event. halbtägig. Wochengüter 30 bis 40 Pf. per 100 Mils. Extraboote für Gesellschaften. Monats- und Saison-Abonnements.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Göttsch, Wilhelmstraße 50.) F 344 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Schnellpost Bremen-New York: Kaiser Wilhelm II. nach New York, 3. Juli 11 Uhr vorm. in New York, Kronprinz Wilhelm nach New York, 3. Juli 6.30 Uhr nachm. von Cherbourg. - Mittelmeer-Linie: Prinzess Irene nach New York, 3. Juli 7 Uhr nachm. in New York, Königin Luise nach New York, 4. Juli 10 Uhr vorm. von Genoa, Kaiser nach New York, 3. Juli 12 Uhr mittags Santa Fe nach Genoa. - Norddeutscher Lloyd: Kaiserin Augusta Victoria nach New York, 4. Juli 1 Uhr nachm. in Baltimore, Brandenburg nach Baltimore, 4. Juli 9 Uhr nachmittags von Bremerhaven, Australien-Linie: Prinz Heinrich nach Bremen, 3. Juli 9 Uhr vorm. in Antwerpen, Reich nach Bremen, 4. Juli 9 Uhr nachm. in Colombo, Nord nach Australien, 4. Juli 7 Uhr nachm. in Aden. - Austral-Asien-Dampfer: Deffen nach Australien, 3. Juli 4 Uhr nachm. von Socarabana. - Ost-Asien-Linie: Suesen nach Bremen, 4. Juli 7 Uhr vorm. in Genoa, Moon nach Bremen, 3. Juli 4 Uhr vorm. in London, Fr. H. Luitpold nach Ost-Asien, 4. Juli 1 Uhr nachm. in Neapel, Fr. Eitel Friedrich nach Ost-Asien, 5. Juli 8 Uhr vorm. in Antwerpen. - Cuba, Brasil- und La Plata-Linien: America nach Bremen, 5. Juli 12 Uhr mittags, Erlangen nach Bahia, Blanca, Radeira, Antwerpen, Bremen, 3. Juli von Buenos Aires, Würzburg nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 5. Juli Lucien passiert, Seidelberg nach Brasilien, 5. Juli von Pernambuco, Delagand nach La Plata, 5. Juli Los Palmas passiert, Weimar nach La Plata, 5. Juli von Vigo. - Deutsche Mittelmeer-Asien-Linie: Therapie nach Batum, 4. Juli von Bräun, Vera nach Genoa, 5. Juli in Marseille, Galata nach Marseille, 5. Juli in Sambrna. - Alexandrien-Linie: Koblenz nach Marseille, 3. Juli 3 Uhr nachm. von Alexandrien.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Akziseamtes vom 29. Juni bis einschl. 5. Juli 1907 folgende:

Table with 4 main columns: 1. Viehmarkt, 2. Fruchtmarkt, 3. Viktualienmarkt, 4. Schlachtvieh. Each column contains sub-sections and lists of goods with their respective prices in Reichsmark (Rg.) and Pfennig (Pf.).

(Nachdruck verboten.)

Opfer der Liebe.

Ein Roman aus Süddeutschlands Bergelände. — Von Max Wittlich.

„Der jungen Leute“, sagt der Pfarrer, „habt selbst in der Arbeit noch mehr Glück vor euch als wir Alten. Denn auch eure Hoffnung ist noch besser als unsere Erfüllung. Darum arbeitet, Kinder — arbeitet doppelt, wenn ihr einmal vergagen zu meinen müßt. Ein wohlbedachter Blick des Dankes für eine Guttat kann euch nämlich wieder auftrichten. Du wirst ja dein Ziel erreichen, Rogarensen; daran zweifle ich nicht. Unter uns arbeitslosen, soziet er, ist mir übrigens eine Medizinerin allein nicht das Höchste. Mir wird die Frau in der Medizinerin immer mehr sein als ihr studierter Teil. Na, unter Rogarensen wird einmal das Ideal werden. Nicht?“

„Ich will versuchen, nützlich zu sein!“ sagte sie. „Versprechen kann ich nur etwas anderes: ich würde es für eine Schwand halten, das Geld meiner Eltern hinauszuwerfen und auf halbem Wege umzufahren. Mein — ich will Tag und Nacht arbeiten, wenn mir die Kraft bleibt. Liegen bleiben oder liegen! Wenn ich auch nur ein Mädchen bin! Das wollen wir doch sehen, ob ein Mädchen nicht alles erreichen kann und doch dabei — und doch —“

„Das alte Rogarensen zu sein! Bravo!“ sagte der Pfarrer hinzu und zog sich, ehe er ging, noch einen Augenblick in den Spinnwinkel der Rogarensens zurück. „Ob sie denn nicht auch müde sei — noch dazu, da sie nicht nur schlaue, sondern auch das Mädchen trete, er kundigte er sich.“

„Sehr müde? O nein! Tabak schmecken und dazu spinnen und dabei noch Komödie sehen und Musik hören — das möchte unfernein sogar im Himmel beschied sein! Das ist mich zufrieden machen all mein Lobtag!“

Doch als der Pfarrer das Köpenwirtschhaus verließ, brachte sie ihr Mädchen in Sicherheit und suchte ihr Etüschchen auf, und um die gleiche Zeit begann im Anstimmer ein allgemeines Rufen der Stühle. Man mußte an den Gang zur Robe denken.

„Pfarrer Schöbel hatte sein Heim noch nicht betreten. Er schritt mit dem Wächter Mikodemus eine Weile plaudernd durch das Dorf, um die laue Luft der Sommernacht zu atmen. Nun zog auch der lächelnde Besuch aus dem Dorfe und schritt durch die Felder der Bahnhofsstraße entgegen.“

Die jungen Köpfe waren heiß geworden. Man sang und jubelte, doch die Stimmen weit durch die Reihe der Nacht drängen:

„Sieh ich in früherer Mitternacht
So einkam auf der stillen Nacht!“

Nur einer war noch nicht bei der im gleichen Schritt
Und tritt dahinterstehenden Jugend: Karl Arndt.

Was sich die Augen Rogarensens und seine Blinde
Bei Abend über ergötzt hatten, das wurde nun zu
hinderem Gedächtnis an der gleichen Stelle, an der er

die Jugend kann noch harmlos sich näher treten, ihre Meinungen austauschen und sich kennen lernen. Die Verfassung hat es mit sich gebracht, daß auch die Jugend — ohne ihren Willen — auseinandergerissen wird. Der Reiche scheidet seinen Sohn auf das Gymnasium oder die Hochschule, der „Mittelstand“ auf die Volkshochschule, der Arbeiter muß seine Kinder auf die Volkshochschule schicken. Selbstverständlich erfordert die Verantwortlichkeit der Berufs eine verschiedene Vorbildung; es wäre sonst, zu fordern, daß ein Gelehrter ganz genau denselben Bildungsgang durchmachen sollte wie der Handwerker, der doch ebenso gut da sein muß. Also darüber ist nicht zu streiten, daß schließlich eine Spaltung eintreten muß. Aber soll sie von vornherein bestehen? Das ist nicht nötig. Eine gewisse Vorbildung ist für alle Berufs in gleicher Weise nötig. Wichtig schreiben, lesen, fürs tägliche Leben rechnen und einiges mehr muß jeder können, und das lernt schon heute der Reiche wie der Arme in gleicher Weise. Nur, daß es heute jeder auf einer besonderen Anstalt tut. Deshalb ist dafür nicht eine einzige vorhanden, die alle befähigen müßten? Nach einigen Jahren gemeinsamer Arbeit mag dann die Trennung erfolgen. Inzwischen aber wird die gemeinsame Arbeit zwischen den Angehörigen der verschiedenen Klassen ein unerschütterliches, hartes Band von Verantwortlichkeit und Selbstpflicht geworden haben. Es wird für die ersten Geschlechter, die so erzogen werden, noch sehr schwer sein, von Jahr zu Jahr zu Jahrzehnten erklären und schließlich auf unser ganzes Leben und Streben einen großen, segensreichen Einfluß ausüben. Die „allgemeine Volkshochschule“ für die ersten Lernjahre ist deshalb ein Ziel, nach dem zu streben ist, und man muß es unier den höchsten Lehrverpflichtung hoch anrechnen, daß sie in großer Zahl auf Erfolg ihres Kampfes; nur im Süden Deutschlands, in Bayern, sieht es sich, daß auch die Reichen in größerer Zahl ihre Söhne statt auf die Volkshochschule lieber ein paar Jahre zur Volkshochschule schicken.

Aber mit der gemeinsamen Volkshochschule allein wäre es doch nicht getan. Es müßte auch ein Verkehr außerhalb der Schularbeit stattfinden. Ein Verkehr, der auch heute schon möglich ist. Vielleicht nicht immer leicht: Es fehlt die Gelegenheit, die Eltern wollen es nicht, die Bekannten sind an Redereien und Sticheleien angesetzt, wenn jemand sich einen Bekannten in anderen Kreisen sucht; aber das sollte nicht abgeschrieben. Hier heißt es, das hohe Ziel, die Einheit des Volkes und die Ehre des Landes im Auge behalten und in der Jugend einer Berufsbildung mit anderen Klassen vorarbeiten.

Und zwar ist es in erster Linie Aufgabe des „Reicheren“, des Schülers der höheren Schule, mit der Arbeit zu beginnen. Er soll sich nichts verheben. Er soll nicht zu einem, der geistig unter ihm steht, hinaufsteigen; aber er soll ihn zu seiner geistigen Höhe hinaufziehen suchen. Das kann er aber nur, wenn er den Anlauf macht, sich dem anderen zu nähern, andernfalls würde er ja von jenem hinausgezogen werden. — Es ist nicht leicht, als Sanddredantel eines „höheren Schülers“, daß er die höhere Schule besuchen darf, ist nicht sein Verdienst; er dankt es einzig dem Geldbeutel seines Vaters. Verdient er es nebenbei auch durch seine geistigen Vorzüge, so beweist er das eben dadurch, daß er von ihnen anderen mitanzusehen bereit ist. Deshalb ist es sich selbst schuldig, den Anfang zu machen. Er mag ganz einfach beginnen, indem er sich im Spiel unter Kinder anderer Kreise mischt, sich einen oder zwei Freunde unter ihnen sucht, mit ihnen gelegentlich einen Spaziergang macht, sie zu sich lädt, sie besucht: das Weiter, der Gedankenaustausch, wird sich dann selbst entwickeln. Die so ausgetauschten Gedanken werden von jedem wieder in seine eigenen Kreise getragen und dort ausgeteilt werden — und so wird langsam und doch nicht langsam eine Annäherung der entgegengelegten Klassen stattfinden: denn jeder Gedankenaustausch wird hundertfältig Frucht tragen!

Der Gang der Weltentwicklung, die Verantwortlichkeit von Anlage und Befähigung der einzelnen Menschen und mancherlei andere Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß sich unser Volk in viele Schichten gliedert; man hat auch „Klassen“. Da haben wir den Arbeiterstand mit besonderer Zielen und Zwecken, den Unternehmehand, der den Arbeitern gegenübersteht, den sogenannten Mittelstand der Handwerker usw. Ja eine solche Verfassung und Verpflanzung schon an und für sich zu beklagen, so muß man es um so mehr bedauern, daß das Verhältnis zwischen den einzelnen Gruppen mit der Zeit immer separanter geworden ist. Der Arbeiter steht ab — Abstand nehmen und allmählich weiter auch vorhanden! — miteinander verträglich auf den Arbeiter herab; dieser wieder trägt nicht selten einen tiefen, stillen Haß gegen alles in seiner Brust, was nicht feindseligen ist, und so sieht sich das Volk, das seinen Haß sehr besorgt, und es liegt ja auch an der Hand, wie veränderlich es für ein gesundes Volkstum, für ein geistiges Arbeiten und Vorwärtskommen sein muß, wenn solche scharfe Gegenstände und die sich daraus entwickelnden Kämpfe und Mißverständnisse hindern in den Weg treten.

Diese innere Feindseligkeit beruht nicht zum wenigsten darauf, daß sich die verschiedenen Schichten nicht verstehen; sie sind sich nie in ihrem Denken und in ihren Bewegungen, haben nie Gelegenheit gehabt, ihre Meinungen auf einem Gebiete auszuwechseln — das nicht zugleich auch ein Streitpunkt zwischen ihnen gewesen wäre. So weiß keiner, daß zwischen ihm und dem anderen bei allen Verschiedenheiten doch eine innere tiefe Verwandtschaft besteht. Würden sie es wissen, so würden die Kämpfe viel an Schwere und Geschäftigkeit verlieren. Genauso es würde weiter an jede Vöhrerhöhung verbannt und gestritten werden, aber jeder würde doch den anderen als ebenbürtigen Gegner mit voller Achtung behandeln, anstatt daß er, wie es jetzt so oft geschieht, ihn blindlings als Dolant und Ausbeuter zu verachten sucht. Deshalb muß unser Streben darauf gehen, ein Schicksal zu erleichtern, zu fördern.

Es ist das heute nicht leicht. Schon haben sich die Klassenengrenze zu tief eingetieft. Wenn heute Arbeiter und Unternehmehand zusammenkommen, so besteht schon von vornherein ein gespanntes Verhältnis; man kommt zusammen, um zu streiten, nicht um sich kennen zu lernen. Und die Jugend, die heranwächst, hat schon schon mit der Zeit das Bewußtsein eingetieft, daß eine tiefe Kluft jeden von dem anderen trennt.

Und doch — soll überhaupt noch ernstlich daran gearbeitet werden, daß die Kluft allmählich sich wieder anfüllt, so muß in der Jugend das Anfüllen der Kluft geschehen. Nur die Jugend, die den wirtschaftlichen Kampf ums Dasein noch nicht kennt, die noch nicht um Lohn, um Arbeitszeit, um Berechtigungsrecht zu ringen hat, nur

unter Kopf horizontal placiert wird. Wenn eine Witwe jedoch ihrem „Seligen“ ewig treu bleiben will, so muß sie sich das Haar ab, so daß es nicht länger ist als eine Sanddüne, und künnt es ohne jeglichen Schmuck nach hinten.

Frauen im britischen Kommunaldienst. Ein Bericht des Home-Office gibt die Zahl der weiblichen Personen an, die in amtlichen Stadteinstellungen beschäftigt sind. Es werden benannt: 1141 beim Vormundschäfts (Guardians)-Board (von 24 613 Beamten), 2 im städtischen Bezirk von London als Häte (von 10 570), 146 in Landbezirken als Häte (von 16 001). Die Damen sind nur bei der Vormundschäftsstelle wesentlich, sonst sind nur wenige Frauen, im ganzen ungefähr 150, angestellt in Kommunaldienststellen.

Für unsere Jugend.

Von S. Reich.

Der Gang der Weltentwicklung, die Verantwortlichkeit von Anlage und Befähigung der einzelnen Menschen und mancherlei andere Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß sich unser Volk in viele Schichten gliedert; man hat auch „Klassen“. Da haben wir den Arbeiterstand mit besonderer Zielen und Zwecken, den Unternehmehand, der den Arbeitern gegenübersteht, den sogenannten Mittelstand der Handwerker usw. Ja eine solche Verfassung und Verpflanzung schon an und für sich zu beklagen, so muß man es um so mehr bedauern, daß das Verhältnis zwischen den einzelnen Gruppen mit der Zeit immer separanter geworden ist. Der Arbeiter steht ab — Abstand nehmen und allmählich weiter auch vorhanden! — miteinander verträglich auf den Arbeiter herab; dieser wieder trägt nicht selten einen tiefen, stillen Haß gegen alles in seiner Brust, was nicht feindseligen ist, und so sieht sich das Volk, das seinen Haß sehr besorgt, und es liegt ja auch an der Hand, wie veränderlich es für ein gesundes Volkstum, für ein geistiges Arbeiten und Vorwärtskommen sein muß, wenn solche scharfe Gegenstände und die sich daraus entwickelnden Kämpfe und Mißverständnisse hindern in den Weg treten.

Diese innere Feindseligkeit beruht nicht zum wenigsten darauf, daß sich die verschiedenen Schichten nicht verstehen; sie sind sich nie in ihrem Denken und in ihren Bewegungen, haben nie Gelegenheit gehabt, ihre Meinungen auf einem Gebiete auszuwechseln — das nicht zugleich auch ein Streitpunkt zwischen ihnen gewesen wäre. So weiß keiner, daß zwischen ihm und dem anderen bei allen Verschiedenheiten doch eine innere tiefe Verwandtschaft besteht. Würden sie es wissen, so würden die Kämpfe viel an Schwere und Geschäftigkeit verlieren. Genauso es würde weiter an jede Vöhrerhöhung verbannt und gestritten werden, aber jeder würde doch den anderen als ebenbürtigen Gegner mit voller Achtung behandeln, anstatt daß er, wie es jetzt so oft geschieht, ihn blindlings als Dolant und Ausbeuter zu verachten sucht. Deshalb muß unser Streben darauf gehen, ein Schicksal zu erleichtern, zu fördern.

Es ist das heute nicht leicht. Schon haben sich die Klassenengrenze zu tief eingetieft. Wenn heute Arbeiter und Unternehmehand zusammenkommen, so besteht schon von vornherein ein gespanntes Verhältnis; man kommt zusammen, um zu streiten, nicht um sich kennen zu lernen. Und die Jugend, die heranwächst, hat schon schon mit der Zeit das Bewußtsein eingetieft, daß eine tiefe Kluft jeden von dem anderen trennt.

Und doch — soll überhaupt noch ernstlich daran gearbeitet werden, daß die Kluft allmählich sich wieder anfüllt, so muß in der Jugend das Anfüllen der Kluft geschehen. Nur die Jugend, die den wirtschaftlichen Kampf ums Dasein noch nicht kennt, die noch nicht um Lohn, um Arbeitszeit, um Berechtigungsrecht zu ringen hat, nur

unter Kopf horizontal placiert wird. Wenn eine Witwe jedoch ihrem „Seligen“ ewig treu bleiben will, so muß sie sich das Haar ab, so daß es nicht länger ist als eine Sanddüne, und künnt es ohne jeglichen Schmuck nach hinten.

Frauen im britischen Kommunaldienst. Ein Bericht des Home-Office gibt die Zahl der weiblichen Personen an, die in amtlichen Stadteinstellungen beschäftigt sind. Es werden benannt: 1141 beim Vormundschäfts (Guardians)-Board (von 24 613 Beamten), 2 im städtischen Bezirk von London als Häte (von 10 570), 146 in Landbezirken als Häte (von 16 001). Die Damen sind nur bei der Vormundschäftsstelle wesentlich, sonst sind nur wenige Frauen, im ganzen ungefähr 150, angestellt in Kommunaldienststellen.

Berichterstatter für die Schriftleitung: S. Reich. N. Reichert in Wiesbaden. — Druck und Vertrieb bei S. Reichert in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nr. 25 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Birmen: die dortigen 89 Ausgabestellen
und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wittelsstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten. —
2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Westfalen. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Birmen: die dortigen 89 Ausgabestellen
und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Kleinanzeigen. — Gänge, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 316.

Wiesbaden, Mittwoch, 10. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Franco.

Das Königreich Portugal, das heute noch von den Erinnerungen an Heinrich den Seefahrer und Vasco da Gama und von den Erträgen seines Staatsbankrotts lebt, führt im allgemeinen abseits der großen Meerstraße der internationalen Politik ein bescheidenes Dasein, soweit es nicht durch Zwangsmassregeln gegen seine Gläubiger, durch die üblichen Kabinettskrisen oder durch das stärkere Aufflammen der revolutionären Bewegung im Lande die Aufmerksamkeit Europas auf sich lenkt.

Zurzeit wirken die beiden letzteren Ursachen zusammen, um das kleine Vändchen im äußersten Südwesten unseres Erdteils wieder einmal etwas mehr in den Vordergrund des Interesses zu rücken. Seit dem 11. Mai, wo der Ministerpräsident Joao Franco die Deputiertenkammer auflöste, und zwar ohne entsprechend den Bestimmungen der portugiesischen Verfassung vorher den Kronrat zu befragen und gleichzeitig Neuwahlen auszusprechen, befindet sich Portugal im Zustande einer bedenklichen Krise, deren Bedeutung dadurch nicht abgeschwächt wird, daß die portugiesische Regierung mit Hilfe einer rückwärtslosen, nicht nur dem telegraphischen, sondern auch dem brieflichen Verkehr der Zeitungskorrespondenten gegenüber ausgeübten Zensur und durch scharfe Maßnahmen gegen die portugiesische Presse beflissen ist, das Ausland nach Kräften über die Wirren in Portugal zu täuschen.

Es muß dem Ministerpräsidenten Franco, der sich eine neue, auf liberalen Grundfragen beruhende Partei gebildet hatte, die mit den ebenfalls liberalen Progressiven zunächst einen liberalen Block bildete, eingeräumt werden, daß er sich redliche Mühe gegeben hat, in die verworrenen Verhältnisse der durch fruchtlose Parteikämpfe außer Aktionsfähigkeit gesetzten Cortes Ordnung zu bringen, aber dieser Versuch scheiterte, einmal an dem Widerstand der Cortesmehrheit und zweitens an der Skrupellosigkeit der Mittel, mit der er seine Politik durchzusetzen suchte. So schickte denn Joao Franco kurz entschlossen die Volksvertretung nach Hause, und er regiert nun seit zwei Monaten frei und — franco auf dem Verordnungswege.

Der Ministerpräsident hat diese seine Taktik in einer dieser Tage in dem Klub seiner Partei gehaltenen Ansprache damit begründet, daß er mit Rücksicht auf die parlamentarischen Kämpfe der letzten sieben Jahre, die für das Parlament, dessen Wirken für das Land rein negativ gewesen, wenig ehrenvoll seien, sein Programm gornicht zur Anwendung habe bringen können, und daß es ihm unmöglich gewesen sei, fernerhin mit dieser Volksvertretung zu regieren. Nun ist das Regieren ohne Cortes in Portugal durchaus nichts Ungewöhnliches, und es darf, wie schon betont, nicht geleugnet werden, daß Joao Franco der ungeheuren Korruption, die ein portugiesisches Erbteil ist, mit fester Hand entgegentritt, und daß er auf diese Weise bereits erhebliche

Ersparnisse am Staatsbudget zu erzielen vermocht hat. Aber einmal haben ihm gerade diese Ersparnisse, die Aufhebung dieser Einnahmen und illegalen Einnahmequellen, manche persönliche Gegnerchaft eingetragen, und dann ist der Stand der Volksbildung und des politischen Verständnisses in Portugal zu gering, andererseits auch die republikanische Bewegung zu sehr vorgeritten, als daß er sonderliche Aussicht hätte, für sein an sich zu billiges Programm eine Mehrheit bei den nächsten Wahlen zu erlangen.

Aus dieser Besorgnis heraus scheint der Ministerpräsident fürs erste überhaupt auf Neuwahlen zu verzichten, und diese Verfassungsverletzung erregt wiederum die Gemüter derart, daß die Opposition und die republikanische Bewegung daraus neue Nahrung schöpfen. Dazu kommt, daß König Carlos I., seit dessen im Jahre 1889 erfolgtem Regierungsantritt das Ansehen des zu einer Art britischen Vasallenstaat degradierten Königreiches immer mehr gesunken ist, nicht der Mann ist, der den Diktator zu spielen vermag. So können denn die Gerüchte nicht wundernehmen, welche besagen, daß die Aussichten des Kronprinzen aus dem Hause Braganza, des 54jährigen Dom Miguel, der als österreichischer Infanterieoberst auf seinem Schlosse Seebenstein in Niederösterreich lebt, wieder im Steigen begriffen seien. Allein der Sohn jenes eiddürigen Dom Miguel, der die Fahne der Rebellion gegen seinen Vater, den König Dom Pedro von Portugal, entfaltet, ist kaum der Mann, das seit dem Jahre 1834 in Portugal regierende Haus Sachsen-Coburg-Gotha-Braganza zu entthronen. Gefährlicher könnte dem König Carlos vielleicht schon die bedenklich anwachsende republikanische Bewegung werden, wenn diese irgend einen Mann aus dem Golge aufweise, aus dem die Königsstürzer geschnitten werden. Aber auch das ist nicht der Fall, und so wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach die Krise weiter hinschleppen, bis sich der jetzige Ministerpräsident oder — sein Nachfolger doch zur Berufung der Cortes entschließen, die dann wieder weiter wursteln werden — bis zur nächsten Krise!

Die Protestanten von Hoorebeke.

B. Brüssel, 8. Juli.

Die Synode der „Union der belgischen Protestanten“, der „evangelischen Kirchen“ hat vorige Woche in Maria-Hoorebeke gelagt. Dort gibt eine kleine Gemeinde, die ähnliche Schicksale erlitten hat wie die holländisch-friesischen Stedinger, aber noch älter ist.

Maria-Hoorebeke ist hübsch gelegen, etwa 10 Kilometer von Dudenarde, auf dem „Geuzen-Hoek“, dem „Geuzen-Birkel“. Es führt die Straßenbahn von Dudenarde nach Grammont vorbei. Hier gibt es noch die einzige kleine Gemeinde Reformierter, die seit dem 16. Jahrhundert übrig geblieben ist aus allen Verfolgungen. Ehedem gab es hier die sogenannten „Sieben Gemeinden“ zum flämischen Dijkberg, die eine nach der anderen schwanden — nur Hoorebeke hat überdauert. Sie ist noch jetzt dem Ansturm der umwohnenden flämischen Akerfalten so ausgesetzt, daß ihr der „Gustav Adolf-

Verein“ ausgeholfen hat. Die Hoorebecker sind etwa 55 Familien, die sich in drei Häusergruppen verteilen auf dem Terrain des Geuzen-Hoek. Sie treiben ausschließlich Ackerbau auf kleinen Höfen, deren keiner mehr als 12 Morgen hat, aber mit einer bewundernswerten Kleinwirtschaft in der höchsten Vollenzung, welche der so ausgebildete flämische Landbau ausweist. Diese protestantischen Familien verhalten sich exklusiv gegen die umwohnenden katholischen Colonen, sie sind von ihnen getrennt und isoliert durch ihre große Sittenstrenge, tiefe und ernste Frömmigkeit, Nüchternheit und Schulbildung — eine wahre Oase in dem analphabetischen Flandern.

Und die Chronik Hoorebekes ist interessant, wie alle Märtyrer- und Zeugen-Historie. Im Mittelalter erstreckte sich zwischen Dudenarde und Grammont ein weiter, wüster, undurchdringlicher Urwald, von dem noch Reste bei Sottegem und Nennes erhalten sind. Hier strömten die „Katharer“ aus aller Herren Länder zusammen, zunächst „Keher“ aus den neun Provinzen Nordhollands, die den Kern der „Katharer“ bildeten, dann aber Schweizer, Deutsche, Friesen, von denen die ganze Bewegung den Namen „Frisonen“ erhielt, Franzosen, Spanier — alle Katharer oder Waldenser — Albigenser. Diese Anhänger der Reform vor der Reformation wurden u. a. auch im Jahre 1450 von den Umwohnern attackiert, um ihnen den Garaus zu machen, aber es mißlang vollständig infolge der Undurchdringlichkeit des Geuzen-Boschs, wie der Urwald hieß. Und als die Ideen Luthers und Calvins sich ausbreiteten, da gingen die Neerlanden voran — damals war noch alles Niederländisch — die Reformen von Maria-Hoorebeke empfingen inbrünstig die neue Lehre, die sie schon so lange mit ihrem Blute bezeugen mußten. Die ersten Prediger und Lehrer fanden fast alle den Märtyrertod, sie mußten ihre Gottesdienste bei Nacht im Urwalde halten, während ihre Weiblichen, die schon Pastoren genannt wurden, sich bemühten, von draußen Zugang zu gewinnen. Meist wurden sie wegen Verstoßes, Leute dem Katholizismus abwendig zu machen, erfangen und dem Henker zum Verbrennen ausgeliefert. So wurde 1524 ihr Pastor Jan Catelan, wie Luther, ein gewesener Augustiner, in Tournai aufgegriffen und lebendig verbrannt. Auch ein Lehrer von Dudenarde, Matthias, der die Bibel in das Flämische übertrug hatte, erlitt den Flammentod, ebenso wie der Antwerpener Drucker Jakobus van Liesveldt, der die Braganza übernommen hatte. Er wurde 1645 gerichtet, und zwar, weil er das Motto dem Druck beigefügt: „Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben darinnen sie sollen selig werden, denn der Name Jesus“.

Unter beständiger Spionage litten die Hoorebecker stark, William Lyndaler, ein Schotte, dem man jetzt in London ein Denkmal gesetzt hat, wurde 1535 in Witvoerde erbrockelt, Peter Drake, ein Schüler Calvins, in Tournai verbrannt, Pieving van Bleekeren, Andries Virlkot, Jan de Brees, Pieter Orange wurden von den Katholiken sukzessive aufgefangen und verbrannt.

Es kamen die spanischen Zeiten, und seit dem Jahre 1567 wurden von ihrer Soldateska Verbrüche gemacht, den Urwald Geuzen-Bosch, als ein Aigl des Unglaubens, zu zerstören, aber er war ihnen zu mächtig. Sie hoben aber viele Familien auf und verbrannten sie, doch blieb ein

Fenilleton.

Auf den Höhen des Himalaja.

In den Tagen, da die Freunde des Hochgebirges sich zu ihren Fahrten in die Alpen rüsten, ist der Bericht der bekannten Hochtouristin Nancy Bullock-Workman über ihren jüngsten Vorstoß in die eisigen Höhen der Himalajabergkette, den sie soeben im „Wide World Magazine“ veröffentlicht, von besonderem Interesse. Die unerschrockene Bergsteigerin hatte den Plan gefaßt, die unwirtlichen, einsamen Nun-Kun-Berge zu erklimmen, deren schneebedeckte Gipfel in Sura, östlich von Kaschmir und südwestlich von Ladakh in die Wolken ragen. Ein interessantes Experiment galt es dabei zu erproben. Frau Bullock-Workman verwandte zum erstenmal Europäer als Träger, da sie im Hochgebirge mit der Energie und Widerstandskraft der Kulis wenig ermutigende Erfahrungen gemacht hatte. Sechs Italiener begleiteten die Expedition; ihrer harrte die Aufgabe, bei dem Vordringen in die höheren Regionen die Kulis zu ersetzen. In drei großen Karawanen — gegen 250 Kulis und 25 Ponys trugen die Materialien, Zeltteile und Vorräte zur Schaffung einer Operationsbasis — brach die Expedition von Srinagar auf und nach zwölf harten und hindernisreichen Tagemärschen erreichte man den Fuß des Schafai-Gletschers. Mühsam arbeitete das kleine Heer sich bis zur Vegetationsgrenze empor und hier wurde das Zeltlager aufgeschlagen, die mitgeführten Bügen und Schafe in improvisierten Ställen untergebracht und die Kulis machten es sich heimlich, trotz einer regelmäßigen Arbeit entboden zu sein. Nach kurzer Rast brach Frau

Bullock-Workman, von ihrem Gatten, einem Führer und einer kleinen Schar Träger begleitet, gegen die Nun-Kunberge auf und am Abend kampierte man zum erstenmal in der Region des ewigen Schnees in einer Höhe von 15 675 Fuß. Schon am nächsten Tag begannen die Schwierigkeiten. Gewaltige Schnee- und Eiswände türmten sich der Schar entgegen; langsam, schrittweise drang man vor und nur mühsam vermochten die Kulis zu folgen. Alle paar Minuten mußte Rast gemacht werden, um den Trägern Atempausen zu gönnen. Schon machten sich die Einflüsse der Höhenatmosphäre geltend; als man in einer Höhe von 19 000 Fuß das Lager für die Nacht aufschlug, waren fast alle Kulis von der Bergkrankheit ergriffen. Bis auf drei, die freiwillig ausbarrten, mußten alle zurückgeschickt werden. Aber auch bei den Europäern machte die Höhenatmosphäre sich bemerkbar, die Atemerschwerung lähmte die Kräfte und an Schlaf war nicht mehr zu denken.

Am nächsten Morgen harrte eine schwere Arbeit der Steiger. Eine gewaltige Schneewand harrte ihnen entgegen; in einer Steigung von 90 Grad türmte sie sich empor. Wir Europäer arbeiteten uns, angeleitet, in zwei Abteilungen empor; dabei benutzten wir ein halbschwebendes Seil, das sich in solchen Höhen ungleich besser bewährt hat als die Manila-Hanfseile. Der Führer, die Träger und die drei Eingeborenen trugen Lasten von 30 bis 40 Pfund und die Pritten um Ruhepausen schafften immer öfter durch die Stille. Mit dem Sonnenaufgang wurde die Situation noch schwieriger; mit dem Ansteigen des Tages wuchs die Lawengefahr. Im Osten glühten die Jonalar-Berge in Rosenrot, Gold- und Malvenfarbe, und an ihren Wänden brachen sich die Sonnenstrahlen. Wir hatten jedoch in unserer Situation

wenig Blide für das erhabene Schauspiel. Die Anstrengung wuchs. Wenn wir rasteten, mußten wir aufrecht stehen, der kleinste Fehltritt mußte uns unabwendbar herabstürzen, Tausende von Fuß tief, hinunter zu jenen Schneefeldern, die von dort unten silbern herabstürzten. Langsam kletterten wir aufwärts. Allmählich endete die Wand in steil aufragende Felsfalten. Als wir sie überwinden hatten, da lag es vor uns, das gewaltige Panorama des Nun-Kun.

In wilder, weißer Einöde, auf einem weiten Plateau, das die steilen Gipfel wie eine gewaltige Tora umrahmten, bei 21 030 Fuß Höhe, also 6000 Fuß höher als der Mont Blanc, wurde das Lager für die dritte Nacht aufgeschlagen. Die erschöpften drei Eingeborenen waren zurückgeblieben; nun kamen sie an, zu Tode ermattet, und warfen sich teilnahmslos in den Schnee. Dann begannen sie zu beten, beugten ihre Köpfe vor den Schneegipfeln und beschworen die Berggötter um Gnuß und Gnade. Während ich trübselig in meinem Zelte saß, kamen sie zu mir. Sie boten uns Valschisch und um die Erlaubnis, zum Camp zurückkehren zu dürfen. Ich glaube, wenn ein Kuli den Everschgipfel erreichte, er würde den letzten Atem dazu benutzen, um ein Valschisch zu erbeteln. Auch einer der italienischen Träger war erschöpft; die Bergkrankheit ergriff ihn, und er wurde zurückgelassen. Am nächsten Morgen wurden Vorräte für zwei Tage gepackt und dann brach die zusammengeschmolzene kleine Schar auf. Vorwärts. Einige hundert Fuß ging es abwärts. Von dort ab aber gab es nur noch ein festes Empor. Es begann zu schneien, die Träger schienen außerhande, vorwärts zu kommen; sie wurden zum alten Lagerplatz zurückgeschickt, dort sollten sie rasten und am nächsten Tage versuchen, den unentwegt dem Gipfel Anstrebenden zu

Stamm in unauffindbaren Verstecken, und so wurde der „Dijberg“ von Hoorebete doch erhalten. Die sieben Gemeinden, zusammengekommen, verbanden sich zu einer, und sie erhielten endlich eine Existenzberechtigung durch einen Vertrag, den Wilhelm von Oranien mit Spanien schloß. Die Hoorebeter und andere Protestanten sollten unbelästigt bleiben, anderenfalls er die Katholiken in Seeland mit Scheiterhaufen in Anspruch nehmen werde. Das zog, und seitdem wurden die Protestanten des Dlijberges zwar noch immer belästigt, aber vor Todesstrafe waren sie gesichert, und die sonstigen Placereien achteten sie nicht, seitdem sie, wenn auch nur nächtlich, ihre Gottesdienste im Bosh halten durften. Von Seeland kamen ihnen nun Sendlinge mit der Bibel und auch Schullehrer. Und deshalb sind noch jetzt die „Geuzen“ von Hoorebete ohne Analphabeten.

Es kam das Tolerauz-Edikt des Landesherren Joseph II., des deutschen Kaisers und Königs von Burgund, und mit Tränen legten sie jetzt den Grundstein zu ihrem Kirchlein und bauten einen Weg durch den Urwald, auf dem die Leichen zu dem Friedhof gefahren werden konnten. Bis dahin mußte jeder seine Verstorbenen im Garten beerdigen. Und nicht selten passierte es, daß am anderen Morgen der Leichnam wieder vor der Haustür lag — traurige Akte des Hasses der umwohnenden analphabetischen Stammesgenossen. 1819 durften sie auch eine Schule bauen, das Geld dazu gab König Wilhelm von Holland, durch Vermächtnis einer Dame wurden 1200 Frank Gehalt für den Lehrer gesichert, damals sehr stattlich.

Hier trat nun wieder die Merikale Periode hemmend entgegen; 1884 zog der Gemeinderat die Schule nach dem Befehl ein für sich, sodann unterdrückte sie den Lehrer und schloß die Schule — auch der Minister Thonissen konnte diesen „Mau“, wie er es nannte, nicht hindern. Der Kurs von Hoorebete war ihm über.

Dieser Skandal wurde dem „Gustav Adolf-Verein“ bekannt, und alsbald entschloß er sich zu einer rettenden Tat: Er stiftete die neue Kirche, die den Staat nichts angeht, die holländischen Protestanten zahlen das Lehrergehalt, und der Herr Curatus plahzt vor Wut.

Die Hoorebeter „Geuzen“ sind ordentlich, fleißig, fromm, gebildet, die Not der landwirtschaftlichen Lage veranlaßt sie, ihre überzähligen Kräfte nach Frankreich zur Erntezeit zu senden — eine Art Sachengängerer — und sie werden allenthalben vorgezogen. — Unterdessen sitzen die Frauen und Kinder zu Hause, besorgen den Acker und machen in der freien Zeit Hauschuhe. Seit Jahrzehnten kein Fall von Trunkenheit, keine Delikte, gesunde Moralität, kein uneheliches Kind. Und dabei keine Muder, es ist der Geist der Tolerauz und christlichen Liebe, der unter ihnen wohnt.

Amerika und Japan.

hd. Washington, 9. Juli. Die amerikanischen Kreuzer „Tenes“ und „Washington“, welche sich zurzeit in französischen Gewässern befinden, treten ihre Heimreise am 30. d. M. an und werden nach San Francisco dampfen.

hd. Washington, 9. Juli. Der Marinesekretär Metcalf wird in naher Zeit eine Reise nach Hawaii antreten. In nächstlichen Kreisen spricht man davon, daß es sich dabei um eine Informationsreise handelt, die mit einem Plane, die Insel zu besichtigen, zusammenhänge. In Kreisen der Marineverwaltung soll auch die Absicht bestehen, mit verstärkten Anforderungen, betreffend den Bau neuer Kriegsschiffe, an den Kongress heranzutreten.

Der Marinesekretär Metcalf versichert wiederholt, die Flotte komme nach ihrer Fahrt in den Stillen Ocean zurück, es handle sich um eine Übungsfahrt.

In einer amtlichen Ableugnung der Nachricht, wonach Unterhandlungen über die Erwerbung der Magdalenaebucht durch die Vereinigten Staaten demnächst eingeleitet würden, erklärt der mexikanische Botschafter in Washington, daß auch nicht ein Zoll mexikanischer Bodens für irgendeinen Preis oder zu irgendeinem Zweck verkauft werde. In demselben Zusammenhang

verurteilt das amerikanische Staatsdepartement aufs entschiedenste das, was es ein vorübergehendes Aufwärmen der alten Mär von der Erwerbung mexikanischer Gebiete nennt. Die Verbreitung einer solchen Mär habe zur unvermeidlichen Folge nichts anderes als den Ausbruch von Erregung und Argwohn gegen die Vereinigten Staaten in Mexiko. Diese Mißstimmung zu dämpfen, erfordere dann die äußersten Anstrengungen der amerikanischen Diplomatie. — Das Staatsdepartement erklärt weiter, wenn die amerikanischen Kriegsschiffe alle halben Jahre zu Schießübungen nach der Magdalenaebucht gingen, so sei es üblich, ein Kohlen- schiff dorthin zu senden, das die Kriegsschiffe mit Kohlen versorge. Es sei jetzt der Vorschlag gemacht worden, in der Magdalenaebucht eine Kull zu verankern, die mit Kohle, die irgend ein Lieferant stelle, gefüllt werden und so zur Versorgung der amerikanischen Schiffe in den Übungszeiten dienen solle. Vor einigen Monaten sei an Mexiko das Ersuchen gerichtet worden, seine Zustimmung hierzu zu erteilen, und Mexiko habe bereitwillig diesem Wunsch entsprochen. Dies habe aber nichts mit irgendeiner Gebietsabtretung zu tun.

Die Manöver der atlantischen Flotte vom August bis Oktober bleiben, nach einer Kabelmeldung der „Frankf. Ztg.“, unberührt durch die Pacificpläne. Nach einer „Sun“-Meldung glauben einzelne Marinekreise, die atlantische Küste werde niemals entlöst werden. Die Ankündigung sei nur ein Bluff, um den Japanern zu zeigen, daß die Offenheit des ganzen Landes jedenfalls überwiegend für die Flottenfahrt sei.

hd. London, 9. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio betrachtet Japan die Vorbereitungen Amerikas wenigstens äußerlich mit der größten Ruhe. Es sei nur selbstverständlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die amerikanische Flotte dort konzentriere, wo sie zur Aufrechterhaltung der amerikanischen Weltpolitik am meisten beitragen könne. Die Entsendung der atlantischen Flotte nach dem Stillen Ocean gehe Japan gar nichts an. Die japanische Presse drückt sogar das Bedauern Japans aus, daß die amerikanische atlantische Flotte keine Zeit finden wird, den Häfen von Japan einen freundlichen Besuch abzustatten.

Politische Übersicht.

Richterbeleidigungen.

Der „Vorwärts“ hat sich kürzlich über die Höhe der Strafen beklagt, die wegen Richterbeleidigungen zu erfolgen pflegen. Wenn das Blatt auch übertreibt und namentlich mit der Meinung im Unrecht ist, daß solche strengen Strafen hauptsächlich über Sozialdemokraten verhängt würden, also, wenn auch unbedacht, von der Politik diktiert seien, so steckt in der Klage doch etwas Nichtiges. Wegen Beleidigung von Richtern wird meist auf weit höhere Strafen erkannt als wegen Beleidigung anderer höherer Beamter. In einer Stadt Westfalens z. B. verbüßt eben jetzt ein freisinniger Redakteur eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen, die über ihn verhängt worden ist wegen Aufnahme einer Notiz, die einem Amtsrichter vorwarf, er habe für sein Dienstmädchen keine Invalditätsmarken geklebt. Der Redakteur war von seinem Gewährsmann getäuscht worden. Wir möchten bezweifeln, ob in derselben Behauptung, wenn sie über einen beliebigen Privatmann ausgesprochen worden wäre, überhaupt eine Beleidigung gefunden worden sein würde. Vielleicht verhält es sich bei einem Richter, der das Gesetz zu hüten berufen ist, in der Tat anders; aber eine Freiheitsstrafe? Das ursprüngliche Urteil hatte übrigens sogar auf sechs Wochen gelaute. An demselben Orte ist einmal wegen einer sehr groben Caprivi-Beleidigung auch auf 6 Wochen Gefängnis erkannt worden, wobei noch 4 Wochen verbüßter Untersuchungshaft voll angerechnet wurden. Ob man dort auf dem Standpunkt steht, die örtlichen Autoritäten müßten aufs stärkste geschützt werden, während die

Herrn in Berlin sich selber helfen mögen? Oder ist man der Meinung, daß die Justiz mehr als jedes andere öffentliche Ressort geschützt werden müsse, um nicht im Ansehen zu sinken? Dann möchten wir uns die Gegenbemerkung erlauben: Eine Rechtssprechung, die sich von dem Scheine der Übertreibung und der unnötigen Strenge freihält, erreicht diesen sehr löblichen Zweck viel eher. Es wäre übrigens zu wünschen, daß sich zu der angeregten Frage einmal Richter äußerten.

Feuerbestattung, Minister und Oberverwaltungsgericht.

Die Verfügung der beiden neuen Minister, die die Inbetriebnahme des Hagener Krematoriums verbietet, hat in Westfalen (wie uns von dort geschrieben wird) bis in die gemäßigtesten Kreise hinein unangenehm berührt als Symptom für die Denkweise der neuen Männer, insbesondere des Westfalensfindes Holle. Sachlich aber befürchtet man von dem Verbot nicht viel. Der Hagener Feuerbestattungsverein wird jetzt alsbald die baupolizeiliche Abnahme des Krematoriums beantragen, die nicht verweigert werden kann, wenn nicht baupolizeiliche Bedenken vorliegen. Darauf wird die Polizeiverwaltung ihrer Instruktion gemäß ein Verbot gegen die Bornahme einer Leichenverbrennung erlassen. Hiergegen wird der Vorstand des Vereins beim Bezirksausschuß Klagen und zugleich Entschädigungsansprüche geltend machen. Der günstige Ausfall kann nach der vorliegenden Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nicht zweifelhaft sein. Die einzige Unannehmlichkeit besteht in der eintretenden Verzögerung. Gerade die gute Rechtslage erhöht die Verstimmung über das Vorgehen der beiden Minister.

Von der Steiger-Organisation.

Die Organisation der Steiger scheint sich zu einer der wichtigsten Beamtenvereinigungen entwickeln zu sollen. In Dortmund fand am Sonntag wiederum eine Versammlung von Grubensteigern des Bezirkes statt, die außerordentlich gut besucht war, während zu einer gleichzeitigen Bergarbeiterversammlung mit der ziemlich wichtigen Tagesordnung: „Der Entwurf des neuen Knappschaftstatuts“, nur wenige Personen erschienen waren. Die Steiger verhandelten diesmal hauptsächlich über den angeblich bestehenden Plan der Errichtung einer neuen Bergschule. Ob diese Absicht wirklich gehegt wird, ist uns nicht bekannt. Die Steiger behaupten, daß in den beiden Bergschulen von Bochum und Essen schon Steiger genug ausgebildet würden, um dem Bedarf Genüge zu leisten, und daß sogar schon ein Überschuß an Steigern vorhanden sei. Die Versammlung protestierte daher gegen den Plan der Gründung einer dritten Bergschule. Der letzte Satz der angenommenen Entschließung lautet: „Sie (die versammelten Steiger) sehen in der Schaffung einer weiteren Schule nur das Bestreben der Grundbesitzer, sich einen übermäßig großen Beamtenstand zu schaffen, und bitten die staatliche Behörde, die Genehmigung zum Bau der Schule zu versagen.“ Die Organisation der Steiger hat übrigens neuerdings engere Fühlung mit der Zentrumsparlei genommen. Daß sie parteipolitischen Bestrebungen dienlich sei oder dienlich gemacht werden sollte, wollen wir damit nicht gesagt haben.

Zur Brüsseler Zuckerkonvention.

Der Umstand, daß, wie schon gemeldet, in diesem Monat in Brüssel die ständige Kommission zusammentritt, die über die Durchführung der Brüsseler Zuckerkonventionsbeschlüsse zu wachen hat, gibt vielfach Veranlassung zur Besprechung der englischen Absicht, am kommenden 1. September die Konvention zum 1. September 1908 zu kündigen. Geschiehe dies, so wäre die formelle Frage, daß die anderen Vertragsstaaten das Recht hätten, sich bis zum 1. November d. J. zu überlegen, ob sie auch ihrerseits die Konvention kündigen wollen. Kündigt kein weiterer Staat, so läuft die Konvention unter denjenigen Staaten weiter, die nicht gekündigt haben; kündigt auch nur einer noch, dann muß die belgische Regierung für den Winter eine Konferenz nach Brüssel einberufen, die zu beraten hat, was

folgen. In einer Höhe von 21 300 Fuß schlagen die unerschrockenen Bergsteiger ihr Nachtlager auf, — die größte wissenschaftlich gemessene Höhe, in der Bergsteiger einen Camp aufgeschlagen haben. Furchtbare Temperaturschwankungen stellen die menschliche Widerstandskraft auf eine letzte harte Probe. Am Nachmittag, im Sonnenschein, erreichte die Höhe eine Höhe, die alle Kräfte lähmte. Das Sonnenbarometer zeigte 193 Grad Fahrenheit; mit feuchten, um den Kopf gewickelten Tüchern suchte man sich gegen die extreme Temperatur zu schützen. Unmittelbar nach Sonnenuntergang sank die Wärme dann wieder Frost ein. Um 7 Uhr abends konnte man 22 Grad Frost konstatieren. Zwei Tage rastete die kleine Truppe, um noch einen letzten Rest von Kraft für den entscheidenden Schlusangriff zusammenzurufen. Am zweiten Morgen rief ich den Führer zu mir. „Was sind Mahabets Befehle?“ Ich nahm mich zusammen. „Aufwärts“, sagte ich kurz, aber mein Herz klopfte zweifelnd. Und es ging. Mit letzter Energie begann der Aufstieg. Der Mangel an Sauerstoff wurde immer qualender. Endlich, nach furchtbaren Anstrengungen ist der Gipfel erklommen. Die Apparate verzeigten 23 200 Fuß Höhe. „Mit diesem Aufstieg habe ich meinen eigenen Rekord für Frauen von 22 508 Fuß gebrochen und trete in die kleine Schar jener Bergsteiger, die über 23 000 Fuß hinaufgekommen sind“, sagte die unerschrockene Frau mit einer Schlichtheit, in die keine berechnete Stolz hineinklingt.

Aus Kunst und Leben.

* Die Frequenz der deutschen Universitäten im Sommersemester 1907. Im laufenden Sommersemester sind an sämtlichen 21 Universitäten des Reichs 46 655 Studierende, wovon 302 weiblichen Geschlechts, immatrikuliert; mit 304 Gasthörerinnen (2401 männlichen und 1539 weiblichen) beträgt die Zahl der zum Besuch von Universitätsvorlesungen Berechtigten in diesem Halbjahr 50 589 gegen 50 345 im Winter 1906/07 und 48 619 im

Vorjahr. Die Steigerung der Zahl der immatrikulierten Universitätsbesucher hat sonach auch neuestens weiter angehalten. Die Zunahme beträgt gegen das letzte Halbjahr 1519 und gegenüber dem Sommersemester 1907 1691, doch steht die Jahreszunahme hinter der im vorigen Jahr festgestellten von 2574 (der bisher höchsten) wesentlich zurück. Vor 25 Jahren, im Sommer 1882, zählten die Studierenden der deutschen Universitäten 23 811 und zurzeit der Reichsgründung etwa 18 000, ihre Zahl hat sich demnach in 25 Jahren fast genau verdoppelt und seit 1871 verdreifacht. Von der heutigen Gesamtstudentenzahl sind 22 882 an preussischen Universitäten eingeschrieben gegen 23 102 im Winter 1906/07, an den 3 bayerischen befinden sich 3482 gegen 3030, an den 2 badischen 4405 gegen 3347 und an den übrigen 6 Universitäten des Reichs zusammen 10 836 gegen 10 657. Dem im Sommer erheblich stärkeren Besuch der süddeutschen, besonders der badischen Universitäten steht demnach eine geringere Frequenz der norddeutschen und einzelner mitteldeutschen gegenüber. Den heutigen Besuchsziffern der einzelnen Universitäten stellen wir, um die in den letzten Jahren hinsichtlich der Reihenfolge nach den Frequenzzahlen eingetretenen Verschiebungen bei einzelnen Universitäten darzustellen, die entsprechenden Zahlen des Sommerhalbjahres 1897 und diejenigen vom Sommer 1906 gegenüber: Wie im Winter steht die Universität Berlin an der Spitze mit 6406 Studierenden gegen 4405 im Sommer 1897 und 6569 im Vorjahr, dann folgen München mit 6000 gegen 3871 und 5734, Leipzig mit 4148 gegen 3064 und 4147, Bonn mit 3348 gegen 1822 und 3275, Freiburg mit 2472 gegen 1449 und 2075 gegen 1505 und 1920, Göttingen mit 2004 gegen 1136 und 1925, Heidelberg mit 1933 gegen 1290 und 1923, Marburg mit 1883 gegen 1021 und 1717, Tübingen mit 1727 gegen 1271 und 1710, Straßburg mit 1622 gegen 1016 und 1418, Münster mit 1552 gegen 487 (damals noch Akademie) und 1454, Jena mit 1501 gegen 704 und 1362,

Würzburg mit 1408 gegen 1430 und 1300, Kiel mit 1278 gegen 740 und 1157, Gießen mit 1192 gegen 663 und 1118, Königsberg mit 1084 gegen 675 und 1080, Erlangen mit 1065 gegen 1140 und 1067, Greifswald mit 970 gegen 819 und 890 und Rostock mit 696 gegen 499 und 661. Die teilweise sehr erheblichen Unterschiede in der Besuchszahl der einzelnen Universitäten gegen 1897 beruhen hauptsächlich auf der indessen eingetretenen Vermehrung der Gesamt-Studentenzahl um mehr als die Hälfte der Zahl von 1897.

* Eine doppelte Persönlichkeit. Aus New York wird berichtet: Ein merkwürdiger Fall einer doppelten Persönlichkeit beschäftigt aufs lebhafteste die amerikanischen Psychologen. Es handelt sich um einen veranlagten Schneidermeister, Charles B. Brewin aus Burlington, N. Y., der vor vier Jahren spurlos verschwand und dessen Verbleib trotz aller Nachforschungen in ein seltsames Dunkel gehüllt blieb. Man hat ihn nun in Clainfield wiedergefunden; als einfacher Schneider, gefelle arbeitete er auf Tagelohn, behauptete Frank G. Johnson zu heißen und hatte die Erinnerung an sein früheres Leben vollkommen verloren. Als seine Freunde ihn anfauden, war er völlig fassungslos; er fiel dann in einen tiefen Schlaf. Als er erwachte, hat er sein vierjähriges Leben als Johnson vergessen und erkannte seine Frau, seine Angehörigen und seine Freunde sofort wieder. Die Gesellschaft für psychische Forschung hat den wunderlichen Fall sofort aufgegriffen. Professor James Hyslop von der Columbia-Universität hofft, durch Hypnose in Brewin wiederum die Johnson-Persönlichkeit erwecken zu können. Während der vier Jahre, da er als Gefelle sich sein Brot erwarb, rettete er seiner Arbeitgeberin, Miss Mary Brown, das Leben, trat der Baptistenkirche bei und führte genau das gleiche religiöse Leben, das er vordem in Burlington gelebt hatte. Regelmäßig pflegte er zwei Damen zu besuchen, von denen er die eine als seine Stiefmutter, die andere als seine Schwester ansah; zugunsten der letzteren,

weiter gesehen soll. Materiell würde die englische Kündigung den russischen Zucker auf dem englischen Markt wohl begünstigen, da Russland der Konvention ja nicht angehört, ihn darum aber doch nicht zum Alleinherrscher machen können, da der russische Zucker den englischen Bedarf nicht annähernd decken kann. England wird immer auf österreichischen und deutschen Zucker angewiesen sein und dieser wird auch den Preis machen. Sollte England wirklich die Konvention kündigen, so wäre, wie die „Cöln. Ztg.“ in einem anscheinend offiziellen Berliner Telegramm schreibt, es wünschenswert, daß es doch wenigstens in gewisser Weise an der Konvention beteiligt bleibt, indem es wenigstens die Verpflichtung auf sich nimmt, seinen Kronkolonien keine Prämien zu gewähren, den Kolonialzucker und den Rübenzucker auf gleichem Fuße zu behandeln und den deutschen Zucker zu dem niedrigsten Zollsaße herein zu lassen. Eine englische Kündigung dürfte kaum dazu führen, in den anderen Vertragsstaaten die unerfreulichen Zustände der früheren Prämienwirtschaft wiederaufleben zu lassen, dazu sind die Schäden des früheren Wettlaufs zwischen den Prämienländern in zu freier Erinnerung. Deutschland würde wegen seiner Finanzlage auch gar keine Prämien gewähren können. Die Kommission, die in diesem Monat in Brüssel zusammentritt, kann die englische Absicht wohl durchsprechen, doch ist sie nicht in der Lage, Beschlüsse zu fassen. Auch innerhalb der deutschen Regierung hat man noch keine Stellung genommen, und man wird dies nicht tun, ohne sich erst mit der Industrie und der Landwirtschaft, die ihrerseits den Ausfall der laufenden Kampagne und die Chancen der kommenden erst abschätzen müssen, verständigt zu haben.

Bosnien und die Herzegowina.

u. Wien, 8. Juli.

Zu den Schwierigkeiten, die einer dauernden Regelung der Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn an und für sich im Wege stehen, tritt nun noch die Frage der künftigen Verwaltung Bosniens und der Herzegowina. Dr. Wexler antwortete auf die Anfrage eines Kroaten, daß das ungarische Recht, an der Okkupation Bosniens und der Herzegowina zu partizipieren, sich nicht nur auf das im Jahre 1878 vom Berliner Kongress erhaltene Mandat stütze, sondern daß es auch in den alten Rechten der ungarischen Krone begründet sei, die einst über Bosnien herrschte. Das amtliche „Fremdenblatt“ verweist mit Entschiedenheit jeden ungarischen Anspruch auf die okkupierten Provinzen und läßt durchblicken, daß Österreich solche Präzedenzen nicht bilden werde. Die christlich-soziale Partei reichte gestern in der Kammer eine Interpellation in dieser Frage ein, auf welche Baron Mar v. Wed wahrscheinlich antworten wird. Die Interpellation fragt ironisch, ob Ungarn nicht etwa noch ein besseres Recht auf den Besitz Böhmens, Schlesiens oder Wiens habe, die alle die Ungarn unter König Matthias Corvinus eroberten.

Australien zur See.

u. London, 9. Juli.

Englische Blätter beschäftigen sich seit einiger Zeit lebhaft mit der in Australien jutage tretenden Bewegung für die Schaffung einer eigenen Flotte. Die Australier wünschen eine solche, um sich gegen Japan verteidigen zu können, angeblich auch gegen Deutschland, was natürlich eine Albernheit ist. Zwischen einer großen englischen Werft und dem Morris Dods von Sidney ist ein Vertrag für die Vergrößerung der letzteren abgeschlossen worden. Die Bundesregierung will das Unternehmen subventionieren. Marinewerftstätten sollen in Melbourne und Newcastle (New-Süd-Wales) errichtet werden. In England sieht man diesem Rüstungsseifer mit gemischten Gefühlen zu. Man fürchtet, ein seemächtiges Australien werde sich schließlich völlig unabhängig machen, um so mehr als der in London sehr hoch eingeschätzte Bundesgenosse Englands in Australien schon heute als schlimmster Feind angesehen wird.

Die Anna C. Johnson heißt, hat er sogar eine Lebensversicherung aufgenommen. Alle diese Taten sind durch Zeugen bewiesen. Allein Brewin vermag sich an nichts davon zu erinnern. Ja, er war sogar rüchstand, seine Angehörigen zu der New Yorker Wohnung seiner angeblichen Stiefmutter und Schwester zu führen. Professor Hyslop nennt den Fall ein in der klarsten und markantesten unter den vielen Erscheinungen einer Doppelbesessenheit, die der Wissenschaft bekannt sind. Sobald Brewin sich von den Folgen seiner Gemüts-erregungen so weit erholt hat, daß man ihn mit Hypnose behandeln kann, wird der Gelehrte versuchen, ihn auf hypnotischem Wege eine genaue Schilderung der Umstände zu entlocken, durch die Brewin plötzlich zu Johnson wurde.

Die Geh-Akademie. Die Großstadt hat einen neuen Beruf erzeugt. In Paris ist soeben eine Anstalt eröffnet worden, in der die Leute angeleitet und gelehrt werden, sich auf den verkehrsüberfüllten Straßen, den gefährlichen Wegkreuzungen, den großen Plätzen sicher und selbstbewußt zu bewegen. Es ist Monsieur Pierre Broussiet, der angesichts der täglich zunehmenden Straßennunfälle diesen neuen Beruf erwarbt hat. „Ich finde gar nichts Erstaunliches an meinem Berufe“, äußerte sich der neuerstandene Gehprofessor zu einem Interviewer. „Wir haben Turnlehrer, die uns lehren, unsere Muskeln zu stärken, wir haben Schwimmlehrer, die uns lehren, wie man sich im Wasserkampf so bequem als möglich gegenständig töten kann. Warum soll es keine Lehrer geben, die die Leute lehren, vernünftig auf der Straße zu gehen und sich nicht überfahren zu lassen?“ Broussiets Methode ist sehr einfach: sie basiert in allem auf Praxis, Praxis und Praxis. „In den ersten Lektionen z. B. lehre ich meine Schüler die Rechts- und Linksregel.“ Das ist eine Selbstverständlichkeit. In Paris fahren alle Wagen rechts und nicht wie in England links. Wenn man also am Trottoirrand steht, im Begriff die Straße zu kreuzen, so muß man

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Nach der „Neuen Freien Presse“ wird das spanische Königspaar nach dem Besuch am englischen und holländischen Hofe Ende des Sommers auch dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abhalten.

Nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wird in Karlsruhe als voraussichtlicher Nachfolger des zum Unterstaatssekretär ernannten Regierungspräsidenten Freiherrn v. Goels der Oberregierungsrat Graf Schwerin in Minister genannt.

* Fürstliche Besuche. Vor einiger Zeit ist bekanntlich in einem französischen Blatte zuerst die Nachricht aufgetaucht, daß der Kaiser im nächsten Winter oder Frühjahr eine Einladung des Fürsten von Monaco zu den Einweihungsfeierlichkeiten eines von diesem in seinem Lande zu erbauenden wissenschaftlichen Instituts für Seeforschung annehmen werde, und es wurden daran Folgerungen geknüpft, die sich aus der geographischen Lage Monacos und der Teilnahme der französischen Regierung an dieser Einweihung sehr leicht ergeben. Der „Frkf. Ztg.“ wird dazu aus Berlin gemeldet: Wir glauben, es handelt sich bis jetzt nur um Kombinationen und wohlgemeinte Wünsche, wie auch bei allen anderen Nachrichten und Betrachtungen, die an die zukünftige Mittelmeerreise des Kaisers anknüpfen. Es ist bis dahin noch lange Zeit und es ist sicher noch nichts festgesetzt und kann noch nichts festgesetzt sein. Feststeht, daß der Kaiser im Herbst nach England geht und zwar auf eine spontane Einladung des Königs Edward hin. Und sehr wahrscheinlich ist, daß er im Laufe des Sommers eine Begegnung des Jaren und zwar auf dessen Wunsch haben wird, ob auf der See wie vor zwei Jahren oder während eines beabsichtigten Besuchs des Jaren in Darmstadt, das bleibt abzuwarten, ist auch kein weitererschütterndes Ereignis. Die Nachricht der Jar komme nach Darmstadt, ist inzwischen von dort dementiert. — In Ergänzung der Meldung, daß der Kaiser im nächsten Winter auf der geplanten Mittelmeerfahrt Monaco und Korsu besuchen will, wird aus Estuari berichtet, daß der Kaiser auch einen Ausflug nach Süditalien beabsichtige und Apollonia und Tobann besuchen wolle. Die Nachricht habe in ganz Albanien einen großen Eindruck gemacht; alle bedeutenderen Städte Albanien sollen beabsichtigen, Deputationen an die Plätze zu entsenden, wo der deutsche Kaiser albanesischer Boden berühren wird, um ihm eine Ehrendiagnose zu bereiten.

* Der neue Kultusminister Dr. Holte hat die Erweiterung der Ordensniederlassung der Schwestern der göttlichen Vorsehung in Sterkrade im Kreise Mühlheim nicht genehmigt, womit auch das Projekt der Gründung einer höheren Mädchenschule durch die Schwestern gefallen ist.

* Eine Rede des neuen Ministers des Innern. Bei einem Abschiedsessen der Königsberger Universität für ihren scheidenden Kurator Minister v. Nolte hielt dieser eine Rede in der er u. a. sagte: Seine Magnifizenz erinnerte mich soeben, wie ich damals, als ich fremd und zagend in Ihre Mitte trat, ein Wort Kants gebrauchte: „es sei überall nichts in der Welt zu denken möglich, was ohne Einschränkung für gut könnte gehalten werden, als allein ein guter Wille“. Meinen anten Willen habe ich Ihnen damals gelobt, und meinen guten Willen glaube ich erhalten zu haben. Das ist aber alles, meine Herren. Wahr ist, daß Sie mir in gerechter Würdigung dessen Ihr Vertrauen geschenkt. In unseren Zeiten muß es auch dem Staatsbeamten, der außerhalb des Gebietes der Wissenschaft steht, am Herzen liegen, daß hier eine nicht tastende Hand walte, daß eine unermüdete Schaffenskraft sich mit weisem Zielbewußtsein in der Richtung vaterländischer Bildung zusammensinde. Wer sich heute auf den Boden der Staatsordnung stellt und die erforderlichen Kenntnisse besitzt, ist berufen und verpflichtet, mitzuhelfen an der Gesamtheit des Staates. Sie alle sind an so einem Kunstwerk tätig, mögen Sie praktische oder theoretische Wissenschaft treiben. Mein Schwanengesang sei die Bitte, daß Sie die Verantwortung für diese Aufgabe nicht zu leicht nehmen wollen.

Wir gehen vielleicht schweren Seiten entgegen, mögen aus Ihrer Hand sich Männer finden, welche würdig unserer Vorfahren als gute Preußen und Deutsche ihr Bissen und Walten und, wenn es sein muß, ihr Herzblut herzugeben bereit sind für die Größe und für den Ruhm des Vaterlandes.“

* Zur Peters-Affäre. Dr. Giesebrecht, seit einem Jahre Redakteur der „Groß New Yorker Zeitung“, der heute mit Familie auf Dr. Peters' Kosten auf der „Majestic“ nach London reist, erzählt, weder der echte noch der gefälschte Tuderbrief habe jemals existiert. Am 12. März 1896 sei Giesebrecht mit einem bekannten Afrikaforscher und späteren höheren Beamten des Kolonialamts zusammen in Berlin gewesen. Der Afrikaforscher erzählte, nunmehr gehe es Peters an den Kragen: er habe Informationen des Auswärtigen Amts, deren Niederchrift überbrachte Giesebrecht an Babel und dieser habe die darin enthaltenen Äußerungen irrtümlich für den Tuderbrief gehalten, was nicht beabsichtigt war.

* General v. Liebert erklärt in einer Zuschrift an die „Post“, er habe mit seinem Gutachten vor Gericht keinerlei Absicht verbunden. Er habe in freier Rede seine Ansichten entwickelt, und dabei sei ihm der Ausdruck über „die Art der Urteilsfindung“ bei dem Disziplinargerichtshof „über die Lippen gegangen“, dessen Schärfe er bedauere. Er habe unter dem Eindruck des Verlesens der beiden Urteile gestanden und könne nicht leugnen, daß diese verblüffend auf ihn gewirkt hätten, da sie alle eigenartigen afrikanischen Verhältnisse ausschalteten. (Wie erinnert, hatte General v. Liebert gesagt, die Disziplinurteile gegen Peters seien nicht nur ein Justizmord, sondern ein Schandstück des deutschen Volkes und der Justiz.)

* Peters-Prozesse ohne Ende. Auch Dr. Peters hat nunmehr gegen das Urteil im Prozeß gegen den Redakteur Gruber von der „Münchener Post“ Berufung eingelegt.

* Der Herausgeber der Hohenlohe-Memoiren. Daß Dr. Curtius, der Präsident des Direktoriums der Kirche Augsburgischer Konfession in Strassburg, insofern der bekannten Vorgänge beim letzten Aufenthalt des Kaisers in den Reichslanden nun doch seinen Abschied nehmen werde, haben wir mitgeteilt. Interessant ist nun, zu erfahren, wie man ihn in Strassburg aus seinem Amt systematisch hinausgegraut hat. Aber die Art und Weise, wie man ihn drängt, wird nämlich den „Berliner Neuesten Nachrichten“ geschrieben: Er wurde seitdem von allen höheren Beamten in Strassburg bei jeder nur möglichen Gelegenheit im persönlichen Verkehr ignoriert, oder, wie man zu sagen pflegt, „geschüttelt“. Dadurch ließ er sich jedoch nicht im geringsten beirren. Schließlich ging man gegnerischerseits zu einer andern Taktik über und fing an, ihn auch im öffentlichen Verkehr zu ignorieren, d. h. alle von ihm persönlich bearbeiteten kirchlichen Angelegenheiten blieben im Ministerium, bezw. im Statthalterpalais solange als irgend möglich unerledigt. Es ist deshalb schon seit Monaten eine gewisse Stodung in dem ganzen Geschäftsgange der kirchlichen Oberbehörden eingetreten, die unendlich länger andauern kann. Nachdem nun vor einigen Wochen auch die Großherzogin von Baden, an deren Hof Präsident Curtius ein gern gesehener Gast ist, vergebens bei dem Statthalter Fürsten zu Hohenlohe — wie ich aus sicherer Quelle erfahre — zu seinen Gunsten interveniert hat, haben mehrere hervorragende protestantische Geistliche in den letzten Tagen ihren Präsidenten mit schwerem Herzen dazu vermocht in Interesse der Kirche Augsburgischer Konfession jetzt dennoch nachzugeben und seinen Dienstauftritt zum 1. Oktober in Aussicht zu nehmen. — Als Nachfolger gilt in geistlichen Kreisen Hr. v. d. Holz, jetzt erstes vom Kaiser ernanntes Mitglied des Direktoriums der Kirche Augsburgischer Konfession.

* 21. Berufsgenossenschaftstag in Mannheim. Auf dem gestern abgehaltenen 21. Berufsgenossenschaftstage sprach sich der Präsident des Reichsvereins der Drucksetzer Dr. Kaufmann, anknüpfend an die

links schauen und bis zur Mitte des Fahrwegs immer nach links beobachten. Von dann aber wendet man den Kopf nach rechts. All das mag sehr einfach und selbstverständlich erscheinen, aber man kann ruhig sagen: von hundert Menschen denkt nicht einer daran. So kann man oft beobachten, daß wenn einige Radfahrer auf einen Fußgänger zukommen oder er fällt sich gleichzeitig von zwei oder drei Motorwagen bedroht, dann beginnt der unerfahrene Fußgänger schleunigst aus dem Weg zu laufen. Das ist der größte Fehler. Das Beste ist, ruhig stehen zu bleiben, und den Radfahrern oder Motorleuten Gelegenheit zu geben, vor oder hinter einem zu passieren. Wenn jedermann so landeste, so würde es nur sehr wenig Straßennunfälle geben.“ Hr. Broussiet hat bereits eine ganze Anzahl Schüler, insbesondere Damen; man kann ihn in Paris jetzt täglich sehen, wie er an besonders gefährlichen Straßenübergängen mit seinen „Hörern“ praktische Übungen abhält.

Theater und Literatur.

432 neue Werke wurden im Laufe des Jahres 1906 an den Pariser Opernhäusern, Theatern und Varietés zur Aufführung gebracht, darunter 1 an der Großen Oper, 10 an der Comédie Française, 6 an der Opéra Comique, 10 am Odéon, 13 am Palais Royal, 12 am Théâtre Antoine usw. Dazu kommen 28 neue Werke in den Provinztheatern und 105, die nicht zur Aufführung gelangten. Die Gesamtsumme der neuen Arbeiten ist also 835 — eine ganz stattliche Produktion für ein Theaterjahr!

Bildende Kunst und Musik.

Hohe Preise für Bilder wurden, wie aus London berichtet wird, bei Christie in einer Versteigerung englischer Portraits aus dem 18. Jahrhundert erzielt: in weniger als einer halben Stunde gingen acht Werke für rund 480 000 Mark in anderen Besitz über. Ein Portrait der Susanna Oyll von Goppner

brachte 86 000 M., ein anderes der Mrs. Manning und ihres Töchterchens von demselben Künstler den gleichen Preis. Das wichtigste Werk war ein Kinderportrait von Reynolds, für das der Preis auf 120 400 M. hinaufgetrieben wurde. Ein Portrait der schönen Mrs. Horneck von demselben Künstler erzielte 75 250 Mark.

Wissenschaft und Technik.

Eine wertvolle Münze aus des Agamemnon Zeiten hat bei Mykenä ein Arbeiter gefunden. Sie ist an einer Kette befestigt, welche mit 14 Schildern behängt ist. Sie sind fein graviert. Der Fund ist von der Behörde gleich eingezogen worden.

Das medizinische Studium in Amerika wird, nach einem Gutachten der Medical Association, wie in Deutschland auf 12 Semester verlängert.

Der berühmte amerikanische Astronom Bessel meldet nach Paris, daß die Marsbeobachtungen auf der Sternwarte von Flagstaff (Arizona) vorläufige Ergebnisse liefern, daß insbesondere die Schneeschmelze auf den Gebirgszügen des Mars und der Abfluß von Wassermassen nach den Kanälen mit solcher Genauigkeit beobachtet wurde, daß fortan jeder Zweifel an der Existenz der Kanäle ausgeschlossen erscheint.

Zum Studium der Einrichtungen Deutschlands für das Auswanderungswesen traf eine amtliche amerikanische Kommission, bestehend aus dem Bundes Senator Ratimer von Süd-Karolina und dem Kongreßabgeordneten Burnet von Alabama, gestern in Berlin ein.

Von den Hochschulen.

Die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule von Stuttgart nach Tübingen ist so gut wie beschlossene Sache. Der württembergische Kultusminister hat in der württembergischen Kammer besonders darauf hingewiesen, daß Tübingen sich sehr entgegenkommend gezeigt habe. Die Hochschule zählt gegenwärtig 116 Studierende.

Bedeutung, welche die Stadt Mannheim als Handels- und Industrieemporium sich erworben hat, anerkannt über die feibste, erfolgreiche Tätigkeit der berufsgenossenschaftlichen Organe aus. Ihrer verständnisvollen Tätigkeit ist es zu danken, daß es im wesentlichen gelungen sei, die Absichten der sozialpolitischen Volkshaus Kaiser Wilhelms II. segensreich durchzuführen. Der sogenannte vierte Stand verdanke gerade dieser vaterländischen Gesinnung der Arbeitgeber seine Kräftigung und soziale Hebung. Die Berufsgenossenschaften hätten sich auch als Förderer allgemeiner beruflicher Interessen erwiesen und besondere politische Bedeutung erlangt, indem sie durch gemeinsame Arbeiten Nord und Süd des deutschen Vaterlandes einander genähert und das gegenseitige Verständnis gefördert hätten, und wenn auch manches bei den Berufsgenossenschaften besserungsfähig sei, so habe er doch in seiner langjährigen Beschäftigung mit den genossenschaftlichen Fragen die gewisse Überzeugung gewonnen, daß die Berufsgenossenschaften im allgemeinen ihre Aufgaben gelöst haben. Auch der Verband der Berufsgenossenschaften hat auf manchem wichtigen Gebiete fördernd mitgewirkt. Er könne mitteilen, daß auf seine Anregung hin auch die Eisen- und Stahlberufsgenossenschaften sich grundlegend bereit erklärt hätten, dem Verbands beizutreten. Alles das sei erreicht auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zwischen den Berufsgenossenschaften und dem Reichsversicherungsamt. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Verhältnis sich weiter fortbilden und kräftigen werde zum Segen des gemeinsamen Vaterlandes. Die Ausführungen fanden allseitig lebhaften Beifall. Man wählte Kiel zum Ort seiner nächstjährigen Verbandstagung.

Vom deutschsprachlichen Unterricht im Reichsland. Wegen die gemeldete Verfügung der reichsständischen Regierung im französischen Sprachgebiet Vorbringen, wo statistisch nur noch 15 Prozent Kinder französischer Muttersprache vorhanden sind, den französischen durch deutschen Unterricht zu ersetzen, machen die Abgeordneten, Gemeinderäte und Ortschulvorstände der betreffenden Gemeinden Protest. Die Statistik soll ungenau sein, da sie die Kinder von Eltern italienischer, luxemburgischer und gemischter Nationalität, die ausschließlich französisch sprechen, nicht unter die Angehörigen französischer Muttersprache rechnet. Man hofft auf Aufhebung der Verfügung.

Zum lothringischen Friedhofsfreieit. Wegen die Verfügung des Bezirkspräsidenten von Lothringen, wonach in bestimmten Fällen die Protestanten auf Friedhöfen nicht außerhalb der Reihe, sondern in den Reihen der Katholiken beerdigt werden müssen, hat das städtische Sekretariat in Metz Beschwerde beim Stadtrat erhoben. Die armen Katholiken könnten ja auch in ihrer Grabstätte gestört werden, wenn sie neben Protestanten zu liegen hätten.

Die Speisewagen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von mehreren Zeitungen ist kürzlich behauptet worden, die Staatsbahnverwaltung beabsichtige, demnächst die Speisewagen in eigenen Betrieb zu nehmen. An zuständiger Stelle ist hiervon nichts bekannt.

Ein Geschenk Carnegies für Berlin. Das Geschenk, das der amerikanische Milliardär Carnegie der Stadt Berlin zugebacht hat, scheint nunmehr greifbare Formen anzunehmen. Wenigstens weiß der vorgezogene in Paris erscheinende „New York Herald“ aus Berlin zu berichten, daß Andrew Carnegie der „Trepow-Sternwarte“ den Betrag von 1 Million 100 000 Mark zur Verfügung gestellt habe, damit Herr Archenhold, der Direktor der Sternwarte, in den Stand gesetzt werde, für die aus 7000 überaus wertvollen Büchern bestehende Bibliothek der Warte ein neues, feuerfesteres Gebäude zu errichten.

Die französische Regierung hat für die Mannheimer Gartenbau-Ausstellung zwei lobbare Preise in Sèvres-Porzellan gestiftet, die französischen Blumenmaler drei Gemälde.

Zu dem angeblichen Geheimbund von Katholiken schreibt der „Münchener Anzeiger“: „An der ganzen Nachricht wahr ist nur, daß eine Reihe angesehener katholischer Männer zusammenkam, um eine, jedem Katholiken freistehende Petition an den Papst betreffs der Abkündigung veralteter, formeller Bestimmungen des Index vorzubereiten.“

See und Flotte.

Die Kadetten- und Schiffsjungen-Schiffe „Charlotte“, „Moltke“, „Stein“ und „Fregata“ verlassen in den Tagen vom 16. bis 18. Juli Kiel, um die achtmonatige Auslandsreise anzutreten. Diese Fahrten erlangen dadurch besonderes Interesse, daß die alten Schiffsregatten der Stoschklasse zum letzten mal ins Ausland gehen und der moderne Schiffsregatte „Fregata“ die erste Dienstverwendung in fremden Gewässern findet. Es ist die Reise der „Fregata“ für die künftige Ausbildung des See- und Unteroffiziersstandes von größter Wichtigkeit. Sie wird zeigen, welchen Einfluß der Fortschritt des Taktikunterrichtes hat, und ob sich dadurch eine gründlichere Ausbildung der jungen Leute in technischer und artillerischer Beziehung erzielen läßt. Die „Charlotte“ geht bis Veracruz, die „Moltke“ bis Rio de Janeiro, „Stein“ und „Fregata“ besuchen das Mittelmeer.

Die Aelter „Germania“ von Krupp erhielt den Auftrag, das Artillerie-Schiff „Erfolg II“, ein Schweißerschiff des „Delfin“, zu bauen.

Deutsche Kolonien.

Gouverneur Dr. Seitz hat in Begleitung seiner Frau gestern Abend mit dem Dampfer „Gloria Boermann“ die Ausreise nach Kamerun zur Übernahme seines Amtes angetreten. Dr. Seitz war bereits im Jahre 1894 bis 1899 in Kamerun als Verwaltungschef tätig und kehrt nun als erster Beamter der Kolonie dorthin zurück. Mit ihm zieht zum ersten mal ein verheirateter Gouverneur in das Gouvernementsland in Buea ein. Interessant ist die Tatsache, daß mit Dr. Seitz jetzt vier verheiratete Gouverneure in unseren Kolonien tätig sind: Kontreadmiral Truppel in Tüngtan, Dr. Dahl in Serberisshöhe, Dr. Seitz in Buea und v. Schudmann in

Windhoek. Junggefallen sind die Gouverneure Graf Joch in Lome, Freiherr v. Rechenberg in Dar es Salam und Dr. Solf in Apia.

Kommunalverwaltungen in Südwestafrika. In Südwestafrika sollen für Lüderitzbucht, Swakopmund und Windhoek kommunale Selbstverwaltungen geschaffen werden. Es war berichtet worden, daß das Reichskolonialamt auf der Suche nach einem, zur Durchführung dieser Aufgabe geeigneten kommunalpolitiker Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister von Weiskensfeld Herrn Wadehn, der sich selbst für diesen Posten gemeldet, angeknüpft hatte. Wie das „Berl. Tagebl.“ jetzt erfährt, haben sich diese Verhandlungen zerschlagen und Herr Wadehn wird nicht mit der Kommunalmission des Reichskolonialamts betraut werden. Das wird man in weiten Kreisen gern hören, denn dieser Herr hatte auf einem der letzten Städtetage, der sich mit der Fleischteuerung beschäftigte, einen sehr auffälligen agrarischen Standpunkt eingenommen.

Die Frage des Eingeborenenrechts in den Kolonien beschäftigte gestern, wie angekündigt, eine Sachverständigenkommission, die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dernburg im Reichskolonialamt tagte. Der Konferenz wohnten Professor Dr. Joseph Kohler, Professor Dr. Dove-Jena, Kammergerichtsrat Felix Meyer, Freiherr v. Rittbofen und Dr. Südekum bei. In der Konferenz wurde über die ersten Grundzüge beraten, die bei der Festlegung des Rechtes der Eingeborenen maßgebend sein sollen.

Die Friedenskonferenz.

hd. Haag, 10. Juli. Der Korrespondent des „Independance Belge“ berichtet über die Einbringung eines interessanten Vorschlags seitens der amerikanischen Delegierten, betreffend die Gründung eines permanenten Schiedsgerichtes. Die Mitglieder dieses Schiedsgerichtes sollen auf 5 Jahre gewählt werden und eine sehr hohe moralische Stellung einnehmen. Die Mitglieder, welche außerdem Juristen sein müssen, sollen zur Aufgabe haben, die Arbeiten für zukünftig stattfindende Kongresse vorzubereiten und sich mit der Schlichtung von Konflikten zwischen den Staaten befassen. Der Vorschlag hat große Aussicht, angenommen zu werden, da er im wesentlichen den Wünschen der größten Zahl der Delegierten entspricht.

hd. Haag, 10. Juli. Ein sehr verständiger Antrag zur Verbesserung des Ermittlungsverfahrens ging von Bern ein, in welchem es heißt: Wenn zwei Mächte in Konflikt geraten sind, so kann eine dieser Mächte dem internationalen Bureau in Haag eine Mitteilung übermitteln. In dieser Mitteilung erklärt die Macht, daß sie bereit ist, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen. In der Note kann kurz angegeben werden, in welcher Weise die Macht den Konflikt aufhebt und was die Macht als ihr Recht ansieht. Das internationale Bureau hat dann genau von dieser Erklärung Kenntnis zu nehmen und sie der anderen Macht zu übermitteln.

Ausland.

Italien.

Der Kassationshof suspendierte den Landgerichtspräsidenten Catanzaro auf ein Jahr; die nächsten Tage sollen die übrigen Richter folgen. Die Strafen hängen damit zusammen, daß Catanzaro und Genossen als zu schwach sich gegen die Ramorra erwiesen haben.

Rußland.

Einem Telegramm des Petersburger Korrespondenten der „Deutschen Nachrichten“ zufolge versendet die sozialdemokratische Fraktion der aufgelösten Duma insgeheim ein Manifest über das ganze Reich, das direkt zur Revolution auffordert. Das Manifest dringt in das Volk, das bankrotte Zarentum einfach abzuschaffen und eine konstituierende Versammlung einzuberufen.

Einer weiteren Petersburger Meldung zufolge hat sich dort neuerdings eine große Anzahl Offiziere zu einem „antigouvernementalen Verband“, ähnlich dem Verband von 1906 zusammengeschlossen. Den Statuten zufolge ist jeder Offizier verpflichtet, die ihm unterstellten Leute über das Wesen des wahren Konstitutionalismus aufzuklären. Bei Abkommandierung gegen revolutionärendes Volk soll der Offizier erst prüfen, ob das Volk nicht berechtigte Veranlassung zu Aufstrebungen hat. Ferner erklärt der Verband es für eine Schmach für das Offizierskorps, Polizeidienste zu leisten und an Kriegsgerichten teilzunehmen.

Sechsen vormittag haben vier unbekannte Männer an der Ecke der Nowogrodzka- und Theodorstraße in Warschau den Ingenieur Eduard Szymanski, den Direktor der Warschauer Wasserleitung, erschossen. Die Attentäter entkamen. — Wie aus Lody telephoniert wird, überfiel vorgestern Abend eine Bande junger Leute zwei öffentliche Häuser in der Nikolaistraße. Die ganze Einrichtung wurde zerstört. Zwei Gänge wurden verlegt; die Bande entkam, doch wurden 21 Verdächtige verhaftet.

Als gestern nachmittag in Radom der Polizeipräsident die Lublinstraße im Wagen passierte, wurde, wie aus Warschau gemeldet wird, von Unbekanntem aus einer Wohnung eine Bombe gegen den Wagen geschleudert. Die Pferde wurden verletzt und der Wagen demoliert. Der Polizeichef blieb unverletzt, ebenso der Antscher und die den Wagen begleitenden Kosaken. Nur ein Kind wurde verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich.

Während der Kammerferien will Dehanet Deutschland und Rußland besuchen. Man sagt, er sei sicher, von leitenden Staatsmännern empfangen zu werden.

Gestern fand in Paris die erste Sitzung des internationalen Typographen-Kongresses statt. Anwesend waren 41 Delegierte aus verschiedenen Ländern, welche 1 1/2 Million Arbeiter vertreten

Norwegen.

Der deutsche Kaiser hat gestern nachmittag 1 1/2 Uhr die Reise nach dem Nordpol fortgesetzt, woselbst die Ankunft gegen Mitternacht erfolgen wird. Vor der Abfahrt arbeitete der Kaiser mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes. In Nord ist alles wohl. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

Vereinigte Staaten.

Die Standard Oil Company lehnte es ab, den Beweis zu erbringen, daß sie das Gezei für den zwischenstaatlichen Handel nicht verlegt habe. Sie erklärt, sie sei unschuldig und habe keine Gnade zu fordern. Das Urteil wird im August gefällt werden; die Höchststrafe, die in Frage kommt, beträgt 30 Millionen Dollar.

China.

Die als mitschuldig an der Ermordung des Gouverneurs von Anhui verhafteten Beamten geben zu, der Revolutionspartei anzugehören. Die Nachrichten über Umtriebe des berüchtigten, einflussreichen Revolutionärs Junjaken mehren sich, und das Vorhandensein einer großen Revolutionspartei, die Mitglieder in allen Provinzen besitzt, ist sicher. Der Ausbruch einer großen Revolution ist jedoch, für die nächste Zukunft wenigstens, unwahrscheinlich, wenn auch einzelne Mordanschläge zu erwarten sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Juli.

Wiesbadener Bevölkerungsbewegung.

Das Resultat der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni d. J. brachte keine Überraschungen. Wir sind hier seit den Tagen, wo der Aufschwung Wiesbadens mit vordem ungeahnter Kraft einsetzte, wo die Bevölkerungsziffer von Jahr zu Jahr mächtiger answoll und das kleine Städtchen sich zur städtischen Breite ausdehndert — das ist schon recht lange her! — an die zunehmende Entwicklung unserer Stadt derart gewöhnt, daß uns keine der Habenseite unserer Bevölkerungsziffer neu zugefügte Ziffer, und sei sie noch so groß, in Erstaunen versetzt. Wir finden das starke Wachstum unserer Stadt ganz in der Ordnung und sind stets schon im voraus überzeugt, daß sie wieder einmal gehörig angenommen hat, wenn eine allgemeine Volkszählung oder eine lokale Personenhandausnahme in Sicht tritt. Und wir sind ferner überzeugt, daß die Entwicklung Wiesbadens auch in der Zukunft gleichen Schritt hält mit der seitherigen Zunahme, wenn nicht ganz besondere, nicht vorhersehbare Umstände die Entwicklungsgeschichte unserer Stadt in ein anderes Geleise drängen.

Wir haben das Resultat der neuesten Zählung bereits in der heutigen Morgen-Ausgabe mitgeteilt. Zu besonderen Bemerkungen gibt es kaum Anlaß; daß die Zahl der ausgefüllten Land- und Forstwirtschaftskarten immerhin noch eine verhältnismäßig große ist, könnte vielleicht auffallen erscheinen. Indessen, wir wissen ja, mit welcher peinlicher Genauigkeit auch das kleinste in gärtnerischer oder landwirtschaftlicher Nutzung stehende Fleckchen Land aufgenommen worden ist. Und die Zahl der kleinen Hausgärten, Gemüsegärten ist gerade in Wiesbaden Legion. Die Zahl der Personen, die zur Zeit der Zählung in Wiesbaden anwesend waren, beläuft sich nach der vorläufigen Feststellung des statistischen Amtes auf 106 516. Bei der allgemeinen Volkszählung am 1. Dezember 1905 betrug die Seelenzahl unserer Stadt 100 953, bei der lokalen Personenhandausnahme im Dezember v. J. wurden 103 506 Personen gezählt. Die Zunahme der Bevölkerungsziffer betrug also in dem ganzen Jahr vom 1. Dezember 1905 bis Dezember 1906 rund 2500 Personen, in dem halben Jahr vom Dezember v. J. bis Juni d. J. dagegen rund 3000! Vorausgesetzt, daß das endgültige Ergebnis der letzten Zählung nicht eine von der vorläufig festgestellten Ziffer gar zu weit abweichende Zahl bringt, dürfte das 110. Tausend Einwohner bis zum nächsten Jahre erreicht werden. Bleibt aber das Wachstum der Bevölkerungsziffer auch in Zukunft dasselbe, so wird das zweite 100 000 Einwohner in etwa 30 Jahren beisammen sein. Vorkenntlich wird das natürlich noch durch die mit der Zeit unbedingt notwendig werdende Eingemeindung einiger Vororte, h.

— **Personal-Nachrichten.** Generalintendant Ernst von Kossart trifft heute nachmittag hier ein und steigt im „Park-Hotel“ ab.

— **Todesfall.** Der russische Staatsrat Lyric von Struve ist, 73 Jahre alt, gestern hier gestorben.

— **Die Stadtverordneten-Versammlung** findet in dieser Woche nicht am Freitag, sondern schon morgen Donnerstag statt. Sie wird die letzte vor Beginn der Ferien sein.

— **Steuerzahlungen mittels Schecks.** Wir hatten unter vorhergehender Spitzmarke kürzlich darauf hingewiesen, daß Steuerzahlungen durch Schecks im Großherzogtum Hessen möglich seien, und daran die Hoffnung geknüpft, unser Stadtkämmerer Dr. Scholz werde als ehemaliger praktischer Genossenschaftlicher dieser Frage gewiß ebenfalls sympathisch gegenüberstehen, so daß auch bei dieser Erwartung nicht getäuscht haben, denn Herr Dr. Scholz hat bereits unter dem gestrigen Tage an die Vorstände der hiesigen Vorstuf-Vereine und sonstigen Bankinstitute eine Einladung erlassen auf Dienstag, den 16. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, in das Rathaus, Zimmer 37, wegen Besprechung des Ausbaues des Überweisungsverkehrs auf die Steuern und Gehaltszahlungen. Da kein Zweifel besteht, daß die erwähnte Einrichtung möglich ist, und daß dieselbe nicht nur im Interesse des Publikums, sondern auch der Behörde liegt, so darf wohl angenommen werden, daß die bevorstehende Konferenz ein der Sache günstiges Ergebnis haben wird.

— **Über die Ausdehnung der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907** bringt jetzt die „Statistische Korrespondenz“ interessante Daten. Bekanntlich werden für die Durchführung des Zählwerkes aus der Reichskasse vorläufig 6,20 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung vergrätet. Für Preußen macht dies rund 2 325 000 M. aus. (Von den Vereinigten Staaten von Amerika wurden für den Zensus von 1900 über 45 Millionen Mark ausgegeben, trotz Anwendung der sparsamsten elektrischen und anderen Zählmaschinen!) Der Betrag scheint hoch, aber, was dafür zu leisten ist, hat auch einen sehr großen Umfang. Hierfür einige Zahlen: An Zählpapiere wurden in Preußen vom Königl. Statistischen Landesamte verandt: Haushaltungslisten (vierseitig) 9 754 637 Stück, Gewerbeformulare (zweiseitig) 9 428 882, Musterbeispiele (vierseitig) 9 490 922, Land- und Forstwirtschaftskarten (vierseitig) 4 767 881, Gewerbebogen (sechsheitig) 835 931, Zähl-Anweisungen (zweiseitig) 440 747, Kontrolllisten (vierseitig) 855 928, Anweisung für die Gemeindevorstände (zweiseitig) 159 891, Gemeindebogen (zweiseitig) 175 935 Stück. Rechnet man diese Drucksachen von verschiedener Seitenzahl, im übrigen sonst gleichen Formates, auf Blätter von je zwei Seiten um, so ergeben sich rund 63 026 545 Blätter, deren jedes 24,8 x 32,4 Zentimeter maß und 6,2 Gramm wog, woraus sich ein Gesamt-Papiergewicht von rund 390 765 Kilogramm errechnet, d. h. die Last von 39 Eisenbahnwaggons. Der Druck der Hauptmasse, d. h. ohne den durch Nachforderungen später nötig gewordenen Mehrdruck, hat 26 Tage gedauert. In den letzten acht Tagen vor der Zählung wurden in etwa 800 Telegrammen Zählpapiere nachgefordert. Im ganzen wurden die Zählpapiere in 6835 Kisten, 4388 Postpaketen und 164 Briefsendungen verschickt. Die Kosten für Druck, Papier, Kisten und Versendung der Zählpapiere haben in Preußen rund 245 000 Mark betragen.

— **Das Grab von Philipp und Elisabeth Keim.** Verflorenen Sonntag hatte die Heimat der Vorgenannten, Diedenbergen, feierlichen Schmuck angelegt, galt es doch das Bundesfest der Ländches-Gesangvereine würdig zu begehen. Während nun auf dem Festplatze das volle Leben zur Geltung kam und heitere Vieder-Vorträge, Tanz usw. für entsprechende Unterhaltung sorgten, spielte sich auf dem von mächtigen Bäumen umgebenen Friedhofe in aller Stille ein Akt der Pietät ab. Herr J. Christian Glücklich, der Herausgeber des bereits in nah und fern vielverbreiteten Buches über Philipp und Elisabeth Keim, hatte beim Erscheinen der 4. Auflage das öffentliche Versprechen gegeben, das Grab und Grabstein des nassauischen Sängerpaares einzufriedigt und (wie einst das Grafmal Franz Bethges in Wiesbaden) mit Efeu und Immergrün bepflanzt werden sollten. Nun hat er sein Wort eingelöst. Herr Bildhauer Fried Jung-Wiesbaden hat die Arbeit in schönster Weise ausgeführt, so daß das Grabmal von Philipp und Elisabeth Keim dem schönen Friedhofe Diedenbergens zur neuen Perle gereicht und den darunter Bebetenden ein dauerndes Andenken sicher. Der wadere Bürgermeister von Diedenberg, Herr Müller, übernahm das nunmehr vollendete Grabmal und überreichte später jedem Präsidenten der am Bundesfeste teilnehmenden Vereine je ein Exemplar der Broschüren von Philipp und Elisabeth Keim und „Voreley“, ein Mahnruf an das deutsche Volk.

— **In den Kaisermanövern.** Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die diesjährigen Kaisermanöver durch große Kriegsmärsche eingeleitet werden. Wie man hierzu aus gut unterrichteten militärischen Kreisen hört, wird es sich bei diesen großen Manövermärschen auch um die bedeutende Frage handeln, wie wohl am besten die Marschfähigkeit unserer Infanterie gesteigert werden kann, wobei sehr eingehende Versuche nach dieser Richtung hin zur Durchführung kommen werden.

— **Die Winzerversammlung,** welche wir neulich bereits als beabsichtigt erwähnten, findet am 21. Juli nachmittags 4 Uhr im „Hotel Steinheimer“ in Dürkich statt. Vertreter der Regierung oder gesetzgebenden Körperschaften werden dazu eingeladen, da es sich, wie ebenfalls schon früher angedeutet, um eine Besprechung der Lage der Rheingauer Winzer handelt.

— **Das Schmalz wird billiger.** Schweineschmalz ist bekanntlich ein bedeutender Handelsartikel. Seither kostete Schweineschmalz im Detailverkauf bei den hiesigen Schweinefleischhändlern das Pfund 70 Pf. Einige hiesige Groß-Schweinefleischhändler verkaufen aber schon seit einiger Zeit das Pfund zu 60 Pf., so daß die übrigen Schweinefleischhändler diesem Beispiele wohl auch bald folgen werden müssen. — So wird aus Mainz berichtet.

— **Einbruch.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden in drei Gärten des Westends sowohl die Türen der Gärten als auch der Gartenhäuser erbrochen und daraus verschiedene Sachen entwendet. Arbeitsgeräte verschmäht der Einbrecher, er scheint aber ein Dienstreue zu sein, da er zur Flucht passendes mitgehen liebt. Alle Merkmale weisen darauf hin, daß es derselbe Dieb ist, der auch voriges Jahr verschiedene Gärten erbrach.

— **Bei dem Einbruch auf einem Zimmerplat,** von dem dieser Tage berichtet wurde, kommen, wie aus einem Zimmergefiellen mitgeteilt wird, nicht mehrere, sondern nur ein Zimmergefielle in Betracht. Die anderen seien ein Schlosser und ein Fuhrmann. Der verhaftete Zimmermann gehört nicht zu den organisierten Arbeitern.

— **Gestorben** ist gestern im hiesigen Krankenhaus die Ehefrau Volker, Kirchgasse 19, welche auf dem Marktplat von einem Schläge befallen worden war, kurz nach ihrer Einlieferung dorthin.

— **Von der Sanitätsweche.** In der Dohbeimerstraße in der Ecke der Eleonorenstraße wurde gestern mittag der unterstütslose Gärtner Franz Vennemann von Krämpfen befallen. Der Mann wurde durch die herbeieilende Sanitätsweche ins Krankenhaus verbracht.

— **Aurhaus.** Ernst v. Poffart wird der erste Redner im großen Konzertsaal des neuen Kurhauses und daher sein möglicher Wilhelm-Bühne auch in diesem Sinne

eine denkwürdige Veranstaltung sein. Der Vortrag beginnt um 8 1/2 Uhr, doch wird der Verlauf von Vorzugsarten an Abonnenten bereits morgen Donnerstag 1 Uhr geschlossen. Das Abendkonzert findet gleichzeitig im Kurgarten statt und fällt nur bei ungenügender Bitterung aus. — Zu der großen Sommerveranstaltung mit Blumenfest und großen Ball, welche am Samstag dieser Woche im Kurgarten und Kurhaus stattfindet, kommen Vorzugsarten an Abonnenten zu dem in Betracht der nur mit großem Kostenaufwande möglichen reichhaltigen Darbietung zu 2 M. zur Vorauszahlung. Wir machen auf deren rechtzeitige Lösung aufmerksam. — Das Gartenfest mit zwei Doppelkonzerten und großem Feuerwerk am Sonntag gibt die Kurverwaltung vollständig im Abonnement, ebenso eine hochinteressante musikalische Matinee am Sonntagvormittag, worin der Gesangverein aus der historischen Festspielstadt Hohenburg o. Tauber Rännerchor mit Orgelbegleitung und der Dirigent des Vereins, Musikdirektor Schmidt, Vorträge auf der großen Konzertorgel ausführen wird. Die Kurverwaltung kommt somit ihren Abonnenten derart entgegen, daß sie ihnen in der einen Woche nicht weniger als fünf besondere Veranstaltungen unentgeltlich bietet.

— **Das Sommerfest der freisinnigen Volkspartei** findet heute nachmittag ab 6 Uhr bei jeder Bitterung unter den Eichen (Schützenhaus Sohn) statt, bei ungenügender Bitterung im Saale.

— **Gesellenprüfungen.** Die Zwangsinnung für Damenschneider und Schneiderinnen hält Gesellenprüfungen nächsten Montag, den 15. d. M., ab. Die Anmeldung hat alsbald zu erfolgen bei Herrn Anton Dör, Neugasse 24, woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

— **Städtische Arbeitsvergebungen.** Die Hochbaudeputation verpachtet folgende Arbeiten: Erd- und Maurerarbeiten am Leidenhaus und in der Halle des Südfriedhofs an Chr. Fischer hier, Betonarbeiten für Decken und Treppen an Kloss u. Co. hier, Eisenkonstruktionsarbeiten an Karl Kramer hier, Sockelsteinlieferung an die Gess. Hartenstein und Werkstoffe aus Wuppertal an Steinbruch Kaiser zu Köln. Erd- und Maurerarbeiten an der Triererlegung des Hofes der Gewerbeschule in der Belkstrasse an die Firma Chr. Fischer.

— **Kleine Notizen.** Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am Donnerstag, den 11. Juli, die Eheleute Heinrich Schug und Frau, geborene Serbold. Gleichzeitig ist Herr Schug 39 Jahre Abonnent des Wiesbadener Tagblattes.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Ballhaus-Theater.** Die letzte Aufführung der Operette „Die lustige Witwe“ wies wieder einen außerordentlich starken Besuch auf, so daß der Platznachfrage nicht in allen Teilen entsprochen werden konnte. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß am Donnerstag und Samstag Wiederholungen stattfinden. Auch die letzte Novität „Das Jungfernstück“ erfreut sich schon jetzt einer großen Beliebtheit und kommt deshalb abwechselnd mit der „Lustigen Witwe“ zur Aufführung. Am kommenden Dienstag soll die erste Vorstellung von der Schwanenoperette „Was früh um fünf“ sein, und zwar gleichzeitig als Benefiz für den allseitig beliebten Komiker Herr Ernst Baum.

Nassauische Nachrichten.

+ **Biedrich, 10. Juli.** Die Zahl der in Biedrich beschäftigten kaufmännischen Angestellten ist besonders in den letzten Jahren stark gewachsen. Die Handelsgeschäfte sind jetzt bei dem Regierungspräsidenten und dem hiesigen Magistrat wegen Errichtung eines Kaufmannsgerichts oder Kreis-Kaufmannsgerichts in Biedrich vorstellig geworden. — General v. Schenk aus Berlin, der Inspektor der Infanterie-Schulen, ist seit einigen Tagen hier anwesend, um die Unteroffizierschule zu inspizieren. Zu Ehren seiner Anwesenheit fand gestern und heute ein Gartenfest statt. — In der Ecke der Telemann- und Kaiserstraße beabsichtigt der Magistrat eine öffentliche Uhr anbringen zu lassen. Der Ort, gerade in der Biegung gelegen, scheint uns schlecht gewählt. Es wäre wohl zweckmäßiger, die Uhr an der Spitze der Wilhelmstraße, die Eintrittspunkt mehrerer Straßen ist, aufzustellen. An dieser Stelle würde die Uhr in einem weiten Umkreise gesehen werden. Gegen die Abicht, im Turm der Examinierkuche eine Uhr anzubringen, hat sich der Kirchenvorstand in einer Eingabe ausgesprochen. — Die neue Kalkschelle der Langenschwalbacher Bahn soll nach einer amtlichen Mitteilung den Namen „Landesdenkmal“ erhalten. Damit ist man in Biedrich nicht zufrieden und der Verkehrsverein hat darum das Ersuchen an den Magistrat gerichtet, bei den ausdieslagenden Stellen dahin vorstellig zu werden, daß jene Bezeichnung in „Biedrich-Adolfschöhe“ umgewandelt werde.

— **Biedrich, 10. Juli.** In der am vorigen Freitag stattgefundenen Sitzung unserer Gemeindeverwaltung wurde ein Antrag des Sachverwalters Wih. Vogel um Ankauf von Gemeindegelände im Distrikt Rappenberg genehmigt. Die Kute kostet 75 M. Herr Vogel beabsichtigt in seinem dortigen neuen Wohnhaus eine Sommerwirtschaft zu errichten. Ferner wurde ein Antrag des Herrn Möbus um Ankauf einer Feldwegfläche genehmigt. — Der Immobilienumsatz ist hier in diesem Jahre ein geringerer. Während wirkt auf die Baulust die immerwährende Verzögerung unserer dringend notwendigen Bahnverbindung mit Wiesbaden ein. — Am letzten Sonntag feierten die hiesigen Gewerkschaften ihr diesjähriges Sommerfest.

m. **Rüdesheim i. Rhg., 10. Juli.** Die Stadt Rüdesheim hat zur Herstellung der neuangelegten Kanalisation eine Anleihe von 200 000 M. beschlossen, welche in Raten zu je 50 000 M. aufgenommen werden soll. Zur Deckung der Kosten für das Elektrizitätsnetz wurde eine Anleihe von 35 000 M. von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt.

a. **Höchst a. M., 9. Juli.** Der „M. Presse“ wird zur Frage der Erweiterung des hiesigen Amtsgerichts geschrieben: „Die Belastung des Amtsgerichts in Höchst wird in erster Linie verursacht durch den 11 000 Einwohner zählenden Industrieort Griesheim und das 5000 Einwohner zählende Schwanheim. Soll also die Amtsgerichtsfrage in Höchst gelöst werden, so muß man die Frage aufwerfen, was mit diesen beiden Orten geschehen soll. Die Befestigung eines eigenen Amtsgerichts für Griesheim-Schwanheim ist nicht nötig, wohl aber ein Anschluß beider Orte an das Amtsgericht in Frankfurt. Einmal weiß schon der tägliche Verkehr der Bevölkerung beider Orte, die zu Tausenden in der Großstadt ihrem Erwerb nachgeht, auf Frankfurt hin, während andererseits noch schwerer der Umstand ins Gewicht fällt, daß beide Orte in nicht allzuweiter Zeit doch in Frankfurt eingemeindet werden. Es erscheint daher ein Anschluß von Griesheim-Schwanheim an das Amtsgericht Frankfurt als die einzig richtige Lösung der höchst interessanten Frage.“ Der Einwohnernachfrage Schwanheims und Griesheims wird es natürlich nur annehmlich sein, wenn sie nicht nur dem Amtsgericht, sondern auch dem Landgerichtsbezirk Frankfurt a. M. zugeweiht werden. Der Justiziskus müßte dann allerdings an eine Erweiterung des Frankfurter Amts- und Landgerichts denken, das für einen so großen Zuwachs schwerlich Raum genug bilden wird.

Limburg, 9. Juli. Nachdem bereits Ober- und Interprima des hiesigen Gymnasiums ihren Sommer-Ausflug an den Looscher See gemacht hatten, wurde heute der selbe von den übrigen Klassen ausgeführt. Ein Teil fährt über Diez, Jollhaus, Kapfatten nach St. Goarshausen, während andere über den Westerwald, durch die Kropbacher Schweiz dem Rhein zufließen.

z. **Limburg, 9. Juli.** Die Berufs- und Betriebszählung hatte in unserer Stadt folgendes Resultat: Vorhandene Haushaltungen 2071 (2021 bei der Volkszählung am 1. Dezember 1905), 4893 männliche und 5888 weibliche Personen. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 10 161 gegen 10 088 im Oktober 1906. Landwirtschaftskarten wurden

von 849 Haushaltungen ausgefüllt. Gewerbebogen sind 205, und Gewerbeformulare 495 ausgefüllt worden. — Die Königliche Eisenbahnhauptverwaltung beschäftigt zurzeit 930 Arbeiter und Betriebsbeamte. — Das Gjährige Hospitium in der Oberin des hiesigen St. Vincenz-Hospitals wurde gestern unter reger Teilnahme der staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden begangen. An dem Festgottesdienste nahmen Herr Landrat Wüthling, Herr Leigeordnete Schmidt, der Stadterordnete - Vorsitzende Kommerzienrat Sahensig, Herr evangelischer Pfarrer Obenaus u. a. teil.

Aus der Umgebung.

hd. **Frankfurt a. M., 10. Juli.** Am Solhof kürzte gestern nachmittag das 1 Jahre alte Kind der Schifferfamilie Bellerling in den Main und ertrank, trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war. — Einem als Zeugen geladenen Mann, der sich auf einer Bank vor dem Strafammerungsloale niedergelassen hatte und eingeschlafen war, wurde gestern nachmittag die Uhr gestohlen. Der Dieb konnte nicht ermittelt werden. — Ein 46 Jahre alter Schuhmacher von hier, der den Chinarrieg mitgemacht hat und der geistig nicht normal ist, sprang am Dienstagmittag in den Main. Er hielt sich aber darauf an einem eisernen Ringe der Raimauer fest, so daß er wieder gerettet werden konnte. Er wurde der Irrenanstalt überwiesen.

m. **Bingen, 10. Juli.** Endlich einmal wird es einen Fortschritt in der Trajektboobeförderung zwischen Bingen und Rüdesheim geben. Bisher war nach der Zeit zehn Uhr abends kein Verkehr zwischen den beiden Rheinufern mehr möglich und wer noch nach dieser Zeit von Bingen nach Rüdesheim oder umgekehrt, überquart von einem Rheinufer nach dem anderen gelangen wollte, mußte schon den Umweg über Mainz einschlagen, falls er nicht vorzog, da ober da zu übernachten. Man hat nun, nachdem schon lange in dieser Hinsicht von der Handelskammer und anderen Faktoren bei der zuständigen Behörde, der Eisenbahndirektion Mainz, Schritte getan worden waren, daß diese die Schiffe länger fahren lassen möge, endlich erreicht, daß nach zwei Fahrten eingestellt wurden, und zwar von Bingen nach Rüdesheim um 11.20 Uhr und 11.40 Uhr abends und von Rüdesheim nach Bingen um 11.25 Uhr und um 12.10 Uhr abends.

* **Mainz, 10. Juli.** Rheinbegei: 2 m 02 cm gegen 2 m 06 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Die Presse als Helferin der Polizei.

Vor einiger Zeit erschien in der Lokalpresse eine Notiz, wonach ein aller Wahrheitsliebe nach aus einem Diebstahl herrührender Ring irgendwo beschlagnahmt worden sei. Eine hiesige Dame, welche einen derartigen Ring vermiste, staltete daraufhin der Polizeidirektion einen Besuch ab, erkannte in dem Ring tatsächlich ihr Eigentum und stellte fest, daß die Diebin die zeitweilig in ihrem Haushalt tätig gewesene Dienstmagd Marie B. sei. Heute befindet sich das Mädchen in einer Erziehungsanstalt. Neben diesem Diebstahl hat sie zusammen mit der Fabrikarbeiterin Theodore Katharine Sch. noch einen zweiten verübt, indem sie aus einem verschlossenen Schließkorb, nachdem sie ihn erbrochen hatte, eine ganze Anzahl von Kleidungsstücken weggenommen. Heute erhält die B. 6, die Sch. 5 Wochen Gefängnis.

ö. **Mainz, 9. Juli. (Gouvernementsgericht.)** Der Gefreite Adam August Reinher aus Lorch am Rhein von der 3. Kompanie des Pionier-Bataillons 21 in Kastel hatte am 30. April in Geisenheim, wohin er beurlaubt war, einen Buchdrucker und einen Schuhmacher mit dem Säbel eines Dragoners mißhandelt und den Dragoner mit Lothkegen bedroht. Der Angekl. wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Gefreite Anton Basing aus Mittelheim a. Rh. von der 2. Kompanie des 3. Fuß-Artillerie-Regiments mißhandelte durch Fahrlässigkeit einen Soldaten mit einem Hammer. Er wurde wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu 8 Tagen gelinden Arrest verurteilt.

z. **Limburg, 9. Juli.** In der heutigen Strafkammerung wurde die Berufung des Gewerkschaftssekretärs Habicht (Kandidat der Sozialdemokraten im 4. nass. Wahlkreis), der wegen Verleumdung und Hausfriedensbruchs, begangen auf einer Wählerversammlung der christlich-sozialen Partei in Diez, zu einer Geldstrafe von 80 M. verurteilt worden war, verworfen. — Der Knecht Wih. Heinrich Schmidt von hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem Kinde, zu zwei Jahren Zuchthaus nebst 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

h. **Straßburg, 10. Juli.** Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Leutnant Sabinski vom 97. Regiment in Saarburg laut „Volksstimme“ wegen Mißhandlung seines Burschen mit dem Säbel zu 6 Wochen Zuchthaus.

* **München, 9. Juli.** Der Kolonialwarenhändler Klein, der aus Güterhuppen Waren im Werte von 4000 M. stahl, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte von einem Bahnarbeiter die betreffenden Frachtbriefe vernichten lassen. Klein, der in München mehrere Geschäfte besitzt, hat sich demnach noch wegen Betrugs und Brandstiftung zu verantworten.

h. **Königsberg, 10. Juli.** Die hiesige Strafkammer hat gestern im Wiederannahmeverfahren gegen den angeklagten Leiter des Blattes „Tapper“ auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 1 Monaten Gefängnis erkannt und damit das Urteil der Strafkammer vom 1. Dezember 1904 aufrecht erhalten. Der „Tapper“ hatte seinerzeit Anspielungen auf intimen Verkehr von Damen der besten Gesellschaft Königsbergs in Chambres séparées gebracht.

* **Wieder ein Automobilprozess.** Mit einem Automobilprozess hatte sich die Strafkammer in Offenburg als Revisionssinstanz zu beschäftigen. Vom Schöffengericht Aehl war am 22. April der Herausgeber der „Berliner Automobilzeitung“ Braunbeck wegen schwerer Beamtenebelodigung zu zwei Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt worden. Es handelte sich um Vorgänge bei der Versuchsfahrt des Frankfurter Automobilklubs am 20. September v. J. in Bodesweier. Der Angeklagte wurde von dem Wendarm Krebs wegen zu schnellem Fahrens angehalten; er soll, wie Krebs angibt, durch ein Dorf mit 27 Kilometer Ge-

Schwindigkeit gefahren sein. Als Krebs den Angeklagten feststellen wollte, soll ihm dieser zugerufen haben: „Wenn Sie mich anzeigen und beschuldern, daß ich zu schnell gefahren bin, dann leisten Sie einen Meineid.“ Ferner soll Braumbach gerufen haben: „Sie sind Krebs, der die vielen Meineide leistet und die Automobilfahrer schikanert, von dem die ganze Welt schreit.“ — Es war ein umfangreicher Zeugenapparat aufgebaut worden, ohne daß die Sachlage wirklich recht geklärt wurde. — Der Staatsanwalt beantragte eine Erhöhung der Gefängnisstrafe. Die Verteidiger hoben hervor, daß Krebs sich bei seinen Geschwindigkeitsmessungen oft irre. — Das Gericht verwarf jedoch die Revision und ließ es bei zwei Wochen Gefängnis bewenden.

Sport.

* **Fußball.** Spielverein Wiesbaden 1 gegen die Fußballriege des Mainzer Turnvereins von 1817, 1. 10 : 1 Goals. Am vergangenen Sonntag fanden sich obige Mannschaften im Wettspiel gegenüber. Nach abwechslungsreichem Spiele hatte Spielverein Wiesbaden mit 10 : 1 Toren den Sieg an sich gerissen. Sp. D. spielte mit 5 Ersakleuten. Halbzeit 2 : 1 Goals.

* **Zwei Sonderzüge mit Brieftauben** sind am Montag in Southampton angelangt, in 714 Körben verschlossen, um an dem heute Mittwoch stattfindenden Preisfliegen teilzunehmen, das von Nantes aus, wohin der Dampfer „Opal“ die 9700 Bemerberinnen transportiert hat, durch die Brieftaubenzüchter von Lancashire veranstaltet wird.

* **Eine koloniale Brieftauben-Station** hat ein Soldat der französischen Garnison in Brazzaville eingerichtet. Die Vögel sind aus Frankreich importiert, der Taubenturm steht am Feldlager des Tschadsee. Die Tauben akklimatisieren sich nur langsam, tun aber treffliche Dienste.

Kleine Chronik.

Eine entsetzliche Katastrophe hat sich gestern in Drentano (Toscana) zugetragen. In Anwesenheit des Kardinals Maffi sollten dort die neuen Glocken der Kirche eingeweiht werden. Kaum hatte man mit dem Läuten begonnen, so stürzten die Glocken herab. Drei Personen wurden erschlagen und mehrere andere trugen schwere Verletzungen davon.

Bilderdiebstahl. Gestern abend wurde bei dem Schluß der Nationalgalerie in Berlin die Erbedeckung gemacht, daß aus einem Goldrahmen ein Bild maldé herabgedrückt und gestohlen war. Das auf Pappel gemalte Bild stellte Kaiser Nikolaus I. dar.

Eine Familienkatastrophe. Der Pächter Quast in Sättenhausen bei Tirschtal schloß seine Familie, mit der er in Unfrieden lebte, im Wohnhause ein, zündete es an und legte sich dann auf den Stallboden schlafen. Das Schloß brannte vollständig nieder. Die Familie rettete sich mit knapper Not durchs Fenster. Quast verbrannte.

Zuweltdiebstahl. Aus dem im Zentrum des Petersburger Newski-Prospektes gelegenen große. Juwelierladen Gou wurde Schmiede im Werte von 50 000 Rubel geraubt.

Ein ungeheurer Sparkassenrendant. Die Unter-schlagungen des Rendanten Berghardt der Sparkasse zu Reheim belaufen sich, wie nunmehr feststeht, auf 100 000 Mark. Es wurden nicht nur in der Sparkasse, sondern auch in verschiedenen kleineren Kasien erhebliche Fehlbeträge festgestellt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Christiania, 9. Juli. Das Storching lehnte heute abend nach mehrtägiger Debatte mit 63 gegen 60 Stimmen den Antrag der Mehrheit der Kommission ab, welcher dahin ging, die von der Regierung erteilte Konzeption zur Regulierung des Sees Njoesien für ungeschicklich zu erklären. Dieser Ausfall der Abstimmung wurde mit Surraufen von der Galerie begrüßt. Ein förmliches Mißtrauensvotum gegen die Regierung, welches dahin ging, das Haus wolle sein Bedauern darüber aussprechen, daß diese Angelegenheit nicht dem Storching vorgelegt worden sei, wurde mit 75 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

London, 9. Juli. (Unterhaus.) Nach lebhafter Debatte wird der Ergänzungsantrag, betreffend den Zuckerzoll, mit 312 gegen 175 Stimmen abgelehnt. Das Ergebnis wurde mit Beifallskundgebungen für die Minister aufgenommen. Während der Debatte wurde der liberale Abgeordnete Wilson in einem an den Sitzungssaal angrenzenden Vorraum von einer Dynamitbombe befallen und bewußlos auf einer Tragbahre weggetragen; er starb noch innerhalb der Mauern des Hauses. Premierminister Campbell-Bannerman machte dem Hause unter dem Ausdruck seines Bedauerns von dem Todesfalle Mitteilung, worauf sich das Haus zum Zeichen des Beileides vertagte.

London, 9. Juli. Ein tragischer Zug bei dem im Unterhaus plötzlich erfolgten Tode des Abgeordneten Billson war die Anwesenheit seiner Tochter aus der Tamengalerie. Sie mußte nichts von dem verhängnisvollen Unwohlsein ihres Vaters, bis ihr vom Minister Burns die Nachricht darüber in schonender Weise mitgeteilt wurde.

London, 10. Juli. (Oberhaus.) Nach zweitägiger Beratung wurde die Spezialdebatte über den Gesetzesvorschlag, betreffend die Territorialarmee, geschlossen, da nur zwei Amendements gegen die Regierung eingebracht wurden, von denen keines eine sachliche Bedeutung besitzt.

London, 10. Juli. „Morning Post“ meldet aus Schanghai: Es sei das Vorhandensein einer weitverbreiteten dimantischen Verschwörung im Jangtse-Gebiete entdeckt worden. Es seien Vorhatsmaßnahmen ergriffen worden, um zu verhindern, daß über den

Schanghai-Hafen und Jangtsekiang Waffen in das Land geschmuggelt würden. Gegen tausend Revolutionäre seien vor Keping in der Provinz Anhui erschienen, zu deren Verstärkung der Bischof Truppen abgefordert habe.

New York, 10. Juli. Nach einem heute morgen hier veröffentlichten Bericht aus Washington beabsichtige das Justizdepartement, von Bundes wegen die Ernennung von Verwaltern für diejenigen Korporationen nachzugehen, die der Verletzung des Antitrustgesetzes schuldig befunden wurden. Nach den jüngsten Berichten können gegenwärtig nur zwei, namentlich der Tabak- und der Pulvertrust, in Betracht kommen. Wenn es dem Departement gelänge, die Ernennung solcher Verwaltungen durchzusetzen, würden die einzelnen Fälle zweifellos durch Berufung vor das Obergericht gedracht werden.

Depeschenbureau Herald.

Prag, 10. Juli. Die passive Resistenz der Rechtspraktikanten dauert unvermindert fort. Heute finden entscheidende Verhandlungen bei dem Oberlandesgericht statt. Der ganzen Aktion liegen tschechisch-nationale Motive zugrunde. Die deutschen Praktikanten streifen nicht.

Paris, 10. Juli. Der französische Senat hat das Abkommen mit Deutschland über den Schutz des künstlerischen und literarischen Eigentums genehmigt.

London, 10. Juli. König Eduard hat vor Antritt seiner Reise nach Irland den Obersten Pinf, welcher im Burenkrieg gegen die Engländer gefochten hatte und deshalb zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglicher Haft begnadigt worden war, nunmehr völlig begnadigt.

London, 10. Juli. Die geheimnisvollen Patronenfund in Glasgow, Edinburgh und New-Castle, welche seinerzeit großes Aufsehen erregten, sind jetzt aufgeklärt. Ein Mann, welcher wegen unerlaubten Verkaufs von Waffen verhaftet wurde, hat eingestanden, daß die in verschiedenen Städten beschlagnahmten Waffen- und Munitionsvorräte, wie man schon seinerzeit vermutete, für russische Revolutionäre bestimmt waren. Die Depots waren in den verschiedenen Städten nur zu dem Zweck angelegt, die Behörden irre zu führen.

Rom, 10. Juli. Die Zusammenkunft Tittonis mit Baron Lehrenthal findet, wie nunmehr feststeht, am 16. d. M. in Raconigi statt. Auf der Konjunkt wird der Verhandlung, wonach die Bildung eines Balkan-Dreibundes Italien-Osterreich-Rußland in Aussicht genommen sei, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Italiens Politik sei nach wie vor darauf gerichtet, den Status quo aus dem Balkan aufrecht zu erhalten.

Tanger, 10. Juli. Die Angelegenheit Maclean hat lebhafteste Beunruhigung unter der ländlichen Bevölkerung in der Umgebung von Tanger und Argila hervorgerufen. Von allen Seiten werden Plünderungen und Unruhen gemeldet. Seitdem Raifuli seinen Gefangenen in das Gebiet der Beni Kurus geschleppt hat, entbehrt die englische Gesandtschaft jeder Nachricht über Maclean. Der Bandit hat noch niemand seine Bedingungen bekannt gegeben.

Washington, 10. Juli. „Evening Standard“ berichtet, daß die Japaner in Chicago Bestellungen für Proviant gemacht haben, die so bedeutend sind, daß fast die gesamten Erzeugnisse der dortigen Fabriken auf 3 Monate in Anspruch genommen sind. Die Firma, welche die Bestellung erhalten hat, wurde erjucht, sich an die anderen Firmen zu wenden, damit diese sich an der Herstellung des Proviantis beteiligen möchten.

New York, 10. Juli. Die amerikanische Regierung hat einen Spezialtransport von Torpedos und Granaten für die Philippinen eingerichtet, der am 27. d. M. von San Francisco abgehen wird.

hd. Wschaffenburg, 10. Juli. Ein Orkan richtete im königlichen Park Schönbrunn große Verheerungen an. Etwa 1000 Bäume wurden entwurzelt.

hd. Landau, 10. Juli. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kadet Weinbändler Engminger wegen Diebstahls auf 5 Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe und seinen Sohn wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis. 88 Fuder Wein wurden eingezogen.

wb. Kaiserlautern, 10. Juli. Wegen großer Unterschlagung von Amtsgeldern wurde der Postexpeditor Phil. Diehl vom hiesigen Hauptpostamt verhaftet.

hd. Hamburg, 10. Juli. Eine Liebes-Tragödie fand bei O-Belgionn am Elbstrand ihren Abschluß. Dort wurden die Leiden eines jungen, den besseren Ständen angehörigen Paars aus dem Wasser gezogen.

hd. Trier, 10. Juli. Während eines Gewitters ließen sich in der Nacht zum Dienstag vier unbekannte Männer auf den Jägerhügel fahren. Dort erschossen sie den Kutscher, raubten ihn aus und entflohen. Das Pferd kehrte mit dem Wagen allein in den Stall zurück.

hd. Marzelle, 10. Juli. Großes Aufsehen erregt hier der gestern erfolgte Selbstmord des Hauptmanns Ciccolini vom 13. Jäger-Regiment. Er schoß sich unmittelbar nach seiner Ankunft aus Begier in einem Hotel eine Kugel in den Kopf. Die Militärbehörde beharrt über den Vorfall strengste Verschwiegenheit.

hd. Neapel, 10. Juli. Der Zustand in Solerno droht allgemainer zu werden. Es kommt häufig zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden. Gestern wurde bei einem Zusammenstoß ein Polizist tödlich verwundet.

hd. Mailand, 10. Juli. Ein Orkan hat in dem Ausflugsgebiet der Vandaarbeiter großen Schaden angerichtet. Die Ernte ist zum größten Teil vernichtet.

hd. Bukarest, 10. Juli. Die Gärung unter den Fabrik- und Hofarbeitern von Galatz führte zum Ausbruch eines Streiks. 3500 Arbeiter sind im Auslande. Die Getreide-, sowie die Holz-Exporteure erleiden großen Schaden. Zwischen Soldaten und Ausständigen fanden Straßenkämpfe statt.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 2. bis 8. Juli 1907. Während im Osten bis vor wenigen Tagen die schon bitterung anhielt, stellten sich in den übrigen Landesteilen bereits am Schluß der letzten Woche heftige Gewitter ein, die von mollenbrudartigen Regnen begleitet waren. Wo letztere das Getreide gelagert haben, dürfte eine mangelhafte Ausbildung der Körner zu erwarten sein. Andererseits muß als Folge der andauernd kühlen und nassen Bitterung sowohl bei uns

als auch besonders in Frankreich mit einer ersten Verzögerung der Ernte gerechnet werden. Die Ermägung, daß bis zum Erscheinen der neuen Ware noch starke Bedarfsanprüche zu befriedigen sein dürften, hat den Einfuhrhandel Englands und Frankreichs zu umfangreichen Erwerbungen im Auslande angezogen. Da gleichzeitig eine starke Verminderung der argentinischen Ausfuhr gemeldet wurde, nahm der Weltmarkt eine ziemlich feste Haltung an, zumal man auch in Ungarn und Süd-Rußland eine Beschädigung der Ernte durch Hitze befürchtet. Während sich diese Verhältnisse auf dem Berliner Markte für Weizen durch einen Aufschlag von 1 M. für Juli und 3/4 M. für September zum Ausdruck brachten und Roggen seinen letzten Stand immerhin gut behaupten konnte, blieben die übrigen deutschen Märkte von der fieberhaften Stimmung unberührt, namentlich im Osten, wo die Bitterung im allgemeinen günstiger war. Wo man die Wirkung der Niederschläge ungünstiger beurteilte, gab sich die Kaufkraft mehr für Herbstlieferung kund, deren Minderbewertung vielfach einen Anreiz zu Erwerbungen bietet. Eine Belebung des Geschäftes in greifbarer Ware war nirgends zu beobachten, ebensowenig eine Vermehrung des Angebots. Am Saferegeschäft hat sich der Absatz von feineren Qualitäten etwas gehoben, während die reichlicher angebotene Mittelware wenig Beachtung fand. Futtermittel per Herbst wurde von Rußland zeitweise billiger offeriert, nahe Lieferung dagegen blieb fest. Der lebhafteste Absatz von Mais, namentlich in gebörtem Mixeb, hält an; auch Sojabohnen und Denau-Mais finden zuletzt bessere Aufnahme. Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Safer 188 (-), Danzig: Weizen 213 (-), Roggen 200 (- 4), Safer 195 (-), Stettin: Weizen 212 (+ 2), Roggen 202 (+ 2), Safer 187 (-), Polen: Weizen 216 (-), Roggen 198 (+ 1), Safer 193 (- 3), Breslau: Weizen 222 (-), Roggen 202 (- 3), Safer 185 (-), Berlin: Weizen 209 (+ 1), Roggen 203 (+ 1), Safer 185 (-), Safer 199 (-), Halle: Weizen 208 (+ 3), Roggen 200 (+ 5), Safer 196 (-), Leipzig: Weizen 215 (+ 7), Roggen 209 (+ 1), Safer 204 (-), Kolod: Weizen 210 (-), Roggen 200 (- 5), Safer 193 (- 1), Gumburg: Weizen 206 1/2 (- 1/2), Roggen 206 (-), Safer 206 (-), Gannover: Weizen 209 (- 1), Roggen 206 (-), Safer 208 (-), Braunschweig: Weizen 208 (- 2), Roggen 202 (-), Safer 203 (- 1), Göttingen: Weizen 207 1/2 (-), Safer 210 (- 2 1/2), Frankfurt a. M.: Weizen 215 (-), Roggen 205 (+ 5), Safer 205 (-), Mannheim: Weizen 220 (+ 3), Roggen 206 (+ 3), Safer 198 (- 1), Stuttgart: Weizen 225 (-), Safer 205 (-), Straßburg: Weizen 225 (+ 5), München: Weizen 227 (+ 2), Roggen 198 (- 5), Safer 203 (-). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin 208 (+ 1), September 203.50 (+ 8.75), Budapest Oktober 194.50 (+ 20.25), Paris Juli 216.95 (+ 3.95), Liverpool Juli 163.40 (+ 3.75), New York Juli 154.70 (- 1.25), Roggen: Berlin Juli 203 (- 0.25), September 180.25 (-), Safer: Berlin Juli 192 (+ 1 -), September 162.75 (+ 0.75).

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 10. Juli.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	153.10 152.75
6 1/2	Commerz- u. Discontobank	116.20 116
8	Darmstädter Bank	129.80 129.25
12	Deutsche Bank	225.25 224.80
11	Deutsch-Asiatische Bank	144.50 141.50
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	106.25 106
9	Disconto-Commandit	169.70 169.90
8 1/2	Dresdner Bank	139.10 139
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	121.60 121.25
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	24.10 —
8 1/2	Reichsbank	151.75 154.80
8 1/2	Schaaffhausener Bankverein	187.10 186.75
7 1/2	Wiener Bankverein	133.05 —
4	Hamburger Hyp.-Bank	100 100
10	Berliner grosse Strassenbahn	167.40 167
8	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	124.25 124.25
8	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	133.50 133
6 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aetion	118.50 118.20
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	— —
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	28.25 28.50
7 1/2	Gotthard	— —
5	Oriental E.-Betriebs	— 119
5 1/2	Baltimore u. Ohio	98.10 94.80
6 1/2	Pennsylvania	— —
6 1/2	Lux Priuz Henri	138.00 139.40
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	120.75 120.25
5	Südd. Immobilien	99.90 99
8	Schöfferhof Bürgerbräu	145 145
8	Cemontw. Lothringen	122.10 121.60
30	Farbwerke Höchst	432.75 434
22 1/2	Chem. Albert	336.50 336.50
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Aet.	147.75 148
10	Felten & Guilleaume Lahm.	160.75 160.90
7	Lahmeyer	121 121
5	Schuckert	106.60 106.75
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	133.75 130.75
25	Adler Kloyer	906.25 903
25	Zellstoff Waldhof	826 826
15	Bochumer Guss	214.50 214.10
8	Buderus	115 114
10	Deusch-Luxemburg	165.50 164
14	Eschweiler Bergw.	212 212.25
10	Friedrichshütte	167.50 166.40
11	Gelsenkirchener Berg	194. — 193
5	do. Guss	98 95.50
11	Harpener	197.25 196.80
15	Phönix	178 187.25
12	Laurahütte	216 216

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 10. Juli: Morgen trübe bei wechselnder Beleuchtung, mäßige Westwinde, kühl. Baldiger Witterungswechsel wahrscheinlich, trodenes Wetter in Sicht.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatalein des „Tagblatt“-Hauptes, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Redaktion: H. Schulte vom Beck

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Eggertshorn; für das Reichstagen: G. B. H. Eggertshorn; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaft: H. B. H. Eggertshorn; für Allgemeine Nachrichten, Aus der Umgebung, Feuilleton und Gesellschaft: G. Diefelbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. B. H. Eggertshorn.

Druck und Verlag der P. Schellenberg'schen Buch- und Verlagsanstalt in Wiesbaden.

Für die Ferien-Reise!

Knaben- u. Mädchen-Konfektion

zu bedeutend ermässigten Preisen.

M. Schneider.

K 151

Öffentliche Aufforderung.

Das von uns auf den Namen **Jacob Weber** hier unter **No. 13346** (echt No. 30097) ausgefertigte Sparkassenbuch mit einem Inhalt an Kapitaleinlage von **Mk. 61.14** und laufenden Zinsen vom 1. Januar d. J. ab, ist abhanden gekommen. — Gemäß § 6 unserer dem oben erwähnten Buche beigelegten Sparkassenordnung fordern wir den Inhaber desselben auf, seine Ansprüche unter Vorlage dieses Buches innerhalb 6 Wochen bei uns geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist das Buch null und nichtig ist und aus demselben keine Ansprüche mehr gegen uns erhoben werden können.

Wiesbaden, den 10. Juli 1907.

Allgemeiner Vorschuß- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
H. Meis. C. Michel.



Allright

Fahr-
räder

und Motorzweiräder

genießen infolge ihrer hervorragenden Qualität seit Jahren einen Weltruf. Tagesleistung 250 Stück. (Ka. 7735) F 134

Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G.,
Köln-Lindenthal.
Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:
Jacob Gottfried.

Für Buchdrucker.

Eine größere Anzahl Sch-Negate mit leeren Druckkästen billig abgegeben.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27.

Bahnholz.

Restaurant u. Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze, 864
empfiehlt Mühl. Zimmer
und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Der angekündigte Hofe

Räumungs-Ausverkauf

dauert nur noch wenige Tage.

Strandschuhe, Segeltuch-Stiefel, farbige Chevreau-Halbschuhe und Stiefel zu nie wiederkehrenden billigen Preisen im

Schuhhaus Union, Richard Zeller,
Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Inhaber:

Vor Anschaffung eines Einkoch-Apparates bitte ich um Besichtigung meiner neuen

Rex-



Apparate.

Ganz hervorragende Vorteile anderer Systeme gegenüber.
Bedeutend billigere Preise.

Kleine Burgstrasse, **Erich Stephan,** Ecke Häfnergasse,
Aussteuer-Magazin für Küchen-Einrichtungen.

K 143

Für die Ferien-Reise!

Auf

Badeartikel und Badewäsche

gewähre ich bis auf weiteres einen

Extra-Rabatt von 10 %.

M. Schneider.

K 151

S. Guttmann & Co.

Webergasse 8.

Saison-Räumungsverkauf

Derselbe umfasst alle Modeartikel und praktischen, für den täglichen Ergänzungsbedarf notwendigen Waren, auf welchen der **Einheits-**

Extra-Rabatt von 10 Prozent auf jeden Einkauf an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Speziell ist eine **totale Räumung** vorgesehen für alle der **Mode und der Jahreszeit** unterworfenen Kleiderstoffe, Seide und Konfektion, für welche nächst dem obigen **Extra-Rabatt** ganz **bedeutende Preisreduktionen** zum grossen Teil

bis 33 1/3 Prozent in Anwendung kamen.

Angeschlossen vom Extra-Rabatt sind an einzelnen Lagern derartige Waren, welche durch ihre abnorme Billigkeit und durch Preisreduktionen **von 50 Prozent diesen Rabattabzug nicht mehr zulassen.**

Schluss Mittwoch, den 17. Juli cr.

Einfarbige Stoffe
Phantasiestoffe
Schwarze Stoffe
Creme-Stoffe
Waschstoffe
Musseline
Kleiderleinen
Blusenseide
Kleiderseide
Futterseide

Damenwäsche
Tischwäsche
Bettwäsche
Küchenwäsche
Herrenwäsche
Els. Stoffe
Damaste
Handtücher
Taschentücher

Morgenröcke
Matinees
Kostümeröcke
in schwarz und farbig,
Waschkostümeröcke
Regenmäntel
Unterröcke
Woll-
und Seiden-Blusen
Waschblusen

Teppiche
Gardinen
Stores
Rouleaus
Dekorationen
Tischdecken
Schlafdecken
Stehdecken
Linoleum
Felle

Anmerkung. Es empfiehlt sich, von der bei uns jetzt stattfindenden reellen billigen Kaufgelegenheit durch Einkäufe auch für den spätern Bedarf Vorteile zu ziehen □ □ □ □ □ □
da für später diese momentanen billigen Preise durch die täglich noch steigende Konjunktur nicht mehr zu halten sind. K 89

BILZ BRAUSE

BILZ SINALCO
ALKOHOLFREI

VERKAUF:
1902: 3 MILLIONEN LT.
1904/6: 300 MILLIONEN FL.

Gutachten über Bilz Sinalco.

Bilz Sinalco ist ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk von durchaus guter Beschaffenheit. Dasselbe wird hergestellt unter Verwendung erheblicher Mengen natürlichen Fruchtsaftes neben anderen einwandfreien Rohmaterialien. An Aromastoffen kommen ausser den Muttersäften nur Destillate aus frischen Früchten zur Verwendung.

Chemisches Laboratorium Fresenius, Wiesbaden.
Dr. W. Fresenius. pr. E. Hintz.

Hauptvertrieb in Wiesbaden:

J. Wirth,
G. m. b. H., 951
gegenüber dem Kochbrunnen.
Telephon 67 u. 1866.

Neue allerfeinste grossfallende gutkochende Speisekartoffeln
Zentner Mt. 5.10.
44 Pf. per Kumpf. **Schwanke Nachf.,** 43 Schwalbacherstr. 43, 414 Telephon 414.

POND'S EXTRACT

Keine Familie sollte ohne Ponds Extract sein, denn bei all den kleinen Verletzungen, Brand-, Schnitt- und Kratzwunden, wie sie fast täglich im Haushalt vorkommen, ebenso bei Entzündungen, Verrenkungen, Quetschungen usw. ist Ponds Extract unersetzlich. Er ist ein wahrer Hauschutz und wird mit Recht der alte Familien doktor genannt.

Zu haben bei **Dr. Jo. Mayer, Taurus-Apotheke.**

Ponds Extract, ein 15% Alkohol haltiges Destillat aus Hamamelisrinde, ist zu haben in Flaschen à 1.25 Mk., 2.50 Mk. u. 4.50 Mk. in den Apotheken. Fordern Sie ausführliche Broschüre gratis ebenfalls bei dem General-Depot: Ponds Extract Co., Köln, Neue Mainthorstr. 19. (Tel. 2150, F. 101)

Wir beabsichtigen die eine oder andere von unseren Zweigstellen in

Annahmestellen

umzuwandeln gegen Vergütung an der Miete oder gegen Provision. Die Räumlichkeiten (Läden) eignen sich für jedes Geschäft. — Näheres zu erfragen auf unserem Hauptkontor, Bahnhofstrasse 2. K 167

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
m. b. H.

Vermischtes.

* Die Genickstarre in Gelsenkirchen. Erfundigungen über den Stand der Epidemie haben ergeben, daß ein Rückgang der Epidemie bisher nicht eingetreten ist. Im katholischen Krankenhaus allein befinden sich über 80 an Genickstarre erkrankte Personen. Oberbürgermeister Machen befindet sich noch immer im Krankenhaus, ebenso hat sich seine Gattin dorthin begeben müssen. Der Zustand der elfjährigen Tochter des Bürgermeisters ist andauernd sehr schlecht, während bei dem Oberbürgermeisterpaar eine Gefahr nicht vorhanden ist.

* Von seltsamen Kostbarkeiten erzählt eine englische Zeitschrift. Der Schah von Persien pflegt bei großen Zeremonien und besonders feierlichen Anlässen, allem Brauche folgend, eine Art Staatswasserpipe zu gebrauchen; sie ist völlig mit Diamanten, Rubinen und Smaragden besetzt und wohl die kostbarste Pfeife der Welt. Denn es ist nicht anzunehmen, daß ein Raucher 200000 M. ausgibt, um einige Züge blauen Durrhies einzusaugen und wieder von sich zu blasen. Die Pfeife des Schahs ist übrigens zehnmal so viel wert wie sein Schwert, das der jüngstverstorbene Herrscher von Iran bei seiner ersten Europareise trug; denn diese Waffe repräsentiert nur einen Wert von 200000 M. Das kostbarste Schwert der Welt ist wohl das des Gaekwar von Baroda. Es ist über und über mit Diamanten, Rubinen und Smaragden besetzt und wird auf 400000 M. geschätzt. Mehrere indische Fürsten besitzen Schwerte,

die für sich ein Vermögen darstellen, und auch der Zar und der Sultan tragen bisweilen juwelenbesetzte Säbel von großem Wert. Der Maharajah von Ghened, einer der reichsten Indersürsten, kann sich rühmen, die kostbarste Staatskarosse zu besitzen. Die großen Türgriffe sind aus massivem Gold, der Wagen selbst aus Silber getrieben. Der Sultan von Marokko besitzt wohl das seltsamste Klavier, das je konstruiert worden ist. Denn es ist zerlegbar, und zwar in so kleine Teile, daß ein Träger jenseits ein Stück transportieren kann. Der Sultan nämlich war unter keinerlei Umständen zu bewegen, zu erlauben, daß sein Klavier von Kamelen getragen würde; das Schiff der Wüste schien ihm nicht zuverlässig genug für solch empfindliche Last und nur seinen Sklaven wollte er das Instrument anvertraut wissen. Es wurde aus den erlesensten, seltensten Edelholzsorten gebaut und mit massiven Goldornamenten geschmückt. 60000 M. hat der marokkanische Herrscher für sein Piano bezahlt.

* „Die unsterbliche Aipe“. Unter diesem Titel hat Alex. Roszkowski im Verlag der „Nützigen Blätter“ (Dr. Cysler u. Co.) eine stattliche Anzahl der besten Reize der Weltliteratur in einem Bande vereinigt. Wir lassen daraus eine Blütenlese folgen: Wilhelm II. beehrte die Taucherarbeiten bei Helgoland und beehrte den Obertaucher, einen gebürtigen Spreetäucher, mit einer Ansprache: „Wieviel verdienen Sie wohl pro Jahr?“ „Der kommt ganz drauf an; wenn 's recht geht, jährliche Taucherarbeit gibt, bis 40000 M. und drüber!“ „Donnerwetter! Das ist ja mehr, als mein Kultusminister bekommt!“ „Ja, Majestät, der taucht auch nicht!“

— „Sie haben mir da eine schöne Auskunft gegeben! Sie sagten mir, der Vater des Mädchens, das ich heiraten soll, wäre nicht mehr am Leben, und nun erlaube ich, daß der Mann seit drei Jahren im Zuchthaus sitzt!“ Schaden: „Nu sagen Sie: ist das e Leben?“ — In einem Ausstellungsjahr tritt ein mächtiger Elefant auf, dargestellt durch ein enormes Pappmodell in Elefantenfigur, in dessen Beinen vier Statisten stecken. Der Statist vom linken Hinterfuß: „Lehmann, strampelte nicht so furchtbar, die ganze Geschichte wird gleich umfallen!“ Der Statist vom rechten Hinterfuß: „Ich muß mich bemerkbar machen, auf der Galerie sitzt meine Braut, die soll mich spielen sehen!“ — Juridische Staatsprüfung. „Was würden Sie als Staatsanwalt bei einem solchen Verbrechen beantragen?“ „Fünfzehn Jahre Zuchthaus — und wenn mildernde Umstände vorliegen: lebenslanglich.“ „Umgekehrt, Herr Kandidat, lebenslanglich ist doch die schwerere Strafe.“ „Nein, Herr Professor, fünfzehn Jahre sind schwerer; lebenslanglich hält jeder aus, aber fünfzehn Jahre nicht jeder!“ — Ein Kasal, der seinen Herrn insultiert hatte, hand vor Gericht und wurde bestraft. Nach Schluß der Verhandlung wandte er sich an den Richter: „Ich möchte noch um eine Rechtsbelehrung bitten: Darf man überhaupt niemals zum Herrn Kamel sagen?“ „Nein, selbstverständlich niemals.“ „Aber zu einem Kamel dürfte ich gnädiger Herr sagen?“ „Das dürfen Sie allerdings.“ „Na adieu — gnädiger Herr.“ — Aus einem Roman. „Nach diesem Schicksalsschlage ging Arthur in ein Restaurant, setzte sich in eine stille Ecke, ließ sich drei Eier kommen und versant in dumpfes Brüten.“

1900^{er} Söhnlein Rheingold extra dry Amerika

erregt Aufmerksamkeit in allen Kennerkreisen.

(Pa 2102 c) P 124

Wegen Abbruch des Hauses

Total-Ausverkauf

der

Sommer-Konfektion.

Preise weiter bedeutend reduziert.

Wilhelmstr. 36. **H. STEIN** Wilhelmstr. 36.



Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.

Zu einer am Mittwoch, den 17. Juli 1907, abends 9 Uhr, im Kaisersaal (kleiner Speisesaal), Dohlemmerstraße 15, stattfindenden

außerordentlichen Mitglieder-Versammlung

werden die Mitglieder frdl. eingeladen mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Voranschlag für 1907/08. 3. Besprechung über Statutenänderungen. 4. Sonstiges. F 401

Zur Gründung einer Gesellschaft m. b. H.

zwecks Ausbeutung eines vorz. Patent-Massen-Artikels werden noch einige Teilnehmer gesucht. Einlage mindestens M. 5000.—. Garantierte Verzinsung 15% jährlich.

Offerten unter N. 573 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Männergesang-Verein „Hilda“.

Freitag, den 12. Juli, abends 9^{1/2} Uhr, im großen Saale des Turnheims, Gellmündstraße 25:

Generalprobe

zum Gesangwettbewerb in Mannheim.

Hierzu ladet die Gesamtgesellschaft, Freunde und Gönner des Vereins höflich ein.

Unsere passiven Mitglieder, welche sich an der Sängertour beteiligen wollen, werden gebeten, sich an obigem Termin bei unserem Vorsitzenden zu melden. F 355

Spezialität:

Große Sorter Baurntäse, Thür., sowie verschiedene Sorten Mainzer Käse empfiehlt in bester Qualität und Haltbarkeit B 412 Schifers Käse-Großhandlung, 3 Zimmermannstraße 3.

Für die Reise

praktisch: Reiser, Hut-, Schiffs- und Kaiserlöcher, Offenbacher Patentkoffer, Handtaschen in prima Leder, welche auf Lager und im Orfer in der Farbe etwas gelitten, jedoch in Qualität prima sind, werden billig verkauft. Neugasse 22. 1. Et. Wein-Laden.

Klub Jung-Roland

veranstaltet am Sonntag, den 14. cr., einen

Familien-Ausflug

nach Rambach, Saalbau zum Tannus, und ladet Freunde und Gönner des Klubs ergeblich ein.

Der Vorstand.

Tanzleitung: Herr Tanzlehrer August Jung. NB. Der Ausflug findet bei Bier statt. Besondere Einladungen ergehen diesmal nicht.

Institut Bein,

Wiesb. Privat-Handels-schule

Rheinstraße 103.

Beginn neuer Tag- u. Abendkurse in allen kaufm. Fächern. Stenogr. und Maschinenschr.

Kostenlose Stellenvermittlung. Prospekte frei zu Diensten.

Achtung!

Donnerstag von 8-12 Uhr wird prima Rindfleisch 60 u. 66, Schweinefleisch 60 u. 75, Kalbfleisch 75 ausgehauen Selenstr. 24, Laden.

Pianos

neue u. gebrauchte, nur erstkl. bekannte Fabrikate — Schiedmayer, Rönisch, Biese, Seiler etc.,

zu 40 Instrumente in allen Holz- und Stahlarbeit vorrätig, verkaufe zu bekannt billigsten Preisen, auch gegen kleinste

Monatsraten.

F. König, Bismarckring 16. Flügel-, Piano-, Harmonium-Lager.

12 Visites 1.90

Geschäfts-Grundsatz:
Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Sonntags geöffnet.

12 Visites f. Kinder 2.50

Um den falschen Aussagen entgegenzutreten,

wir verarbeiteten minderwertige Materialien, infolgedessen seien unsere Bilder nicht genügend haltbar, haben wir uns entschlossen, nachstehende Fabrikate, die wir verarbeiten, kund zu geben.

Wer will bestreiten,

dass die von uns verwendeten Papiere und Platten der weltbekanntesten und erstklassigsten Firmen L. Gevaert & Cie., Unger & Hofmann, Neue fotogr. Gesellschaft und Dr. A. Kurz nicht hervorragende Fabrikate sind, und dass ein Edelmetall- und Wasserverbrauch zum Präparieren und Wässern der Bilder von zusammen za. 800 Mk. nicht ein ganz enormer ist.

Um das verehrte Publikum von der überaus grossen Leistungsfähigkeit unseres Unternehmens zu überzeugen,

geben wir jedem,

dersich, einerlei in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt in der Zeit vom 28. Juni bis inkl. 14. Juli

als Geschenk

12 Kabinett 4.90

Weitgehende Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

Fahrstuhl.

12 Postkarten 1.90 an von

Photographie
Samson & Cie.
Gr. Burgstrasse 10.

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes
30 cm zu 36 cm mit Karton.
Für die Haltbarkeit der Gratiabilder wird garantiert.
Sonntag, den 14. Juli,
unwiderruflich letzter Gratistag.

Photographie
Samson & Cie.
Gr. Burgstrasse 10.

Zwangs-Innung für Damenschneider und Schneiderinnen.

Die nächsten

Gesellen-Prüfungen

finden nächste Woche, Montag, den 15. d. M., statt. Die Anmeldung erfolgt sofort bei Herrn Anton Börr, Neugasse 24, woselbst auch alle nötige Auskunft erteilt wird. F 462

J. U.: Der Obermeister.



Universal-Sicherheitsgurt für kleine Kinder,

bester Schutz gegen das Herausfallen, anwendbar am Kinderwagen, Bettchen, Sportwagen, Kinderstuhl und zugleich als Laufgürtel, bei

H. Schweitzer, Großherzogl. Luxomb. Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

ältestes Spezial-Geschäft am Platze für Kinderwagen, Kinderstühle und Sportwagen.

Alle Reparaturen an Kinderwagen, sowie Aufsätzen von Gummireifen in eigener Werkstätte. — Alle Wagenteile einzeln. 759

Konkurs-Ausverkauf Damen- u. Kinder-Konfektion.

Das gesamte Lager der Firma

Robert Meyer,

Langgasse 48, 1. Etage, Ecke Webergasse,

enthaltend nur diesjähr. Neuheiten, soll so rasch wie möglich zu und unter **Einkaufspreisen** verkauft werden. F 238

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Eier zum Sieden per Stück 5, 6 und 7 Pf.

Feinste Hüfrahm-Caselbutter per Pfd. Mk. 1.30 u. Mk. 1.20 empfiehlt

Adolf Pfeiffer, Saalgasse 24/26. Tel. 3873.

Wie im Bett

liegt man in Naethers neuen weltbekanntesten



Progress-Stühlen

mit selbsttätig wirkender Spreiz- und Stellvorrichtung. Dieselben sind zu benutzen als Stuhl, Armstuhl und Ruhebett und bilden infolge ihrer eleganten Ausführung ein Schmuck für jedes Zimmer. Für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten der vollkommenste Ruhe-Sitzstuhl. K 66

Höchster Komfort. Verblüffend einfache Handhabung. Mk. 15.00, 19.00, 25.00, 32.00, 38.00, 46.00.

Ferner empfehle noch die so allgemein beliebten und bekannten Triumph- u. Cosmos-Stühle in nur prima Ausführung zu Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 7.50, 9.00, 12.00 etc. in überraschender Auswahl.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Ihr Fußboden!?

Sein Glanz ist hin,

Datieren Sie ihn;

aber nur mit Mätkers Saß.

Es bekommt ihm gut!

Dosen in allen Farben zu Mk. 1.00,

bei 3 Dosen Mk. 1.50.

Luxemburg-Drogerie

Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Telephon 736. 751

Raupen-

Fackeln u. Scheeren,
Schwefelzerstäuber,
Obstbaumspritzen,
Rasenmäher,
Rasenkantenstecher,
Rasensprengler,
Schlauchhaspeln,
Blumenspritzen,
Giesskannen

etc. etc. 888

empfiehlt in großer Auswahl

Hch. Adolf Weygandt

Eisenwaren,

Ecke Weber- und Saalgasse.

Sommer-Malta-Kartoffeln

10 Pfund Mk. 1.20,

Neue Matjes u. Vollerhinge

G. Becker, Bismarckring 57.

Telephon 2353. B 336

Für die Reise

empfehle federleichte

Sommer-Corsets

in Tüll, Batist und Leinen.

Reform-Corsets, Corset-Ersatz

in bequemer, praktischer Ausführung.

Spezialität:

Corsets für starke Damen in allen Preislagen.

Anfertigung nach Maass und Muster unter voller Garantie.

Minna Schönholz,

12 Grosse Burgstrasse 12,

neben Hofkonditorei Lehmann.



Frucht- u. Saftpresen,

Saftbeutel,

Eismaschinen,

Eisformen,

Eisschränke

zu besonders vorteilhaften Preisen.

Speisenschränke,

Fliegenglocken,

Einkochkessel,

Bohnen-Schneidemaschinen,

Original Weck'sche Apparate

im Alleinverkauf

empfiehlt in nur besten Qualitäten

Telephon L. D. Jung, Kirchgasse 213. 47.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

K 19

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen u. Nicht Vorzügliches wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt. Die Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, ist vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen. F 208

Zur Einmachzeit.

la Victoria-Kristall-Zucker, ungebleicht, garantiert 99% Zuckergehalt, 5 Kilo = Mk. 2.20. Ferner zum Ansetzen fest. Rum Flasche Mk. 1.50, 1.80, Mk. 2.-, echten Jamaica-Rum Fl. Mk. 2.50, 3.- u. Mk. 3.50, Original-Batavia-Arrak Fl. Mk. 1.50, Mk. 1.80, Mk. 2.-, Original-Kirschwasser Fl. Mk. 2.50, 3.- u. 3.50, Franzbranntwein Fl. Mk. 1.25, echter Franzbranntwein (Eau de vie de France) a Fl. Mk. 1.70, Dauborn oder Nordhäuser Kornflasche Mk. -.90 u. Mk. 1.-, eis. Kognak a Fl. Mk. 1.70, 2.- u. Mk. 3.-. K 106

Sämtl. Gewürze.

Salicyl-Permanet-Papier Meter 20, 25 u. 30 Pf. Salicylsäure, Stärke u. Flaschen-Lacke. Rheingauer Einmach-Weinessig, auch für Speiseessig, Ltr. 30 Pf. Essigessenz und Weinessigessenz. Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- und Oranienstr. Bezirk s-Far nsprecher No. 216.

Weine.

Hämatosis, angenehmer Rotwein, Fl. 50. Orig.-Rotwein, voll und kräftig, Fl. 65. Marco Gracia, sehr kräftig und alt, Fl. 75. Santos Weisswein, Fl. 75. Medizinal-Wein, Fl. 1.20. Tokayer Ersatz, Fl. 1.20.

Schwanke Nachf., 3 Schwalbachstr. 43. Tel. 414.

Infolge mehrfacher Anfragen übernehme ich das

Einmachen von Obst, Gelees, Marmeladen etc.

unter Garantie d. Haltbarkeit. Den Herrschaften steht es frei, etwaige Gläser, Dosen, Löffel, sowie auch das Obst aus eigenem Garten zu liefern. Kölls Hochschule u. Stadtküche, Adelheidstraße 69.



Saftpressen, bewährte, emaillierte

Einkochtöpfe, Bohrenschneider, Fliegenschränke, Eismaschinen empfiehl billigst 910

Hch. Adolf Weygandt

Magazin für Haus- und Küchengeräte. Ecke Weber- u. Saalgasse.

Neue Frankenthaler Kartoffeln

per Ztr. 5.20. Stallener, groß und dick, weißfleischig 6.20. bitto gelbfleischig 6.30. Bei größerer Abnahme billiger. Teleph. 479. Karl Kirchner, Rheingauerstr. 2.

1. Ziehung der 1. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 9. des 10. Juli 1907.) Zur bei der Ziehung über 30 Ztr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) 9. Juli 1907, vormittags. Nachdruck verboten. 142 85 77 206 468 732 61 69 838 1000 114 339-668 716 85 219 2280 403 68 520 882 900 46 900 9261 552 59 787 76 89 4828 282 868 9232 599 1000 442 57 943 3000 6194 508 46 88 612 787 2177 292 417 518 612 96 894 960 8154 251 890 442 591 1000 691 720 56 840 9080 192 288 367 92 516 67 714 74 898 993 10159 246 82 336 451 511 812 66 919 11256 3000 701 818 991 1000 12479 99 626 53 12024 118 226 394 67 1000 439 52 783 14000 462 684 708 941 15350 572 600 754 822 16250 489 566 858 17031 391 400 684 96 681 736 93 18062 125 423 742 848 19226 327 43 460 545 730 843 1000 20012 82 298 630 822 21294 334 483 551 80 83 662 753 840 948 70 22865 1000 116 78 834 23291 326 55 639 734 857 800 24388 95 376 642 59 89 853 25103 31 378 26012 21 156 129 464 544 758 883 27388 596 606 56 706 71 800 38 916 28102 5 420 557 60 718 874 29170 426 559 57 705 55 884 30077 260 441 44 1000 998 31133 37 209 338 421 22024 202 57 354 442 548 736 89 39054 250 949 79 450 657 745 87 857 89 993 24532 099 25370 439 51 516 738 1000 30021 125 575 684 1000 301 60 51 37 263 400 1000 39 651 32 28083 180 203 306 56 478 89 511 78 794 869 74 981 39121 1000 969 717 40106 1000 651 855 41101 209 388 709 705 45 948 42355 72 1000 463 1000 682 1000 734 45 824 903 7 43573 758 44097 118 63 234 45 332 627 52 719 852 46129 243 552 734 86 46219 478 81 91 1000 558 691 7 84 47114 295 355 429 543 47 549 908 42 48 28230 92 94 308 772 670 990 49169 1000 90 277 95 305 90 671 772 86 531 50057 228 480 856 740 806 30 1000 51288 282 534 724 956 82 532 42 385 621 33 45 856 988 1000 90 52112 358 1000 538 1000 672 765 857 80 928 1000 54809 71 819 947 55278 439 42 606 79 753 672 50949 160 71 408 583 1000 697 35 782 954 94 57050 103 489 525 56 705 58000 72 81 1000 221 74 79 857 459 94 59231 72 354 436 53 606 19 654 1000 890 60125 283 586 832 950 91 61008 92 318 500 627 737 823 970 62015 388 770 860 941 63094 3008 140 82 220 440 533 665 64009 130 298 486 74 572 699 65100 292 321 439 569 767 96 948 93 60015 358 463 732 842 67030 78 819 10 409 16 733 808 87 78 88009 29 51 600 546 651 946 69217 846 927 1000 46 50 74066 363 565 95 71118 331 489 649 1000 973 74 72067 147 333 482 533 861 72006 109 419 57 757 867 71 74394 400 631 63 1000 773 542 72672 74038 704 65 905 82 77007 176 257 44 352 542 844 92 78322 58 76 84 878 70004 25 383 414 63 535 606 77 81 87 708 948 94 971 80119 363 1000 503 1000 83 294 95 81523 1000 602 764 805 818 1000 31 85 82849 283 42 685 750 93 887 958 88051 494 61 712 830 42 860 84292 39 642 438 76 88151 814 386 97 888 764 830 83 68 88049 412 667 98 953 82072 89 451 57 704 88072 1000 163 1000 883 527 889078 129 232 586 625 729 35 884 90044 140 283 382 551 1000 971 01388 743 805 20 994 02027 66 519 35 645 796 849 76 984 93005 28 134 58 59 356 758 85 940 99 04173 1907 285 251 469 1000 508 682 88 96116 887 91 1000 915 32 88 94289 492 547 733 826 31 49 977 1000 97064 136 219 430 556 953 98214 611 671 711 09207 406 595 731 967 72 100001 269 97 309 442 43 638 71 97 707 831 101070 393 325 56 87 604 41 55 85 800 35 902 56 162276 844 86 530 37 718 89 919 25 39 49 100053 89 400 832 81 936 76 85 98 104105 254 1000 529 674 80 788 808 14 917 105069 234 586 76 823 63 990 106009 28 336 1000 402 62 1007131 347 517 35 634 723 74 79 84 808 108031 119 96 1000 400 606 76 85 1000 788 815 39 886 88 100216 28 407 574 86 87 064 712 110410 713 37 909 1000 111128 288 500 86 611 88 748 57 992 92 1000 112578 658 602 71 709 937 113154 284 623 58 114009 99 142 46 115184 214 350 65 842 904 11 76 97 116139 598 88 635 756 79 882 117382 424 582 635 118096 103 246 334 594 714 119212 76 602 630 82 755 889 1000 92 965 120160 121271 305 430 1000 588 122056 723 474 501 376 84 857 122222 39 630 124011 295 370 461 18 31 76 542 75 667 894 907 125038 42 98 250 501 73 632 37 62 830 338 126432 722 808 137733 536 69 606 48 714 31 812 1000 882 128432 63 621 678 910 79 42 130009 334 61 439 40 81 575 76 903 27 67 130047 235 374 606 817 923 33 121107 1000 223 1000 405 589 758 123161 257 393 457 97 589 762 123313 239 1000 327 559 78 97 729 894 827 99 124048 73 114 359 508 81 1000 935 125349 56 46 450 745 83 837 125013 82001 108 333 78 301 1409 517 621 54 768 58 127017 32 72 81 143 257 87 460 1000 83 779 1280971 107 36 50 316 453 535 74 1000 828 943 130102 223 60 855 426 621 966 130002 327 89 671 711 25 45 140042 192 367 502 71 708 985 84 150003 73 118 559 682 85 761 802 964 154475 616 796 152160 211 1000 93 1000 86 1000 372 74 431 34 511 1000 153057 70 129 22 519 55 716 154189 261 310 47 432 613 857 155035 159 255 426 562 559 156224 471 91 639 1000 62 798 808 947 1000 157181 230 422 523 593 765 158040 166 861 80 688 1000 779 1000 87 921 34 55 159016 177 372 448 515 90 604 749 875 994 160028 948 162435 56 73 163031 81 1000 105 94 268 637 78 89 713 914 22 163013 1000 30 288 355 728 368 946 94 163004 126 33 79 428 549 635 85 342 906 165052 129 82 696 708 823 1000 166014 206 95 344 95 643 935 167889 767 827 944 168014 92 226 30 1000 305 59 711 50 820 169031 106 1000 82 392 410 96 602 8 1000 47 88 1000 90 170005 452 531 38 50 673 1000 255 940 1000 171287 809 172020 115 454 77 29 920 172838 20 618 906 61 1000 174336 57 629 756 1000 95 962 175395 463 641 704 48 922 176422 103 45 99 1000 72 224 476 542 616 70 839 177086 322 443 75 997 178271 78 76 327 77 496 734 885 963 179021 153 325 482 1000 689 788 180200 449 59 1000 95 519 20 666 879 70 833 79 181018 22 324 1000 421 66 182044 270 619 945 182046 1000 114 80 242 77 732 76 913 51 184229 1000 862 641 87 733 185315 314 536 898 973 83 186181 65 439 512 756 71 1000 888 938 187345 511 43 616 719 1000 188162 78 279 515 189059 158 201 227 40 1000 90 661 1000 769 859 900 190058 138 517 929 56 191817 516 61 651 63 728 192191 201 517 84 56 86 193049 492 59 631 33 822 979 194295 407 1000 33 705 859 949 195114 61 337 75 84 512 73 1000 641 45 770 94 959 76 196178 275 693 197121 294 607 796 855 92 937 43 198036 1000 54 831 795 884 994 199009 312 67 658 1000 862 909 89 200016 121 61 294 569 80 659 1000 758 611 917 201455 539 40 44 59 803 8 25 75 1000 958 202214 29 541 65 227 89 92 307 50 446 590 879 943 56 203145 1000 69 365 891 763 69 940 204018 107 67 83 962 205090 592 954 206025 27 162 284 468 600 51 797 914 207135 601 680 206 19 42 55 61 81 859 913 208118 362 82 491 546 632 766 1000 57 94 910 209226 94 660 954 210053 709 907 211135 41 293 444 562 1000 61 74 729 212026 478 656 90 213096 460 976 95 214051 296 318 43 1000 412 717 52 822 95 215162 448 29 1000 649 744 63 594 867 216135 523 778 854 953 61077 87 229 30 353 108 620 90 897 896 944 218226 401 82 634 45 59 710 7 721 67 219074 232 492 678 711 862 917 220022 94 413 65 529 759 70 927 221014 903 387 604 711 809 1000 222051 94 373 468 516 25 32 823 33 61 223227 699 715 83 224051 72 1000 291 52 99 605 809 59 225039 35 1000 54 211 98 362 679 226044 132 89 687 889 227543 1000 94 669 734 816 228158 225 1000 68 1000 445 584 625 708 66 96 229056 107 229 333 509 68 697 839 230070 827 589 600 753 231106 22 33 253 67 87 501 15 820 53 232251 312 39 40 544 647 60 875 955 232352 362 588 632 772 935 232410 347 1000 437 1000 529 643 789 822 232508 33 381 851 976 232614 407 8 1000 27 45 59 589 737 945 232712 88 277 622 742 828 232800 514 70 879 428 84 677 809 233018 1000 301 825 715 929 67 2402221 549 77 636 880 962 241070 85 1000 933 662 242271 511 915 243051 160 948 92 96 500 244009 967 245027 195 225 404 812 79 246103 68 282 383 445 73 247191 226 542 638 34 744 93 248117 52 631 670 77 94 932 94 249146 354 96 98 948 725 250448 475 1000 23 837 74 251136 312 43 515 23 628 96 1000 99 252438 97 1000 480 92 532 648 55 745 65 994 98 253128 304 669 97 1000 729 895 903 254325 556 700 696 89 1240 255133 258 301 9 1000 509 683 719 81 85 815 17 31 1000 928 61 256581 69 687 257121 1000 373 81 662 645 85 966 258114 775 833 928 62 66 269105 53 217 466 508 78 92 630 810 901 269120 200 1000 56 76 375 535 675 965 99 943 1000 269178 462 539 622 720 834 71 269226 616 25 42 78 754 922 269316 404 84 984 269415 167 40 283 483 571 630 791 860 269509 438 579 269706 1000 468 606 715 921 269716 458 66 638 700 59 77 269823 1000 97 376 98 1000 441 523 714 269902 9 1000 57 222 54 404 31 72 756 609 822 900 270015 456 586 65 877 83 784 88 912 17 271002 456 520 704 272016 1000 258 408 18 652 747 318 43 272032 460 1000 55 80 519 72 625 82 30 1000 989 932 272401 502 965 272732 532 62 703 272922 91 150 275 32 272929 300 429 508 869 997 34 46 278008 70 327 694 700 84 278023 164 22 1000 60 224 343 419 635 961 280025 48 301 549 74 734 281124 222 1000 34 872 86 463 73 526 90 975 282311 41 242 50 201 18 603 706 863 1000 61 652 283095 577 625 284114 58 402 5 670 700 878 285055 99 163 358 98 643 716 835 26 72 79 97 986 286089 117 29 42 215 343 1000 426 556 62 64 619 22 55 812 32 29 82 287055 290 704 75 630 980 76 78 Am Samstag herbeibringen: 1 @ 10000, 1 @ 40000, 1 @ 20000, 1 @ 10000, 2 @ 3000, 1 @ 1000, 5 @ 500 etc.

Emaille-Massen-Verkauf

Welfenstr. 16, im Laden. Mit wieder mit einer Wagenladung guter emaillierter Haus- u. Küchengeräte in Wiesbaden eingetroffen und verkauft, so lange Vorrat reicht, zu enorm billigen Preisen. Der Verkauf beginnt Dienstag, den 9. Juli, und dauert 7 Tage. Frau B. Santoni aus Biedlar.

140011 82 511 89 579 95 723 823 141018 92 175 79 965 414 19 65 572 748 1000 142165 604 81 714 53 73 97 143025 162 592 1000 92 738 853 995 144146 57 312 67 1000 748 89 1000 901 23 46 145003 70 112 34 244 459 624 81 95 146150 310 32 899 147258 436 62 906 97 148054 390 590 657 774 878 149089 403 804 56 900 150007 402 779 931 41 151079 184 490 647 49 61 93 713 1000 815 944 150949 734 153402 517 659 671 905 154309 837 155691 125055 200 9 54 81 427 614 663 983 157005 44 453 510 41 812 975 82 158174 84 518 683 81 93 729 897 902 93 159318 463 702 698 92 937 160023 61 432 606 735 845 161045 53 63 470 601 162075 139 205 640 734 957 1000 72 163373 98 242 72 326 733 860 164228 609 774 822 967 165287 519 166032 45 72 461 833 166226 92 138 37 76 326 473 507 901 42 168006 7 87 109 21 48 331 44 462 85 588 91 632 45 1000 71 729 97 82 92 169063 549 912 38 90 170023 451 641 706 21 44 171028 50 231 68 832 39 96 463 502 1000 6 22 57 98 685 42 764 801 15 001 172064 81 148 458 656 78 952 173063 154 814 32 417 500 12 606 929 174226 109 722 87 175042 238 404 542 775 176078 184 232 331 450 612 95 177016 38 179 316 479 1000 960 178233 459 179101 850 91 458 730 83 180035 42 658 181080 121 200 387 444 65 605 1000 8 691 923 182000 157 99 380 505 77 611 87 818 183244 399 729 877 184034 274 393 486 87 911 44 1000 185144 594 1000 606 965 186088 112 327 425 29 592 706 889 984 187043 274 743 88 941 45 188111 803 8 442 1000 655 821 903 75 189061 231 49 319 96 710 994 190100 20 370 191424 37 605 68 755 99 192061 168 224 477 664 887 1000 193222 571 816 932 194016 44 218 631 76 880 990 195006 87 167 399 432 611 1000 964 196171 209 475 631 889 858 950 197102 464 723 823 34 47 997 198052 114 340 432 85 584 700 37 66 864 199065 1000 161 375 631 845 50 909 200065 425

